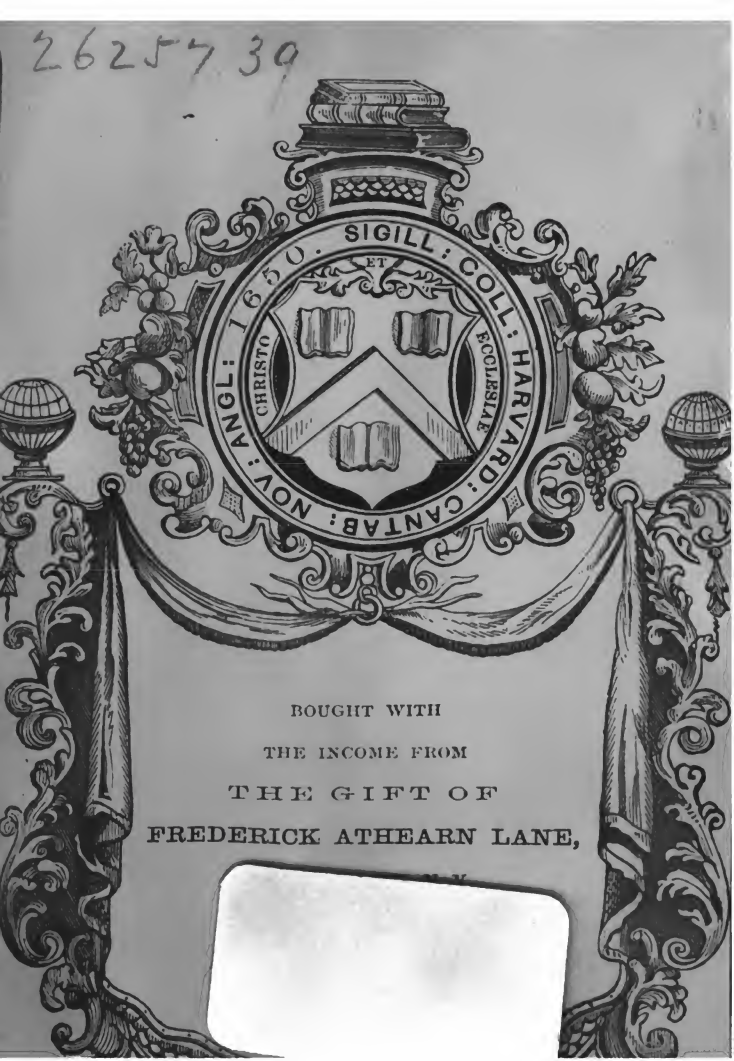
# SCHNADERHÜPFELN AUS DEN ALPEN

Digitized by Google

26257.39




BOUGHT WITH
THE INCOME FROM
THE GIFT OF
FREDERICK ATHEARN LANE,

Digitized by Google

Digitized by Google

# Schnaderhüpfeln.

Digitized by Google

Tändlich — ſittlich.

Digitized by Google

# Schnaderhüpfeln

aus den

# Alpen.

Herausgegeben von

**Ludwig von Hörmann.**

Zweite verbesserte Auflage.

Innsbruck.
Verlag der Wagner'schen Univ.-Buchhandlung.
1882.

Digitized by Google

26257.39

Lane fund.

Wagner'sche Univ.-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Dem

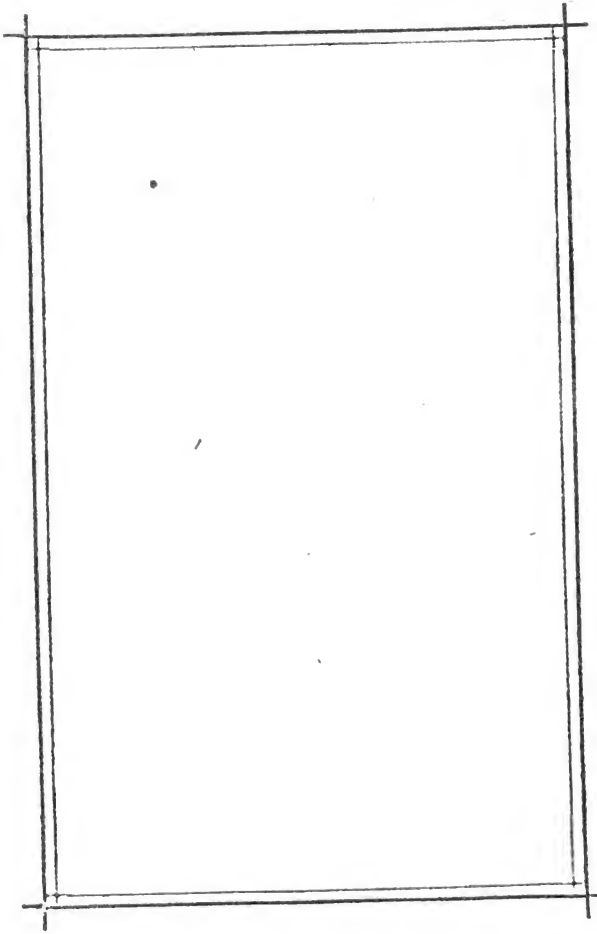
Dichter und Volksschriftsteller

# P. K. Rosegger

freundlichst

zugeeignet.

Digitized by Google

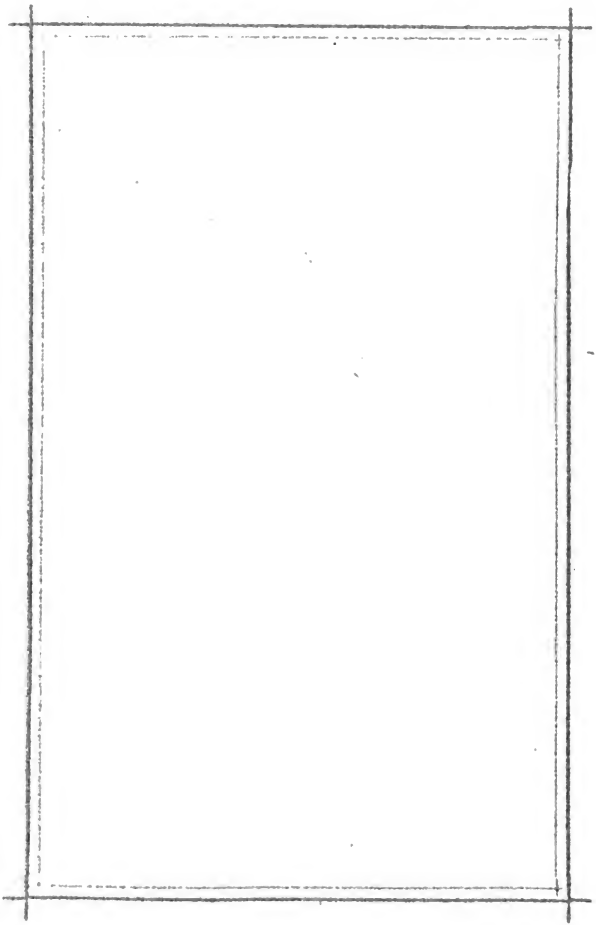


Digitized by Google

# Inhalt.


| | Seite |
|---|---|
| Vorwort | IX |
| Bemerkungen | XXVI |
| 1. Bueb'n und Diendl'n | 1 |
| 2. Liebesleben | 55 |
| Werbung | 57 |
| Gegenliebe | 85 |
| Liebesglück | 113 |
| Regen und Sonnenschein | 136 |
| Scheiden und Meiden | 161 |
| Eheliches Leben | 184 |
| 3. Fensterl'n | 197 |
| 4. Almen- und Jägerleben | 239 |
| 5. Wirtshaus und Tanz | 273 |
| 6. Spott- und Raufluft | 305 |
| 7. Bauernphilosophie und Volkshumor | 333 |


Digitized by Google


Digitized by Google

# Vorwort

zur ersten Auflage.

Vorliegende Sammlung macht nicht im geringsten auf wissenschaftlichen Wert Anspruch. Sie hat in erster Reihe den Zweck, Freunden des Volksliedes die schönsten und bezeichnendsten Schnaderhüpfeln der österreichischen Alpenländer und der Schweiz in einer Form zu bieten, die das Verständnis derselben auch dem mit den betreffenden Dialekten nicht genug Vertrauten ohne Zuhilfenahme eines Idiotikons ermöglicht.



Digitized by Google

Zugleich soll der Leser durch diese Liedchen ein wahres und möglichst vollständiges Bild von der Lebens-, Fühl- und Denkweise des Alpenbewohners erhalten, dessen Charakter sich bekanntlich in dieser Gattung ländlicher Poesie am unmittelbarsten und treuesten widerspiegelt.

Ich habe sie zum größten Theil selbst gesammelt; zum Theil sind sie bereits erschienenen Sammlungen entlehnt. So benützte ich u. A. „Deutsche Volkslieder aus Kärnten" von Pogatschnigg und Herrmann" *); für Steiermark „Seidls

*) Die kürzlich bei Leon in Klagenfurt erschienenen reizenden „Kärntner Lieder" wurden absichtlich nicht benützt.

Almer“ *); „Salzburgiſche Volkslieder von Süß“; für die Schweiz bot mir „Toblers Appenzelliſcher Sprachſchatz“ und „Hunzikers Aargauer Wörterbuch“ manchen Beitrag.

Der Name Schnaderhüpfeln wurde gewählt, weil er am Meiſten bekannt und verbreitet iſt. Weitere danebenlaufende Bezeichnungen, je nach der Landſchaft und dem mehr harmloſen oder neckiſchen Inhalt und Anlaß, ſind in Tirol Schnaderhaggen, Poſſen-, Trutz- und Spitzliedln, Haarbrecher-G'ſangln, in Kärnten vorzugsweiſe Pläpper- und Schwatzliedln, Flauſen- und Schmet-

*) Eine reiche Sammlung ſteir iſcher Volkslieder, welche auch das Genre der Schnaderhüpfeln möglichſt erſchöpfend berückſichtigen wird, hat Adalb. Zeitteles in Vorbereitung.



Digitized by Google

terliedln (Lavantthal), in Steiermark G'setzln, Basseln, in Salzburg auch G'stanzln, Vierzeilige u. s. f.

Mit allen diesen Benennungen nun bezeichnet man in den Alpen jene wohlbekannten, gereimten und gesungenen Improvisationen, deren sich das Volk zum Ausdruck aller nur denkbaren heitern und ernsten Vorgänge, Gemütsstimmungen und Lebensanschauungen bedient.

An Gelegenheiten hiezu fehlt es nicht. Jede mondhelle Sommernacht, die den „Buebn" ans Fenster des „Diendls" lockt, jede Hochzeit und lustige Kirchweih bringt ein ganzes Schock dieser Kinder des Augenblicks zur Welt. Vorzüglich sind es die Dorfburschen, die solchen Stegreifgesang pflegen und als Dolmetsch



Digitized by Google

ihres übermütigen Kraftbewußtseins und herausfordernden Witzes, ihrer Lebens- und Liebeslust, ihrer Spott- und Neckſucht verwenden. (Vgl. die 1. Abthlg. Bueb'n und Diendln). Manche dieſer „Liedelſinger" beſitzen im „Reimen" eine ſtaunenswerte Gewandtheit und ſind im Stande ihren Mutterwitz Abende lang in ſtets erneuter Abwechslung ſpielen zu laſſen.

Aber auch die „Diendln" leiſten in dieſer angebornen Fertigkeit Großes und manche ſchnippiſche Dirne, die gut „ſetzen" kann, weiß ihren ſpottenden Widerpart meiſterlich abzutrumpfen und beſchämt heimzuſchicken.

Willkommenen Anlaß gibt das ſogenannte Fenſterl'n oder Gaſſel-



Digitized by Google

gehn, in Kärnten auch Brenteln*) genannt. Man verſteht darunter jene Beſuche, welche die Burſchen den Dorfſchönen, meiſt ihren Geliebten, am Fenſter oder wol auch in der Kammer nächtlicher Weile abſtatten. Die Einleitung hiezu bildet gewöhnlich ein längerer oder kürzerer neckiſcher Wechſelgeſang, deſſen Inhalt die freundliche Aufnahme oder die Abweiſung des Beſuchers von Seite des Mädchens ausdrückt. (Vgl. 3. Abthlg. das Fenſterln).

Überhaupt liefert, wie ja ſelbſtverſtändlich, das Verhältnis der Ge-

*) Die Ableitung des Namens iſt noch nicht ſicher geſtellt; vielleicht hängt er mit Brente Sennhütte zuſammen; Brentlerin heißt in Kärnten auch die Sennerin.

schlechter zu einander mit seinem Brennpunkt, der Liebe, den Hauptstoff für diese Liedgattung. (Vgl. 2. Abthlg. Liebesleben). Von der ersten schüchternen Annäherung, durch alle Zwischenstadien des Hoffens und Zweifelns, des Schmollens und der Eifersucht, der Erhörung und des Genusses, bis zum Schlußkapitel des Scheidens und Meidens klingt dieses Gefühl in allen Tonarten wider und zwar manchmal mit einer Zartheit und Innigkeit, die man dem rauhen Sohn der Berge gar nicht zutrauen möchte.

Im Durchschnitt freilich ist der Grundton dieser Liebeshymnen, entsprechend der ungekünstelten Lebensauffassung dieser Naturmenschen, bei denen Liebe und Genuß zusammen-



Digitized by Google

fällt, ein so derbsinnlicher und urwüchsiger, daß er dem verfeinerten Ohr des Städters fast zu herb und unvermittelt erscheint.

Der Umstand, daß dies Büchlein für die weitesten Kreise bestimmt ist und auch in der Familienbibliothek ein Plätzchen finden soll, machte daher, leider auf Kosten mancher reizenden Picanterie, eine Abschwächung dieses charakterisirenden Schlagschattens notwendig; doch gieng ich in der Auswahl so weit, als ich gehen konnte, und glaube in dieser Hinsicht den Vorwurf der Prüderie nicht befürchten zu müssen.

Tritt nun in den behandelten Abtheilungen, besonders im „Liebesleben", mehr die Gemütsseite des Volkes zu Tage, so prägt sich in



Digitized by Google

einer Unzal von Schnaderhüpfeln die satirische Anlage und der gesunde Mutterwitz des Volkes aus. Das Haupttreibhaus für diese poetischen Nesseln und Kratzdisteln ist die Wirtsstube, besonders wenn eine lustige Tanzmusik die Beine der Burschen und Dirnen in Bewegung setzt und der feurige Etschländer die Zunge löst. Waren doch sicher diese Liedchen, wie schon der Name Schnaderhüpfel und der lebhafte Rhythmus beweist, ursprünglich für den Tanzboden berechnet und verdanken demselben ihre Entstehung. Denn Tanz und Gesang gehören (bald wird man sagen müssen gehörten) unzertrennlich zusammen.

Ehe nämlich der Tänzer den Reigen beginnt, tritt er mit seinem

Schatz zum Tisch, an dem die „Spielleute" sitzen, wirft ihnen ein Geldstück hin und „frümt sich den Tanz an", d. h. er singt, meist nach selbstgewählter Melodie, ein Schnaderhüpfl vor, das die Musik accompagnirt. Dann erst tanzt er den „Landler" oder „Bairischen", oder gar einen „Schuhplattler" oder „Hosenlatterer". (Vgl. 5. Abthlg. Wirtshaus und Tanz).

Aber auch, wenn nicht getanzt wird, nimmt unter dem Gesang im Wirtshaus das Schnaderhüpfl als Possen- und Trutzliedl den ersten Rang ein. Am lebhaftesten erklingt es, wenn zwei gute „Reimer" im gesungenen Wettkampf an einander gerathen. Stundenlang hüpft da Liedchen um Liedchen, ursprünglich-derb und doch nadelspitzig, im



Digitized by Google

neckenden und höhnenden Wechselgesang aus den heißen Kehlen, umjauchzt vom Beifall und Gelächter der Tischgenossen. Hier werden alle jene merkwürdigen und lächerlichen Dorfvorfälle, die der Heimgarten und der Brunnenklatsch ausgeheckt, in treffenden Spottreimen verrathen, mißglückte Liebesabenteuer der Burschen, Schwächen der Mädchen schonungslos gegeißelt, wahre oder erdichtete Lalenburgereien der Nachbargemeinden in beißende Pasquille umgesetzt und singend ausgespielt.

Diese letzteren Sticheleien sind nur zu häufig Veranlassung und gewissermaßen Vorspiel zu ernsteren Kämpfen, bei denen Maultrommel und Zither mit dem Schlagring, der gefürchteten Waffe des Roblers und

Raufers, vertauscht werden. (Vgl. 6. Abthlg. Spott- und Raufluſt.)

Die Schnaderhüpfeln, welche das freie Leben auf den Almen und die Freuden des edlen Waidwerks, namentlich des unberechtigten (des Wilderns) verherrlichen, habe ich, da ſie mit dem Liebesleben innig zuſammenhängen, hinter das „Fenſterl'n" gegeben. (4. Abth. Almen- u. Jägerleben).

Den Schluß bildet das Kapitel „Bauernphiloſophie u. Volkshumor", welche Gruppe mitunter wahre Perlen realiſtiſcher Lebensauffaſſung und Weltanſchauung aufweist.

Obwol bei dieſer Sammlung das Hauptgewicht auf den Text gelegt wurde, habe ich doch beiſpielshalber einige der bekannteſten und beliebteſten Melodien, „Weiſen", am

Schluſſe angefügt. *) Eine Anleitung zu geben, wie ſie naturgerecht geſungen werden müſſen, iſt ebenſo ſchwer, als einem des Dialektes Unkundigen die Ausſprache desſelben durch Schriftzeichen beibringen zu wollen. Der Vortrag dieſer Weiſen hat, dem jeweiligen Volkscharakter entſprechend, meiſt etwas ſo Eigentümliches, daß man ihn nur nachahmen kann, wenn man ihn ſelbſt gehört hat.

Für diejenigen Leſer, welche nach den beigegebenen Proben Schnaderhüpfeln auch ſingen wollen, bemerke ich, daß obwol Versmaß und Tonfall der Liedchen (Dreivierteltact in

*) Muſikdirector Lutz und Prof. L. Haſelsberger hatten die Güte, das Arrangement der Melodien zu übernehmen.

8 Abſchnitten) meiſt zuſammenſtimmen, dennoch nicht jeder Text zu jeder Melodie gleich gut paßt. Auch macht der Umſtand, daß beim Vortrag der hüpfende Rhythmus durch keine Pauſe unterbrochen werden ſoll, häufig ein Herüberziehen des Auftactes der 3. Zeile in die 2. notwendig. Mangelt dieſer, ſo ſtellen die bäuerlichen Sänger die Verbindung kurzweg durch das oft ganz unpaſſende Füllwort „und" her, das dann den vollen Ton erhält.

Bei klingenden (weiblichen) Reimen wird häufig mit Verrückung des Accentes der Hauptton auf die metriſch unbetonte (kurze) Endſilbe geworfen, ſo daß z. B. Bürgerstöcht-ér (S. 350), Lebenswand-él (S. 306), Leiterwag-én (S. 305) mit



Digitized by Google

der Betonung — ∪∪ — zu lesen, beziehungsweise zu singen ist oder sogar in der Art: Lebenswand-l, Leiterwag-n, wobei ohne Vorschlag des e der reine Mitlaut l oder n den Vollton trägt.



Digitized by Google

# Vorwort

zur zweiten Auflage.

Der unerwartet rasche Absatz der ersten Auflage gestattete bei der Kürze der Zeit und bei der planmäßigen Gruppirung der Liedchen keine bedeutendere Änderung. Die Durchsicht beschränkte sich daher hauptsächlich auf Verbesserungen des Textes, besonders auf größere Konsequenz im mundartlichen Ausdruck.

Aus demselben Grunde konnte dem von hochachtbarer Seite ausgesprochenen Wunsche, (Vgl. deutsche Literaturzeitung Jg. 1881. Nr. 44), es möchte die Einleitung auch „über die metrische Form und sprachliche



Digitized by Google

Gestalt der Gstanzln, über ihre Wanderungen ꝛc. ꝛc." etwas sagen, vorläufig keine Folge gegeben werden und muß die Erfüllung desselben einer etwaigen dritten Auflage vorbehalten bleiben. Dort wird dann auch ein weiterer mehrfach geäußerter Wunsch, nämlich die Vertretung Hochbaierns und Oberösterreichs in der Sammlung nach Möglichkeit Berücksichtigung finden.

Schließlich erfülle ich noch die angenehme Pflicht, dem Universitäts-Professor in Graz, Herrn Regierungsrath Dr. Anton Schönbach für eine Reihe berichtigender Notizen meinen besten Dank auszusprechen.

## Bemerkungen

über mundartliche Eigentümlichkeiten und über die Schreibweise.

1. Zwei Verneinungen sind in der Regel nur eine verstärkte Verneinung, z. B. Koa' Mensch nit = kein Mensch.

2. á vertritt helles vollbetontes a. Es entspricht meistens dem Umlaut ä, z. B. wár' = wäre; steht auch statt ei und au, z. B. káner, Bám = keiner, Baum; oder in Fremdwörtern z. B. rár.

Jedes andere a betonter Stammsilben hat einen Mittellaut zwischen a und o, etwa wie im englischen Water.



Digitized by Google

3. Die Vorsilben er- und zer- bei Zeitwörtern lauten dialektisch gewöhnlich der-, z. B. derschlagen = er- und zerschlagen.

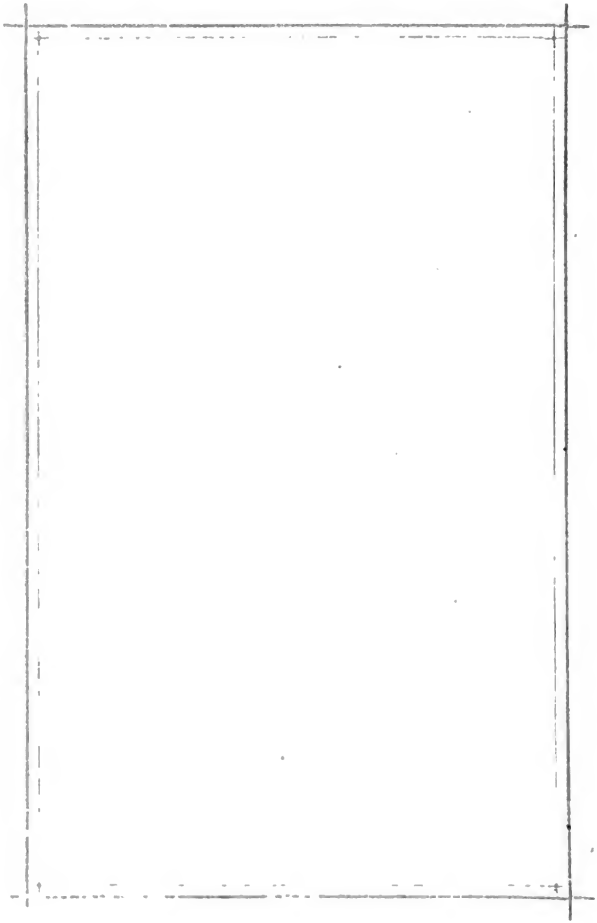
-e-; -r- sind bedeutungslose euphonische Füllpartikel.

4. T. = Tirol; K. = Kärnten; St. = Steiermark; S. = Salzburg; Sch. = Schweiz.

Die bei der engern Heimat eines Liedchens angesetzte Klammer z. B. S. (Pinzgau) deutet an, daß dasselbe in vollständig unveränderter Dialektform wiedergegeben ist.



Digitized by Google



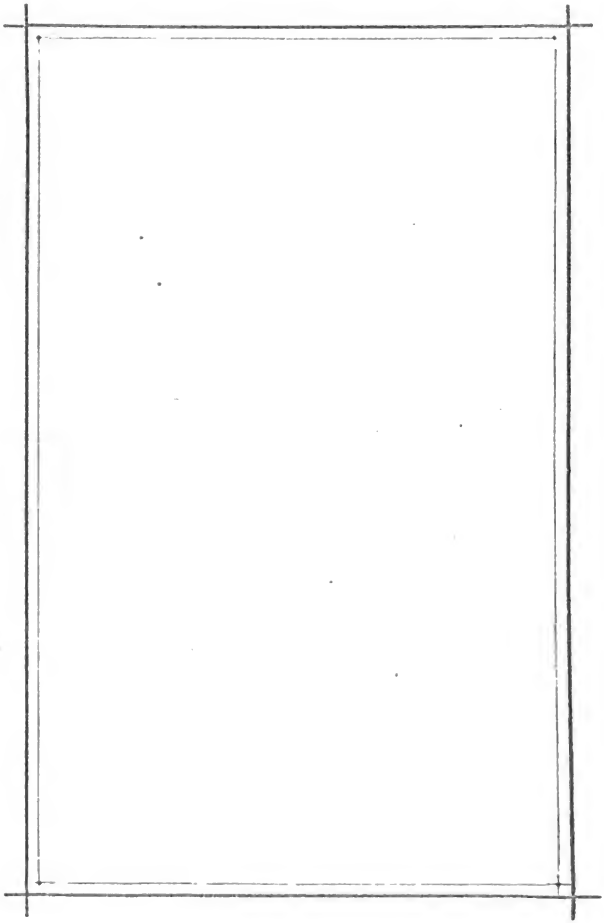
Digitized by Google

I.

# Bueb'n und Diendl'n.



Digitized by Google



Digitized by Google

1.

A Büchsl zum Schieß'n
Und an Stoßring [1]) zum Schlag'n
Und a Diendl zum Gernhab'n
Mueß a frischer Bua hab'n.

Tirol.

2.

Lustig, frisch auf
Ist mein Buebn sei' Brauch,
's Hüetl auf der Seit'n,
Die Schneid [2]) oben drauf.

Kärnten.

---

1) Der Ring mit massiver Platte, den die Burschen als Waffe am kleinen Finger tragen.
2) Courage, hier die Roblerfeder.



Digitized by Google

3.

Bin a luſtiger Bua,
Bin a Kärntner-Lei-Lei, [1])
Wo a ſchöns Diendl is,
Is a Kärntner dabei.

K.

4.

Mir [2]) ſend lebfriſche Buebn,
Mir ſend nett [3]) als wie d' Flöch,
Bald ſchlaf' m'r, bald kriech' m'r,
Bald hupf' m'r in d' Höch.

K.

5.

Tanzen und ſchwanzen, [4])
Schöne G'ſángl ſing'n,
Ka' Gátterl aufthuen,
Friſch drüberſpring'n.

T. K. S.

---

1) Spitzname der Kärntner, weil ſie faſt bei jedem zweiten Worte die Füllpartikel „Lei“ (gleich, nur) einſchieben. 2) wir. 3) gerade. 4) müßig gehen.

6.

Traurig ſein kann i nit,
Sei's ſchon, wie's will,
Diendln lieb'n darf i nit,
Thue's do' in der Still.

K.

7.

Luſtig iſt 's Buebnleb'n,
's Geld hat m'r d' Muetter geb'n,
Was keit's [1]) denn andre Leut,
Wenn mir 's Geld d' Muetter geit.[2])

T. K.

8.

Und wenn i mein Vater
A Kälbl verthue,[3])
Es kälbelt ja wieder
An andere Kueh.

S. T.

---

1) kümmert's. 2) gibt. 3) verſchwende.



Digitized by Google

9.

I ſag halt allweil tſchin, tſchin,
Sein mir [1]) Bauernſühn,
Hab' m'r irchene [2]) Hoſen
Und Zwánzgerlen [3]) drin.

K.

10.

I' Zitá [4]) bin i liederli',
I' Zitá bin i guet;
I' Zitá hán i Strömpf ond Schueh,
I' Zitá no ken [5]) Huet.

Sch. (Appenzell.)

11.

Luſtig is 's Bua-Sein,
I tauſch mit koan Mann;
Wann mi 's Deandl nit g'freut,
Steh i auf, geh davon.

St.

---

1) wir. 2) bockslederne. 3) Zwanziger = Zwanzigkreuzerſtück. 4) Zu Zeiten. 5) nicht einmal einen.



Digitized by Google

12.

Bin a lebfriſcha Bua,
's oan Aug druck i zua.
I ſchau grad mit oan,
Sich' decht, [1]) was d' Leut thoan.

T. (Unterinnthal.)

13.

Iſt der Bua no' ſo kluan,
Mueß er ſei' Arbeit thuan:
Waſſer trag'n und Scheiter klieb'n [2])
Und 's Diendl lieb'n.

T. (Paznaun.)

14.

Sein unſer drei Brüeder,
A Diendle hat an ieder,
I bin der kleanſte,
I hab die ſcheanſte.

T. K.

---

1) ſehe doch. 2) ſpalten.



Digitized by Google

15.

Bin a luſtiger Bua,
Wann i Wein führ'n thua,
Führ i Wein oder Heu,
Bin i luſtig dabei.

K.

16.

Verlaſſen, verlaſſen,
Verlaſſen bin i,
Wie 's Stánl auf der Straßen
Ka' Diendle mag mi'.

K.

17.

's Gámſl am Berg
Iſt a luſtigs Kunter [1])
Und a trauriger Bua
Macht ka' Diendl munter.

T.

---

1) Thier.



Digitized by Google

18.

Bua ſchon a friſcher!
I tauſchet' koan Herrn,
Bald mi' 's Bua-Sein nit freut,
Kann i Frühmeſſer wer'n.

T. S.

19.

Bald fahr i's in Acker,
Bald fahr i's in Roan;
Bald lieb i's a Diendl,
Bald bin i's alloan.

S.

20.

Bin a luſtiger Bua,
Bin a Lämpltreiber, [1])
Mag lauter ſchöne Diendlen,
Kåne alten Weiber.

K.

---

1) Lampl = Lamm.



Digitized by Google

21.

I han a schöns Diendl g'liebt;
Hat mei' Muetter gekriegt [1]);
Was wur' [2]) sie erst sag'n,
Wenn i a schieche [3]) thät' hab'n.

T.

22.

Und mi' freut so nix mehr,
Als mei' kohlschwarzer Huat,
Daß i'n aufsetz'n kann,
Wenn d' Sunn scheinen thuat.

K.

23.

Bin a lustiger Bua,
Laß 'n Teufel ka' Ruah
Und die Engerln im Himmel
Die lachen dazua.

St. K.

---

1) gezankt. 2) würde. 3) häßliche.



Digitized by Google

24.

Alleweil kann man nit lustig sein,
Alleweil hat man ka' Schneid, [1])
Alleweil kann man nit Diendlen lieb'n,
Alleweil hat man ka' Freud.

K.

25.

Wann i geh, geh i schnell,
Wann i sing, sing i hell,
Wann i jauchz, geht der Hall
Zu mein Diendl ins Thal.

K.

26.

A lebfrischer Bua
Braucht oft a Paar Schuah,
A trauriger Narr
Braucht selten a Paar.

T. K. St. S.

---

1) Courage, Gelüste.

27.

Daß i nie g'fall'n bin,
Das dank i Gott,
Aber g'ſtolpert bin i oft ſchon
Übers ſechſte Gebot.

T.

28.

A luſtiger Bua
Gibt ſelten a Ruah,
Bald halst 'r, bald walzt 'r,
Bald trinkt 'r dazua.

St.

29.

Drei Rippen, drei Rappen,
Drei Federn auf'm Huet,
Bei uns ſend ſieben G'ſchwiſter,
Thuet koans gar koa' guet.

K.



Digitized by Google

30.

Buebn ſeids luſtig,
Thuets nimmer trauern,
Js da Toiſl davon
Übern Krimmler-Tauern.

S.

31.

Luſtig, wenn mer ledig ſind,
E Jährli nommá [1]) huſá, [2])
E dotzád Eier i' d' Pfánná ſchláhá
Ond loſá, [3]) wie ſie pfuſá. [4])

Sch. (Appenzell.)

32.

A Bißl Bißl bin i bucklet,
A Bißl Bißl bin i krump,
A Bißl Bißl bin i Didltap [5])
Und a Bißl Bißl bin i Lump.

K.

---

1) nimmer. 2) ſparen. 3) horchen. 4) ziſchen. 5) Laffe, alberner Menſch.



Digitized by Google

33.

Die Lumpen, die Lumpen
Und die Lumpen hab'n Geld,
Wann die Lumpen nit wären,
Wär' ka' Freud auf der Welt.

K.

34.

Bin a Schlinkerl, a Schlánkerl, [1])
Hab a klán-z'rissens Jánkerl [2])
Und an lucketen [3]) Huet,
Für 'n Lumpen ist er guet.

C. K.

35.

Wann i á' glei' a spottschlechter
Bauernbua bin,
Schreit mer oft a schöns Diendl nach:
Bua, wo gehst hin?

K.

---

1) Schlingel und Müßiggänger. 2) Jäckchen.
3) löcherig.



Digitized by Google

36.

Der Kaiſer hat g'ſagt
I wär' a luſtiger Bua
Und er gäb' mer ſei' Töchterl
Und leathigs [1]) Gold gnua'.

K.

37.

Bin a luſtiger Bua,
Iſt der Kaiſer mei' Herr,
Und ietz friß i's den Bauern
Ka' Plentenmehl [2]) mehr.

K.

38.

Der Kaiſer hat einerg'ſchrieb'n, [3])
Er brauchet' Soldat'n,
Die Diendlen hab'n außig'ſchrieb'n,
Sie könnt'n kán g'rat'n. [4])

K. T.

---

1) löthiges, vollwichtiges. 2. Haidekorn-mehl. 3) nämlich ins Land. 4) entbehren.



Digitized by Google

39.

Und der Türk und der Ruß
Die zwoa gehn mi' nix an,
Wann i nur mit der Gretl
Koan Kriegshandl han.

T.

40.

Hab an kloan-z'rissnen Jánker,
Kan Unterfuetter,
Aber siebnedreißig Diendlen,
Wie fluecht mei' Muetter!

T.

41.

Der Vater hat g'sagt:
Buebn seids nur lustig,
Sunst wer'n meine Thaler
Im Kasten rustig.

K.



Digitized by Google

42.

A Bue ohne Geld
Is a Nuß ohne Kern,
Wie a Kerz'n ohne Liecht
In'r Latern.

K.

43.

Stieglitz und Bachstelz'n
Sitz'n am Daimm;
Schöne Buebn, schöne Diendln
Die sitz'n gern z'samm.

St.

44.

Ún surá Holzäpfel,
Ún bittere Kern,
Wie küssá die Buebá
Die Meidli so gern.

Sch. (Appenzell.)



Digitized by Google

45.

Und a Pferdl hott, hott!
Und a Schlittl tſchin, tſchin!
Und a Büebl und a Diendl
Sitz'n ſákeriſch drin.

T.

46.

Wenns 's Diendl ſauber iſt
Und hat an Witz, [1])
Aft [2]) kriegt's in der Ewigkeit
A' no' an Sitz.

T. St.

47.

Wann 's Diendle ſauber is
Und á no' jung,
Mueß der Bue munter ſein,
Sonſt kimmt er drum.

K. T.

---

1) Verſtand. 2) dann.



Digitized by Google

48.

D' Kerſchen ſein zeitig,
D' Kerſchen ſein guet,
Und wenn's Mádl vorbeigeht,
So lupft's m'r mein Huet.

T.

49.

Wie mueß i denn thuen,
Bin zum Heirat'n z' kluen,
Zum Ledigbleib'n z' ſchlecht,
Bin nirgends nit recht.

T.

50.

Wer' Einſiedler wer'n
Auf'n Bergl hoch droben,
Wann's die Diendlen derfragen,
Wer'n ſie ſi' auffi [1]) verloben.

K.

---

1) hinauf.



Digitized by Google

51.

Das Einſiedlerleben
Das geht mir nit ein,
I wollt' ſchon viel lieber
A Zweiſiedler ſein.

T.

52.

Und oan Diendl, koan Diendl,
Is mir oan Ding, [1])
Han a Herz, als wie a Vögerl,
Drum leb i ſo g'ring. [2])

Salzburg.

53.

Büebl wix, wix!
Weg'n der Schönheit is 's nix,
Mit der hochg'ſech'nen [3]) Weis
Kimmſt du á' no' auf 's Eis.

T.

---

1) gleichgültig. 2) leicht. 3) hochgeſehen, hochmütig.



Digitized by Google

54.

Daß i nit ſchia [1]) bin,
Iſt nit mei' Freud,
I muaß mer halt denke,
's gibt mehr ſölle [2]) Leut.

T. (Pajnaun.)

55.

Daß du mi' nit magſt,
Schau, das rath i für gſcheid,
Mit ſo an liederlichen Büebl
Hätt' i ſelber ka' Freud.

K.

56.

Wann i Soldat muaß wer'n,
Aſt trag i mir's aus, [3])
D' Woch dreimal zum Diendl geh'n,
Sonſt reiß i aus.

S.

---

1) ſchön. 2) ſolche. 3) ausbedingen.



Digitized by Google

57.

Dearndln, loſt's, loſt's, [1])
Und wie krach'n die Stuck! [2])
Wann da Krieg an End hat,
Kimm i á' wieda z'ruck.

Steiermark.

58.

Wie wird's m'r denn gehn,
Bin nit reich, bin nit ſchön,
Und grad 's Feinſein alloan
Wird's á' nit derthoan.

T.

59.

Schön bin i nit, reich bin i wohl,
Geld hab i an ganzen Beutel voll,
Gehn mer lei [3]) fünf Groſchen ab,
Daß i nit an ganzen Gulden hab.

K.

---

1) horcht. 2) Geſchütze. 3) nur.



Digitized by Google

60.

Drei hölzi [1]) Hálbbátza [2])
Ond e gleſige [3]) Kueh,
Dás git [4]) mer min Váter,
Wenn i heuráthá thue.

Schweiz.

61.

Schön iſt er nix der Bua,
Geld hat er káns,
Haus hat er á' lei [5])
Zum Z'ſammfall'n áns.

T.

62.

Schön iſt er nix der Bue,
Grad ſo viel fein;
Schneid hat er ſákriſch gnue',
Mein mueß er ſein.

T. K.

---

1) hölzerne. 2) zwei Kreuzer. 3) trächtige. 4) gibt. 5) nur.



Digitized by Google

63.

Diendl, wann d' mi' willſt lieb'n,
Mueßt d'r d' Bruſt auffi [1]) ſchnür'n,
D' Haar müeß'n g'ſchnecklet [2]) ſein,
Sonſt biſt nit mein.

S.

64.

Büebl was denkſt d'r denn?
Haſt gar koan Hirn?
Haſt g'moant, i liebet' di',
Thua di' nur vexir'n.

St.

65.

Zum Bua-Sein z'wenig Geld,
Und zum Baur-Sein z'wenig Feld,
Und zum Einſiedler wer'n
Hab i die Diendlen viel z' gern.

K.

---

1) hinauf. 2) geringelt.



Digitized by Google

66.

Wann i Geld hätt', wie Schneid,[1])
Thät' i 'n Boarfürsten Post, [2])
I ließ' 'n glei' frag'n,
Was sei' Saulándl kost'.

T. K.

67.

Du himmlischer Vater
Komm aber [3]) auf d' Welt,
Bin a lustiger Bua,
Brauch schon wieder a Geld.

T.

68.

Du himmlischer Vater,
Auf der Welt wär's wol z'bleib'n,
Wann's nur einmal a halbe Stund
Zwánz'ger thät' schneib'n.

T.

---

1) Courage. 2) Nachricht geben. 3) herab.



Digitized by Google

69.

Ohne Diendl, ohne Wein
Möcht' der Teufel Bua sein,
Ohne Wein is ka' Schneid,
Ohne Diendl ka Freud.

T.

70.

Wann i nix han,
Hat wol 's Diendle Mittl,
Hat a Mühl und a Sag
Und a Branntweinhüttl.

K.

71.

Schön und reich bin i nit,
Grad frisch und fein,
Bue, wenn di' das nit freut,
Aft [1]) laßst es sein.

T.

---

1) dann.



Digitized by Google

72.

Koan Haus und koan Feld
Und koan Diendl und koan Geld,
Und a söllana [1]) Bua
Sollt' nit sein auf der Welt.

S.

73.

A Theil Leuten z' rántig, [2])
A Theil Leuten z' schlecht
Und a Theil Leuten kann i's
Dahergehn nit recht.

T.

74.

Wenn i schon, wenn i schon
A kláns Ángerle han,
Sein wol denna [3]) wol denna
Viel Schöberlen dran.

K.

---

1) solcher. 2) stolz. 3) dennoch.



Digitized by Google

75.

Gar allweil luſtig ſein
Und nie büeß'n;
Wo [1]) ſ' üns eppar [2]) a-ſo
Wol in Himmel ließ'n?

S.

76.

Der Vater hat g'ſagt,
I ſoll daháme [3]) bleib'n,
Da han i verſtanden,
I ſoll Kegelſcheib'n.

K.

77.

Auf die ſtoanign Äckerlen
Wachſn d' Erdäpfel gern,
Mei' Vater ſagt allweil,
I kunnt' nix G'ſcheidts wer'n.

T.

1) ob. 2) etwa. 3) daheim.



Digitized by Google

78.

I bin a frich Büebal,
Hun Geld als wie Laub,
Und thue i mein Beutel auf,
Is nix drin als Staub.

S.

79.

Há' kärtlet, [1]) há' keglet,
Há 's Geldli verſpilt,
Há' d' Maidli nüd g'liebet,
Jetz ſend ſie ſo wild. [2])

Sch.

80.

Sechsedreiß'g Mädln
Um an Bozelekern, [3])
Jetz han i halt ghört,
Wer'n no' wöhlfler [4]) wer'n.

T.

---

1) Karten geſpielt. 2) zornig. 3) Kern von Johannisbrodfrucht. 4) wohlfeiler.



Digitized by Google

81.

Geht ma ſunſten nix ab,
Wie-r-a Mühl und a Rad
Und a Haus und a Feld
Und a Dierndle mit Geld.

St.

82.

I han nix als a Häuſl
Und a g'ſcheckete Kueh
Und a Spinnrádl und a Bettſtáttl
Und a Bettl dazua.

T.

83.

A Herz als wie a Vögerl,
A Bluet, als wie a Fiſch,
Ka Menſch kunnt' mir's gláb'n,
Wie wohl daß mir is.

T.



Digitized by Google

84.

Mei' Diendl iſt kloan
Wie a Summerfluigl, [1])
Mi' freut's á' nit mehr
Als a Tándlzuigl. [2])

T.

85.

Mei' Schátzerl is weiß,
Wie der friſchg'fall'ne Schnee,
Und die deine is braun,
Wie a brennt'r Kaffee.

K. St. T.

86.

Daß mei Schatz garſtig is,
Das ſag i nit,
Aber wenn er juſt ſchöner wär',
Schad'n thät's ihm nit.

St.

---

1) Sommerfliegchen. 2) Tändelzeug.



Digitized by Google

87.

Beim G'müeth bin i krank
Und das Herz iſt ſo ſchwer,
Es thuet mir oft weher,
Als wann a Stoandle drin wär'.

K.

88.

A friſcha Bua ſchnäggelt, [1])
A friſcha Bua ſingt
Und wenn ihm vor Traurigkeit
's Herzl ſchier ſpringt.

T.

89.

Bin a kloans Bübl,
Bin friſch und munter,
Hau a ſchwarzes Hüetl auf
Und Kuráſche drunter.

T.

---

1) Mit der Zunge oder den Fingern ſchnalzen.



Digitized by Google

90.

Bin a kloans Bübl,
Bin mittelſt in der Welt,
An der Schneid hat's m'r gar nie
g'fehlt,
Öfter an Geld.

K.

91.

Und an aufrichtigs Diendl,
Das tanget' für mi'
Und a kloans Gräuſ'l [1]) liederlich
Wär' ſchon aft [2]) i.

St.

92.

Gelt du braunaugeti,
Gelt für di' tanget' i
Gelt für di' wär' i recht,
Wenn i di' möcht.

C.

---

1) Körnchen, bißchen. 2) dann.

93.

Weiß is die Hollerblüeh,
Braun is die Wurz'n,
Recht a ſákriſche Lieb'
Hab'n die Leutlan, die kurz'n.

St. K.

94.

Wann i ſcho' kli' [1]) und ſtumpet [2]) bi',
Kon i decht [3]) a Rigali ſtoaßa, [4])
Kon mit da Buaba in Hoangart gie' [5])
Und hoangarntn, wie die Groaßa.

T. (Paznaun.)

95.

Wenn i ſcho' kei' Diſtelvogel bi',
Bin i doch kei' Spátz,
Wenn i ſcho' kei' Bernermeidli há',
Hán i doch en Schátz.

Sch. (Aargau.)

---

1) klein. 2) kurz und dick. 3) doch. 4) Einem „ein Riegele vorſchieben" d. h. ein Hinderniß in den Weg legen. 5) In Heimgart gehen.

96.

Kloan bin i, kloan bleib i.
Groaß mag i nit wer'n,
Schön runkat, schön bunkat, [1])
Wie-r-a Haſlnußkern.

S. T.

97.

A ſchöns Dearndl liab'n,
Das is ja koan Sünd:
Das hat ja der Pfarrer
Auf da Kanzel verkünd't.

St.

98.

Der Frühling is kumman,
Es blüht ſchon der Wald,
Jetz muß i mei' Diendl frag'n,
Ob's mi' no' b'halt'.

K.

---

1) klein gedrungen.



Digitized by Google

99.

's Fischl in Wasser,
's Lámpl [1]) im Gras
Und ietz hab' i ka' Schátzl,
Wie lustig is das!

K.

100.

Geh von Zillerthal außa,
Bin a lebfrischa Bua,
Han a Trüchl voll Menscher, [2])
Bring 's Luck nimmer zua.

T.

101.

Juhe! han i g'sungen,
Juhe! han i g'schrien,
Bei der Mitt' han i's g'nummen
'n Nachbarn sein Die(r)n.

Salzburg.

---

1) Lämmlein. 2) Mädchen.



Digitized by Google

102.

An ieds Sternl am Himmel
Soll a ſchöns Diendl ſein,
Aſt [1]) wollt' i, es fallet'
Der Himmel glei' ein.

T.

103.

Sein viel kalte Wäſſer,
Sein viel kalte Brünn,
Und ſein viel ſchöne Diendlen,
Aber nit nach mein Sinn.

K.

104.

Dreizehn Diendlen thue i lieb'n,
Alle in an Kranz,
Wenn áne der Teufel holt,
Bleibt s' Dutzend no' ganz.

K.

---

1) dann.



Digitized by Google

105.

Zwá Diendlen z'gleich lieb'n
Is a harte Sach'n,
Aner ied'n gleich ſchön thuen,
Káne launig [1]) mach'n.

St.

106.

Bald mahl i's Haber,
Bald mahl i's Wáz, [2])
A Diendle han i allm [3]) g'habt,
Lei [4]) net a ſtáts. [5])

K.

107.

Jetz hab' i a Häusle,
Mit Lebzelt [6]) gedeckt,
Und ietz bring i die Diendlen
Vom Dach nimmer weck.

K.

---

1) ſchmollend. 2) Weizen. 3) allemal, immer. 4) nur. 5) ſtätiges. 6) Lebkuchen.



Digitized by Google

108.

Und wann i meine Diendlen beinander hätt',
Und ſtellet' ſie auf in a Zeil,
Sie gánget' Schatt'ſeit'n[1]) ganz auffi[2])
Und Sunnſeit'n á' no' a Weil.

K.

109.

Mei' Vater hat g'ſagt:
„O du Weiberleutlapp!"
A-ja, han i g'ſagt,
Haſt ſie á' gern g'habt.

T.

110.

Jetz han i zwá Diendlen,
An alt's und a neu's,
Jetz brauch i zwá Herzlen,
A falſch's und a treu's.

K.

---

1) Auf der Nordſeite. 2) hinauf.



Digitized by Google

111.

Soll i 's neue Diendl lieb'n,
Oder 's alte b'halt'n,
Oder soll i mei' Herzle
Auseinander spalt'n?

K.

112.

Ond wie der Loft goht,
So schwenk i mi' Huet;
I lieb ke neus Schätzeli,
Dás ált ischt mer guet.

Schweiz.

113.

Und zwoa Diendln lieb'n
Das wär' freili' wol rár,
Füreinand' [1]) gehn thät's leicht,
Wenn aft [2]) 's Beichtgehn nit wár'.

S.

---

1) vorwärts. 2) hernach.



Digitized by Google

114.

Drei Berg und drei Thal
Und drei Diendl auf a Mal,
Oane liab i, oane fopp i,
Oane heirat i a Mal.

K.

115.

Oane han i entern [1]) Bach,
Oane im Grab'n, [2])
Oane in der Nachbarſchaft,
Drei mueß i hab'n.

C.

116.

Der Schildhahn im Wald
Hat an Schwoaf, an krump'n,
Wann i drei Diendln hätt',
Könnt' i zwoa verlump'n.

K.

---

1) übern. 2) enge Thalebene.



Digitized by Google

117.

D' Menſcher [1]) han i allſammt gern,
Bis auf a zwo,
Die ſend ſov'l [2]) lab, [3])
Aber lieb'n ſollt' i ſ' do'.

S.

118.

Ei ös, [4]) meine Menſcha,
Mein Herz hat koan Fenſta,
Ös ſecht's ma' nit hin,
Wia falſch daß i bin.

Steiermark.

119.

Geld im Sack, Schneid im Leib,
's Diendl zum Zeitvertreib,
Drei gute Ding,
Die i ſelt'n z'ſamm'bring.

K.

---

1) Mädchen. 2) ſoviel. 3) matt, fad. 4) ihr.



Digitized by Google

120.

Der Vater hat g'ſagt,
I ſoll Prügel klieb'n, [1])
Da han i verſtand'n,
I ſoll d' Mádln lieb'n.

K.

121.

Der Vater hat g'ſagt,
I ſoll d' Suppn ſalz'n,
Da hab i verſtand'n,
I ſoll d' Mádln half'n.

T.

122.

Und 's Dearndl vexir'n,
Das thuat mi' halt g'freun,
Und die's nit derleid't,
Muaß an abdráhti [2]) ſein.

T.

---

1) ſpalten. 2) abgedreht, falſch.



Digitized by Google

123.

's Dearnd'l in der Nachbaſchaft
Muaß ma' treu lieb'n;
Wann's glei' koan Verſtand nöt hat,
Wird ſchon an krieg'n!

St.

124.

Wenn i nu' ſo ſchö' wär'
Wie d' Schwobámädli,
Hend [1]) Augá im Chöpfli
Wie Kutſchárädli. [2])

Sch. (Appenzell.)

125.

's Diendl iſt gfall'n
Mit der Äpfelreiter, [3])
Iſt a ſtoaniger Weg,
Iſt ka' Wunder weiter! —

T.

---

1) haben. 2) Kutſchenrädchen. 3) Äpfelkorb.

126.

Diendl thue di' nöt grämen,
Schau, du haſt ja Alls;
Haſt a wunderliebs Köpfel
Und a Kröpfel am Hals.

T.

127.

Schöne Buebá, ſchöne Buebá
Gid's [1]) wenig im Länd,
Kropfát und bockát [2])
Gid's Hufá-n-überenánd.

Schweiz.

128.

Mei' Schatz is von Pinzgerland
Und i von Tirol,
Und da ſein mer zwoa Kropfete,
Das g'fallt m'r wol.

T.

---

1) gibt es. 2) bockſteif.

229.

Der Bua der wär' ſauber
Und grad ummadum, [1])
Nur hinten ſitzt a Ránzel [2])
Und d' Füeß ſein toll krumm.

T.

130.

's Diendl hat an hitſcheten,
Hátſcheten [3]) Gang,
Und ſo kömmen zwá hitſchete,
Hátſchete z'ſamm.

T.

131.

Mein Menſch [4]) hat an zwigelten
Zwagelten [5]) Gang,
Und da kömmen zwá zwigelte
Zwagelte z'ſamm.

St.

---

1) um und um. 2) d. i. ein Buckel. 3) ſchleppend. 4) Mädchen. 5) hin- und herwackelnd.

132.

Mein Schatz iſt a Köchin,
Kommt her von Tirol,
Juſt kochen kann's nit,
Aber eſſen kann's toll. [1])

S.

133.

Hiderix und Hiderár
Und ka Fink iſt ka Spátz,
Und ka rothaarets Maidli
Mág i nit zu mein Schátz.

Vorarlberg.

134.

Enkl [2]) wie Senſenſtein
Und káne Wádl,
Sunſt nix wie Haut und Bein,
Bua, das ſein Tádl! [3])

K.

---

1) tüchtig. 2) Knöchel. 3) Gebrechen.



Digitized by Google

135.

Du zaundürre Latt'n
Du moanſt, du biſt ſchön,
I brauch ja koan Steck'n
Zum Wallfahrt'n gehn.

T.

136.

Zwá Gámſerl thán ſcherzen,
Zwá Hunderl thán jag'n,
Zwá Dearndln thán ſtreit'n:
O a n Büabl woll'n ſ' hab'n.

St.

137.

Zwoa ſchneeweiße Täuberln
Sánd übawärts g'flog'n:
Und hiaz [1]) hat mi' mein Diarndl
Schon wieda betrog'n.

St.

---

1) jetzt.



Digitized by Google

138.

Nit allweil bei oan Büebl bleib'n,
Nit allweil über oan Stigl[1]) ſteig'n,
Allweil überex,[2]) überex,
Allweil fünf, ſechs.

T.

139.

Die Diendl'n ſein g'näſchig,
Wie die Vögel im Wald,
Bald man 's Häusl aufricht,
Gehn ſ' ein, daß grad ſchnallt.

T.

140.

Drauß'n in Gart'n,
Wo die Weichſlbäum' ſtehn,
Iſt an austretner Steig,
Wo die Buebn gern gehn.

T.

---

1) Ueberſteigbrett beim Zaun. 2) überquer.



Digitized by Google

141.

Und beim Diendl auf der Láb'n [1])
Steht a Háſperl, a nois, [2])
Hab'n viel Buebn ſchon trieb'n,
I á' ſchon a bois. [3])

T.

142.

Und an aufrichtigs Diendl
Kann i nimmer derfrag'n,
I gláb, es hat alle
Der Schauer [4]) derſchlag'n.

T.

143.

Und 's Diendl is brav,
B'ſonders wann's ſchlaft,
Denn da hat's ka' Zeit,
Daß's um Andre 'rumgafft.

K.

---

1) Söller. 2) neues. 3) ein Weilchen. 4) Hagel.



Digitized by Google

144.

Jetz hat si' schon wieder
Der Hollerbaum [1]) bogen
Und ietz hab i schon wieder
An schön' Buebn ang'logen.

K.

145.

Dei' Herz, wann's a Farb hat,
So bild i mir ein,
Weil du gar so viel Buebn hast,
Mueß ganz schecket [2]) sein.

K.

146.

Es ist weiter wol wahr,
Bei der Lieb ist der Seg'n,
Wenn der áne Bua geht,
Kimmt der andere z'weg'n. [3])

K.

---

1) Hollunder. 2) gefleckt. 3) daher.



Digitized by Google

147.

A Diendl mit fünfzehn Jahr,
Das ſauber is,
Mueß ſchon an Buebn hab'n,
Sunſt ſterbet's g'wiß.

T.

148.

's Diendl im Gang
Klaubt 'n Ploderſam [1]) z'ſamm,
Hat a Kröpferl am Hals,
Drum plodert ſie Alls.

St.

149.

's Diendl hat ſechs Sinn,
Den oan her, den oan hin,
Den oan auf, den oan a',
Den oan dort, den oan da.

S.

---

1) Plauderſtoff.



Digitized by Google

150.

's Diendl is ſchön,
Aber Buebn liebt's zwen, [1])
Oft a ſechs a ſieb'n g'wiß,
Weil 's a Frei-Kerſchbaum is.

S. T.

151.

Zwá Büebl'n lieb'n
Braucht an Kopf, an g'ſcheidt'n,
Thue lieber zwanzig Mäuſ'
Übern Tauern treib'n.

K.

152.

Zwiſchen zwoa Bergl'n
Thuet 's Waſſer ſauſ'n,
O an treu's Diendl is m'r lieber,
Als falſche Tauſ'nd.

S.

---

1) zwei.



Digitized by Google

153.

Mei' Schatz ist a Reiter,
A Reiter mueß 's sein,
's Roß g'hört dem Kaiser,
Der Reiter g'hört mein.

T. K. St.

154.

Min Schátz ist en Müller,
Hed d' Chleider voll Staub,
E' Ringli ám Finger
Ond Geld ás wie Laub.

Sch.

155.

Diendl wenn's d' heiratst,
Heiratst an Schneider,
Wer'n da' die Kittl z' eng,
Macht er da' s' weiter.

St.



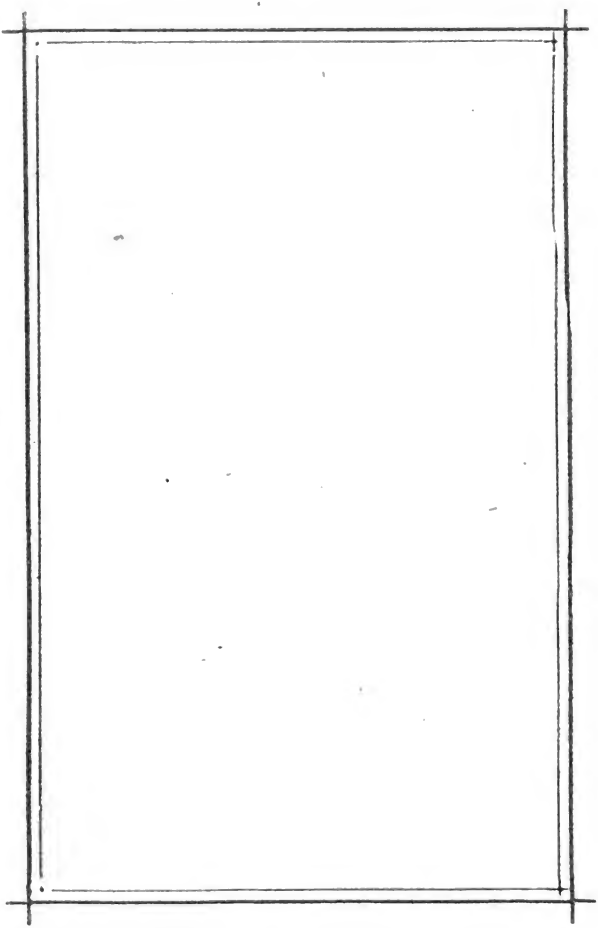
Digitized by Google

# I.

# Liebesleben.



Digitized by Google



Digitized by Google

## Werbung.

1.

Im heurigen Jahr
Geht Alls Paar und Paar,
Grad i bin alloan,
Wie a Ständl am Roan.

T.

2

Warum sollt' denn nett [1]) I grad
Koa' Diendl lieb'n,
Thuens do' d' Vögel im Wald,
Daß si' d' Ästeln bieg'n.

– T.

---

1) just.



Digitized by Google

3.

Daß 's in Wald finſter iſt,
Machen die Bám',
Daß i koa' Diendl krieg,
Das gláb i kám [1]).

T.

4.

Áll Lüt händ [2]) Schätzeli,
Ás [3]) i há' no' kei's;
Es gilt án Sechsbätzi, [4])
I krieg ámol ei's.

Sch. (Appenzell.)

5.

Is koan Bám ohne Láb,
Is koan Mühl ohne Stáb,
Is koan Berg ohne Stoan,
I bleib á' nit alloan.

S.

---

1) kaum. 2) haben. 3) nur. 4) Sechsbatzenſtück = Zwanziger (48 Pfg.)



Digitized by Google

6.

Länger allán ſein
I kann's nit dertrag'n,
I laß mi' lei [1]) lieber
Lebendig begrab'n.

K.

7.

Wo i geh, wo i ſteh,
Thuet mir mei' Herzl weh,
Hab ka' Raſt und ka' Rueh,
Bin a trauriger Bua.

K.

8.

Zum halſ'n [2]) bin i z'langſam,
Zum lieben viel z'ſtill,
Wie ſoll's mi' denn wundern,
Daß mi' káne will?

K.

---

1) gleich. 2) umarmen und küſſen.



Digitized by Google

9.

Sunnſeiten auffi [1])
Sein Bámlen, grüene,
Und Schattſeiten abi [2])
Sein Diendlen, ſchüene.

K.

10.

Wann d' a Diendl willſt lieb'n,
Mueßt in Frühling anfang',
's iſt nix mit der Winterlieb,
Dauert nit lang.

K.

11.

Die Kerſchen ſein zeitig
Und die Weichſel' [3]) ſein braun;
Hat an ieder a Diendl,
Mueß m'r á' um oans ſchaun.

T.

---

1) hinauf. 2) hinab. 3) Sauerkirſchen.



Digitized by Google

12.

Da außt auf den Eck
Steht a Bám, hat drei Äst,
Und drei Äpfel sein dran,
Geh außi, schau's an.

T.

13.

's Diendl is kloan,
Aber frisch wie a Weps [1])
Und a Weibel gäb's ab
Recht a säkerisch netts.

T.

14.

Wás nützt mi' dás Tengelá, [2])
Wenn d' Seges [3]) nüd haut? [4])
Wás nützt mi' dás Liebá,
Wenn 's Schätzeli nüd schaut? [5])

Sch. (Appenzell.)

---

1) Wespe. 2) Dengeln, d. i. die Sense oder Sichel durch Hämmern schärfen. 3) Sense. 4) schneidet. 5) d. h. nicht erwidert.



Digitized by Google

15.

Iſt nit an ieds Wäſſerl klar,
Nit an ieds trüeb,
Iſt nit an ieds Büebl fein,
Nit an ieds lieb.

T.

16.

I woaß a ſchöns Glöckl,
Das hat an ſchön' Klang
Und i woaß a ſchöns Diendl,
Das hat an ſchön' Gang.

K. S. T.

17.

Schwarzauget, rothbacket
Mueß mei' Dearndl ſein,
Wenn i's anſchaug, mueß 's lachen,
Sonſt is net die mein'.

St.



Digitized by Google

18.

Hab an Weg, an weit'n,
Hab koan Roß zum reit'n;
Und a ſchöans Dearndl liab'n,
Braucht an Kopf, an g'ſcheidt'n!

St.

19.

An oachene Rind'n,
Die iſt wolten [1]) rauch,
Möchtſt a ſchöns Diendl find'n,
Biſt aber z'wen'g ſchlauch. [2])

T.

20.

Die Äpfel wär'n zeitig,
Wär'n aber z'boaß'n, [3])
Mir ſein lieber die kloan,
Als gar die groaß'n.

T.

---

1) ziemlich. 2) ſchlau. 3) herabzuſchlagen.



Digitized by Google

21.

Kláne Gámſ'n mueßt ſchieß'n,
Sein ringer [1]) zum trag'n,
Kláne Diendl'n mußt lieb'n,
Wenn d' feine willſt hab'n.

K.

22.

Kloan bin i g'wachſen,
Groß mag i nit wer'n,
Mei' Muetter hat mi' zügelt
Aus an Haſelnußkern.

T.

23.

I woaß a ſchöns Diendl,
Aber reich is es nit;
Was nutzt m'r der Reichthum,
Beim Geld ſchlaf i nit.

T.

---

1) leichter.



Digitized by Google

24.

's Diendl in der Nachbarſchaft,
Schau i gern an,
Han an Freud, wann i's ſich',
Wanns i's lieb'n ſchon nit kann.

T.

25.

Hinter meins Nachbars Haus,
Wachſt a ſchöns Bäumerl aus,
Hängt a roths Äpferl dran,
Das weigt [1]) mi' an.

T. St.

26.

Wenn i á' ſo ſchön wär',
Wie 's Äpfele am Bám,
So wär' ja koa' Büebl,
Das i nit bekám'.

T.

---

1) reizt.



Digitized by Google

27.

Das Äpferl iſt roſenroth,
Hat ſchwarze Kern',
Wann du mi' á' gar nit magſt,
Mein mueßt du wer'n.

T.

28.

Büebl gib Acht,
Wenn d' a Vögerl ſigſt [1]) flieg'n
Und ſo wen'g, als d' das Vögerl
fangſt,
Sollſt du mi' krieg'n.

K. St.

29.

Diendle ſpreiz [2]) di' nit ſo,
Aus 'n Tráð [3]) wird a Stroh,
Aus de Blüemlen a Heu,
Nur vier Wochen is Mai.

K.

---

1) ſiehſt. 2) ſtämm' dich. 3) Getreide.



Digitized by Google

30.

Zwá kohlschwarze Raben
Flieg'n über mei' Dach;
Was nutzt m'r dei' Schmeicheln,
Wenn i di' nit mag.

K.

31.

Zwá selbene [1]) Rüethl'n
Die lass'n si' bieg'n
Und is 's Dearndl á' no' so g'spreizt, [2])
I wollt's do' krieg'n.

St.

32.

Die Gámseln im G'wänd [3])
Die sein sákerisch stolz,
Und das Büebl is lappet,
Moant allweil, i wollt's.

T.

---

1) weidene. 2) geziert, stolz. 3) schroffe Felswände.



Digitized by Google

33.

Diendl wann d' mi' nit magſt,
Haſt a Maul, daß es ſagſt;
Und i geh wieder hin,
Wo i herkömmen bin.

S.

34.

Ob i di' liab,
Schau ietz kann i's nit ſag'n,
Frag nachher, wann d' Reh
Amal Gámskrücklan [1]) trag'n.

H.

35.

Diendl ſei g'ſcheidt,
Thue nit z' hoch mit der Schneid;
Denn es käm' glei' der Fall,
Daß 's di' reuet' amal.

S.

---

1) Hörner des Gemsbockes.



Digitized by Google

36.

I werd' di' ſchon lieb'n,
Wann die Zaunſtecken blüh'n,
Wann die Drau aufwärts rinnt,
Nachher lieb' i d' g'ſchwind.

K.

37.

Wenn du mi' nit magſt
Han i kan Zorn,
Und i bin wegen deiner
Nit aufzügelt wor'n.

K.

38.

So g'wiß als ſeit Adam
Die Neſſeln hab'n brennt,
So g'wiß ſein die Buebn falſch,
Bald man ſie kennt.

T.



Digitized by Google

39.

Gelt Gitſchele [1]) mi' möchtſt!
I wär' halt nit falſch,
I hätt' a treu's Herzl
Und ſaget' dir alls.

T.

40.

Und 's Herz voller Falſchheit,
Und 's Maul voller G'ſpött,
A ſöll [2]) Hin- und Herbüabl
Hab' i nie g'mögt.

T.

41.

's Dierndl is kloan
Und is volla Fax'n,
Und ſie wird mit da Zeit
Schon no' zueherwachſ'n.

St.

---

1) Mädchen. 2) ſolch.



Digitized by Google

42.

Mei' Herzl is klán
Wie a Muskatnüſſl,
Is a feine Lieb drin,
Aber gar a Biſſl.

K.

43.

Wie kloaner die Roſ'n,
Wie größer der Dorn,
Wie kloaner das Diendl,
Wie größer der Zorn.

T.

44.

Diendl nit, nit,
Und ſo ſchön biſt du nit,
Und ſo ſchön ſein noch mehr,
Glei' [1]) ſo hoffärtig nit.

K.

---

1) Nur.



Digitized by Google

45.

Schwárzbru' ſind d' Háſelnuſſ',
Ond ſchwárzbru' bin i
Und wenn mi' Einer liebá will,
So mueß er ſi' [1]) wie-n-i.

Sch.

46.

Wann i di' nit bekimm,
Di' hätt' i gern,
So muaß i weg'n deiner
Verrüttlet [2]) wer'n.

T. (Paznaun.)

47.

Wenn's ſchneibt, ſo ſchneibt's weiß,
Wenn's g'friert, ſo macht's Eis,
Und a feins Diendl lieb'n
Braucht an ſchön' Fleiß.

T.

---

1) ſein. 2) verrückt.



Digitized by Google

48.

's Diendl hat ka' Herzl,
Sie werd' ſchon ans krieg'n,
Es können die jungen Tauben
A net glei' flieg'n.

T.

49.

Gelt Büeberl liebeſt mi',
Wann's d' mi' liebſt, kriegeſt mi',
Wann's d' mi' treu liebſt,
Kannſt mi' haben, wann's d' mi'
kriegſt.

K. St.

50.

Diendle wie d' willſt, wie d' willſt,
Diendle wie d' mánſt, wie d' mánſt,
Magſt mi' oder magſt mi' nit,
Mir is Alls áns.

K.



Digitized by Google

51.

Diendl ſei g'ſcheidt,
Lieb an Buebn, der di' g'freut,
Lieb an Buebn mit an Geld,
Haſt a Freud' auf der Welt.

K.

52.

Diendl laß gehn,
Du biſt lieb, du biſt ſchön,
Haſt a Geld, haſt a G'wand
Und brav Holz bei der Wand. [1])

T.

53.

Die Nuß hat an Kern,
Mein Schatz mußt du wer'n,
Wenn's heuer nit biſt,
Auf's Jahr biſt es g'wiß.

T.

---

1) d. i. hochbuſig.



Digitized by Google

54.

's Diendl is ſauber,
Jetz möcht's gern an Tauber
Und i wiſſet' ihr oan,
Recht an ſaubern, an kloan.

S.

55.

Zwoa ſchneeweiße Täublen
Flieg'n über mei' Haus
Und der Bua, der m'r b'ſchaffen[1]) iſt,
Bleibt m'r nit aus.

T.

56.

Diendl dei' Treu
Und dein Aufrichtigkeit
Und dei' ſchöne Manier
Hat mi' herbracht zu dir.

T.

---

1) beſtimmt.



Digitized by Google

57.

Biſt a ſchöns Büebl, a bravs Büebl,
Aber mei' Büebl biſt nit,
Thätſt mi' auslach'n, thätſt mer 's Maul mach'n,
Aber heirath'n thätſt mi' nit.

T, St,

58.

I kenn a ſchöns Diendle,
Sie hat bloß an Tuck, [1])
Für die ſüeßeſten Wörtlen,
Gibt's Schnalzerlen [2]) z'ruck.

K.

59.

Den Weg, den i allweil geh,
Wachſt nie koa' Gras,
Der Bue, den i hart bekimm,
Freut mi' viel baß. [3])

T.

---

1) Fehler. 2) Abfertigende Reden. 3) mehr.



Digitized by Google

60.

Diendle, thue nit a-ſo [1]) blenkez'n,[2])
Schau mi' nur rechtg'ſchaffen [3]) an,
Du könntſt m'r mei' Schneid no'
verſchlenkez'n, [4])
Wäßt ja, daß i eh' [5]) nit viel han.

K.

61.

Han a Herz wie a Vögerl,
Kann hupfen und flieg'n
Und a Diendl, wie du biſt,
Kann i á' wol no' krieg'n.

K.

62.

Wann du mi' nit magſt,
I frag nix darnach,
Solche Büebl'n krieg i mehr,
Als wie Stoanl'n im Bach.

K. St.

---

1) verſtärktes ſo. 2) blinzeln. 3) ordentlich. 4) verſchleudern. 5) ohnehin.



Digitized by Google

63.

Du moanſt, du biſt ſchön
Und bildſt d'r viel ein —
Vielleicht mueß dei' Schönheit
Dei' Heiratguet ſein.

T.

64.

Zwiſchen deina und meina [1])
Iſt a weite Gaſſ'n;
Bue, wenn's d' mi' nit magſt,
Kannſt es bleib'n laſſ'n.

T.

65.

Daß i di' gar nit mag,
Das ſag i nit,
A Biſſerl zum Lieb'n,
Zum Heirat'n nit.

T. (Paznaun.)

---

1) zwiſchen dir und mir.



Digitized by Google

66.

Lieb'n, lieb'n,
Aber nit an ied'n,
'n ſelbigen Bueb'n,
Der da hat a Hueb'n. [1])

K.

67.

Wann 's Liechtl nit brinnt,
Därf i's á' nit putz'n,
Und wann's Dearndl nit will,
Kann i á' nit trutz'n.

St.

68.

Koan Strumpf bind i auffi,
Koan Schuach riem i z'ſamm,
Geh' um wie a Lotter, [2])
Weil i 's Dearnd'l nit ſoll hamm. [3])

St.

---

1) Hube, Hof. 2) Landſtreicher. 3) haben.



Digitized by Google

69.

A Schneele hat's g'ſchnieb'n,
Alle Berglen ſein weiß,
Jetz hab i ſchon wieder
A Büebl, a neu's.

K.

70.

Biſt du mei' Tſchoje, [1])
Bin i dei' Kráh,
Haſt du mi' gern,
I di' wol á'!

K.

71.

Mei' Herz is a Spiegel,
Bua da ſchau di' 'nein,
Magſt ſchau'n, ſo lang d' willſt,
Wirſt drin alloan ſein.

T.

---

1) ſloveniſch: soja, Tannenheher.



Digitized by Google

72.

Mei' Herz hat an Zwei(g),
Der blüht frisch allewei(l),
Brichst ihn ab, g'hört er dein,
Aber treu mueßt mir sein.

K. S.

73.

D' Haselnussen sein zeitig,
Es klappern die Kern'
Und 's Diendl sagt no' nit Ja,
Möcht' närrisch grad wer'n.

T.

74.

Wann's beim Herzl so wär',
Wie's beim Mund außergeht,
So wär' das a Büebl,
Wie weitum káns steht.

K.



Digitized by Google

75.

Dearndl du fein's,
Hast a Miederl, a neu's,
Hast a Leiberl, a weiß's,
Und a Herzerl, a treu's!

St.

76.

Du blauaugets Diendl
I hab' di' so gern,
I könnt' weg'n deine Äuglen
An Augenglas wer'n.

T.

77.

Du flachshaarets Diendl,
I hab di' so gern,
I möcht' weg'n dein Flachshaar
A Spinnrädl wer'n.

T.



Digitized by Google

78.

's Diendl hoaßt Nánnl,
Hat ſchneeweiße Zähnl,
Hat ſchneeweiße Knie,
Aber g'ſeh'n hab i ſ' nie.

T.

79.

Und 's Diendl hat Äuglen,
Wie im Himmel oben die Stern'
Und ſo oft i's da eini [1]) ſchau,
Möcht' i nárriſch grad wer'n.

T.

80.

Diendl geh her zum Zaun,
Laß di' nur recht anſchaun,
Was du für Äuglen haſt,
Schwarz oder braun.

T. K. S. St.

---

1) hinein.



Digitized by Google

81.

Guck und ruck her zu mir,
Da braucht's ka' Hinterthür,
Brauchst net lang ummerz'wäg'n [1]
Wenn d' mi' thätst mög'n.

T.

---

1) überlegen.



Digitized by Google

## Gegenliebe.

1.

Jüngſt hat mir mei' Herzel
So wunderſam g'ſchlag'n,
I mueß 's halt [1]) verlor'n hab'n,
Kann's ſelber nit ſag'n.

T.

2.

Bei der Gurk'n [2]) bin i's g'fahrn,
Bei der Gurk'n hab i's g'fiſcht,
Und dort hab i mei' ſchwarzaugets
Diendle derwiſcht.

K.

---

1) eben. 2) Gurk, Fluß in Kärnten.



Digitized by Google

3.

Nach der Seit'n, nach der Leit'n [1])
Geht mei' Diendle her,
Hat 's Hüatl auf der Seit'n
Und ſchaut klánverliebt [2]) her.

K.

4.

Mei' Diendl hat ſchwarze Aug'n,
Gut ſteht's ihr an;
Wann i Schwarzkerſch'n ſich',
Denk i allemal dran.

S.

5.

A ſo, a ſo, a ſo a Diendle,
A ſo a feins, a ſo a feins,
A ſo, a ſo a liebs Teufele
Is káns, als wie meins.

K.

---

1) Abhang. 2) ganz verliebt.



Digitized by Google

6.

Und 's Diendl hat Zähnl'n,
Da lacht's wol damit
Und ſie kunt' oan á' beiß'n,
Das thuet's aber nit.

T.

7.

Schau her, wie das Bácherl
Vom Berg abirinnt,
Schau her auf mei' Herzl,
Wie die Lieb auſſerbrinnt.

K.

8.

Haſt mir in d' Äuglein g'ſchaut,
Die Äuglen waren trüb,
I hab dir's nit z'ſagen 'traut,
Daß i di' lieb.

K.



Digitized by Google

9

Schau, i lieb di' ſo feſt.
Wie der Bám ſeine Äſt,
Wie der Äpfel ſeine Kern',
Grad ſo hab i di' gern.

K.

10.

Mei' Herz mueß a Leck'n [1]) hab'n,
Das is ſchon g'wiß.
Denn ſo oft i mei' Diendl ſich',
Gibt's mer an Riß.

S. K.

11.

Jetz hab' is a Diendle,
Is nit groß, is nit klán,
Is nit dick, is nit dünn,
Is juſt recht für mein Sinn.

K.

---

1) Schaden.



Digitized by Google

12.

Mei' Diendl is ſauber,
Hat Äuglan, daß 's blitzt,
Zwá brennrothe Wángerln.
A Göſcherl [1]) fein g'ſpitzt.

K.

13.

Der Drechſler hat's drechſelt,
Der Maler hat's g'mal'n,
Der Kirſchner hat's einbrámt, [2])
Mei' Diendl hat m'r g'fall'n.

S. K. T.

14.

Mei' Dienle is ſauber,
Hat braunkrauſte Haar,
A Göſcherl zum Buſſlen, [3])
Aber nachher is gar.

K.

---

1) Mäulchen. 2) verbrämt. 3) Küſſen.



Digitized by Google

15.

's Diendl iſt ſtolz,
Is von buxbaumen Holz,
Wär's von feucht'nen [1]) gebor'n,
Wär's ſo fruetig [2]) nit wor'n.

T.

16.

Haar, Augen, wie Tint'n,
Die Zähnlan wie Schnee,
Is ka' gleiche mehr z'find'n,
So weit i á' geh.

K.

17.

's Diendl is ſchön, ja ſchön,
Und hat a feins Thoan, [3])
Wuzelt [4]) ſi' ſo viel nett
Ummer um oan.

T.

---

1) fichtenen. 2) munter, friſch. 3) Benehmen. 4) ſich herumwickeln, bewegen.



Digitized by Google

18.

Und 's Diendl iſt winzig kloan,
Hockt auf'n Denglſtoan,[1])
Dengl'n kann's á' no' nit,
Daß 's amal ſchnitt'.

T.

19.

Das Diendl is launig
Und übermüthig,
Mir is lieber a wen'g launig,
Als gar ſo gütig.

T.

20.

Alle Leut ſagen,
Das Diendl g'hört mein,
Wann alle ſo red'n,
Werd's doch a-ſo[2]) ſein.

K.

---

1) Stein mit eingeſetztem Eiſen, worauf man die Senſen „dengelt", d. i. durch Hämmern ſchärft. 2) verſtärktes ſo.



Digitized by Google

21.

Übern Steg, übern Bach
Geh i mein Diendl nach,
I denk gar oft an ſie,
Sie viel an mi'.

K.

22.

Wann i glei' amal moan
Und i bleib gen [1]) alloan,
Sich' i wieder mei' Diendl,
Aft kann i's nit thoan.

S

23.

Im Summa da wat i durch's Gras,
Aft kimm i zu mein Diendl wáſchnaß
Und im Winta, wann's mea[2]) ſchneibt
an Schnee,
Tragt mi' das Eis üba(r)n See.

T. S.

---

1) alſo. 2) wieder.



Digitized by Google

24.

Wann das Bergerl nit wär'
Und das G'ſtäud nit daneb'n,
So kunnt' i mein Diendl
In's Kämmerl 'neinſeg'n.*)

St.

25.

Bald i's ins Zillerthal eini geh,
Leg i's mei' Pluderhoſ' an,
Wenn i's mein Schatz in der Kirch'n ſich',
Schaug i's koan Heilig'n mehr an.

T.

26.

Wann ſo ſchön Zither ſpielt
Mei' lieber Bua,
Wäß i, daß die Engel drob'n
Tanzen dazue.

K.

---

1) hineinſehn.



Digitized by Google

27.

All Leut' ſein mir feind,
Und ſogar meine Freund
Und i woaß ſchon wegen was,
Weil i 's Diendl nit laß.

S. K.

28.

Schätzele deinetweg'n
Wag i mei' Leib und Leb'n,
Wag i mei' Hab und Guet
Und mei' jungs Bluet.

K. T.

29.

Du Schätzerl, du kloans,
Haſt a Haus oder koans,
Haſt a Geld oder nit,
Laſſen thue i di' nit.

T.



Digitized by Google

30.

Und vor i mei' Büebel laß,
Zuvor laß i Alls,
Laß i Strümpf, laß i d' Schuech
Und 'n Flor [1]) um 'n Hals.

T.

31.

Die närrischen Leut
Woll'n Alls bezwingen,
Woll'n mi' und mei' Diendl
Vonanander bringen.

T.

32.

Und d' Leut die thuen sag'n,
I soll mei' Diendl zwag'n; [2])
Was gehts denn d' Leut an,
Daß i a schwarz's Diendl han.

S.

---

1) Halstüchel. 2) waschen.



Digitized by Google

33.

Schwarzbraun iſt 's Ofenloch,
Schwarzbraun bin i,
Schwarz iſt mei' Diendl,
Drum taugt's halt[1]) für mi'.

T.

34.

Die Leut', die thuen red'n
Von mir und von dir,
Je mehr ſie thuen red'n,
Wie lieber is 's mir.

K.

35.

's Diendl is lutheriſch,
Was is denn nacha?[2])
I wer' mir's ſchon ſelber
Katholiſch macha!

T. (Unterinnthal.)

---

1) eben. 2) hernach, dann.



Digitized by Google

36.

Schön is er nit der Bua,
Liab is er aber gnua',
Wenn m'r 's Glück a wen'g hamm, [1])
Kömm'n m'r do' schon no' z'samm.

S.

37.

Allweil jung soll i bleib'n
Und Dukat'n soll's schneib'n
Nett [2]) auf den Platz,
Wo i bin und mei' Schatz.

K.

38.

Mei' Diendl freut mi',
Alle Leut sein m'r neidi',
Jetz g'freut's mi' erst recht,
Weil's an anderer möcht'.

C.

---

1) hab'n. 2) Gerade.



Digitized by Google

39.

Dei' Herz und mei' Herz
Hab'n mit anander an Bund,
Und wann dei' Herzl krank is,
Is meins á' nit recht g'ſund.

K.

40.

Und die Innsbrucker Glocken,
Die hab'n an ſchön' Klang,
Bald mei' Schatz amal ſtirbt,
Leb i á' nimmer lang.

C.

41.

Wenn's reg'nt und ſchneibt,
Wenn's windet und weht
Und was thät' i denn, wenn i
Mein Bueb'n nit hätt'.

C.



Digitized by Google

42.

Und ohne mein Bueb'n
Was nutzet' mir 's Geld?
I hätt' ohne ihn
Do' koa' Freud auf der Welt.

T.

43.

A Lieb, die recht ſtark is,
Die plaudert net gern,
Wie 's Waſſer, das tief is,
Nit rauſchen wirſt hör'n.

K.

44.

's Diendl hat braune Aug'n
Und weiße Zähn,
Und mer ſchaug'n oft anand' an,
Bis uns d' Aug'n übergehn.

T. St.



Digitized by Google

45.

I woaß nit, wie's iſt,
Daß d' mir gar ſo lieb biſt
Und d' Leut kenn'n mir's an,
Daß i di' ſov'l [1]) gern han.

S.

46.

I wer' ganz dumm, dumm, dumm,
D'Lieb bringt mi' um, um, um;
Und wann i ſtiab, ſtiab, ſtiab, [1])
G'ſchiecht's all weg'n der Liab.

S.

47.

Da geht er, da ſteht er,
Da loahnt 'r in der Sunn',
Wenn i ihn anſchaug,
Vor Lieb fallt er um.

T.

---

1) ſo viel. 2) ſterbe.



Digitized by Google

48.

Thueſt a-ſo, thueſt a-ſo,
Wann's d' mi nur ſiagſt [1])
Wie wirſt erſt nacha [2]) thuan,
Wann's d' mi' amal haſt alloan,
Wann's d' mi' amal kriagſt?

St.

49.

Diendl, was denkſt d'r denn,
Wenn m'r bei bei'nander ſteh'n?
„I denk m'r allezeit:
Du biſt mei' Freud."

S. T.

50.

Wann i auf mei' Büebel denk
Und auf ſein Thuen, [3])
Und aft [4]) denk i ma', der mueß's ſein,
Sonſt mag i kuen'.

S.

---

1) ſiehſt. 2) nachher. 3) Benehmen. 4) dann.



Digitized by Google

51.

Du liegſt mir in Augen,
Du liegſt mir in Sinn,
Du liegſt mir in Herzen
Drei Klafter tief drin.

C.

52.

Diendl, wenn's d' mi' liabſt,
Mueßt verdráht ſein, wie a Strick,
Mueßt nit allweg lieb herſchau'n,
Glei' [1]) iewent [2]) an Blick.

S.

53.

Wann's d' mei' Diendle willſt ſein,
Mueßt di' klán-verdráht [3]) ſtell'n,
Mueßt fein [4]) d' Wahrheit net ſag'n,
Wann's di' ausfrátſchl'n [5]) wöll'n.

K.

---

1) Nur. 2) hie und da. 3) ganz und gar verſchlagen; vgl. engl. clean. 4) ja. 5) ausforſchen.



Digitized by Google

54.

Wann du mei' Bue willſt ſein,
Mueßt du aufrichtig leb'n,
Mueßt dei' Herzl zuſperr'n
Und mir 's Schlüſſele geb'n.

K.

55.

Und ſoll ietz mei' Diendl
Koa' Freud an mir hab'n?
Kann ſingen, kann leiern
Und Maultrommel ſchlag'n.

C.

56.

Zither liegt auf'n Tiſch,
Spiel nur glei' ländleriſch, [1])
Spiel nur und ſing dazue
Luſtig mei' Bue.

K.

---

7) wie es auf dem Lande üblich.



Digitized by Google

57.

Wann i in dei' dunkelblau
Wundernetts Äugle ſchau,
Gläb i, i ſchau in mei'
Himmelreich 'nei'.

K.

58.

Wär'n unſre zwei Herzlen
Zwei Glöcklen, die Freud!
Was gebet' das nit für
A wunderſchöns G'läut.

K.

59.

D' Sunnen ſcheint gulden,
Geht feuerroth auf —
I lieb di' von Herzen
So lang als i ſchnauf.

T.



Digitized by Google

60.

Diendl wie freuſt du mi'!
Kimmt m'r grad für,
Als wie wenn i koan Himmel brauch't,
Biſt du bei mir.

T.

61.

Du biſt m'r viel lieber,
Als d' Engel allſammt
Und i mag erſt in Himmel,
Bald ſ' di' drobn habnt.

T.

62.

Án Á und án J,
Und á Roſámári'
Und mi' Schátz iſt m'r lieber,
Als Tuſed Cárli'. [1])

Vorarlberg.

---

1) Carlin (⏑ —) Karolin, früher deutſche Goldmünze im Werthe von 11 Gulden ehemal. ſüddeutſche Währung (24 Guldenfuß).



Digitized by Google

65.

Und Tuſed Cárli'
Iſt o' [1]) á ſchöns Geld
Und mi' Schátz iſt m'r lieber
Álls Álls uf der Welt.

Vorarlberg.

64.

Du herzig ſchöns Diendl
I ſag dir mein Grund,
I gäb' dir mei' Herzl,
Wenn i's außerreiß'n kunnt'.

T.

65.

Das Büebl, das i ietz lieb',
Das laß i nimma,
Das ſitzt auf an Seſſerl
In mein Herzl drinna.

T, St.

---

1) auch.



Digitized by Google

66.

Mei' Herz is verſchloſſ'n,
Is a Bogenſchloß [1]) dran,
Is an ánziges Büebl,
Das 's aufmachen kann.

K.

67.

Mei' Herz und dei' Herz
Sein zuſammeng'ſchwund'n, [2])
Der Schlüſſel iſt verloren,
Werd nimmer g'fund'n.

K.

68.

Mei' Herzl in Leib
Kunn i nit vaſchenk'n,
Sunſt gäb' i's mein Buebn
Zu-n-an Angedenk'n.

St.

---

1) Vorhängſchloß. 2) d. h. Eines geworden.



Digitized by Google

69.

Wenn i's außa thuen kunnt'
Und thät's nit dabrech'n,
Aft [1]) ließ' i ma' sein Numm' [2])
Auf mei' Herzl aufistech'n.

T. (Unterinnthal).

70.

Zu Ostern das Ei,
Zu Pfingsten die Treu',
Zum Fasching die Hand,
Die gib i dir zu-n-an Pfand.

K.

71.

Hab ihr in die Äugerl guckt,
Hab ihr die Händerl druckt,
Hab ihr viel Bußerl geb'n,
Treu versproch'n für's ganze Leb'n.

K.

---

1) Dann. 2) Namen.



Digitized by Google

72.

Am Eisberg glanzt d' Sunnen,
Am Himmel ſein d' Stern;
O du mei' oanzige Freud,
Wie hab i di' ſo gern!

T.

73.

Ka' See ohne Waſſer,
Ka' Wald ohne Bám,
Und ka' Nacht, wo i ſchlaf
Von mein' Schatz ohne Trám.

K.

74.

's Diendl hat g'rert, [1])
Sagt, daß 's gut nimma werd,
Seit's mi' gar unbaß [2]) liebt,
Is 's halt [3]) allweil betrüebt.

T.

---

1) laut geweint. 2) ungenügſam, gar ſehr. 3) eben.



Digitized by Google

75.

's Diendle iſt krank,
Liegt dahoam auf der Bank,
Kimmt der Bader dazua,
Wär' ihr lieber der Bue.

T.

76.

Und d' Lieb iſt a Haus,
Da geht d' Freud ein und aus
Und i woaß nit, was ſ' treibt,
Daß ſ' nit allweil drin bleibt.

T.

77.

Wann i ſtát[1]) geh, wann i ſtill ſteh,
So wunderts enk[2]) nit,
I trag ja mei' Diendle
Im Herzkämmerl mit.

K.

---

1) ſachte. 2) euch.



Digitized by Google

78.

Und wo i geh, wo i ſteh,
Sig [1]) i's allweil vor mir,
Z' Tags denk i, z' Nachts trám i
Halt allweil von dir.

K.

79.

A Páckl Tabák
Und a Krüegl voll Bier
Is mer nit a-ſo lieb,
Wie a Buſſl von dir.

K.

80.

Mei' Herz und die Nachtigall
Sein nachet [2]) befreund't,
Fang'n beide an z' ſchlag'n,
Wann die Sunn nimmer ſcheint.

K.

---

1) ſeh'. 2) nahe.



Digitized by Google

81.

Mit uns hat's ka' G'fahr,
Mir [1]) lieb'n uns in Ehrn,
Sie könnten uns keck
In a Káſtl z'ſammſperrn.

K.

---

1) Wir.



Digitized by Google

## Liebesglück.

1.

Wie mir mei' Herzl ſpringt,
Wann der Bue zu mir kimmt!
Wann er beim Speltnzaun [1])
Einer [2]) thuet ſchau'n.

K.

2.

Er ſchaut ſo verliebt,
Nachher wieder betrüebt,
I hätt' aber gern,
Wenn er kecker thät' wer'n.

K.

---

1) Stangenzaun. 2) herein.



Digitized by Google

3.

Mei' Diendle is ſauber
Im Suntag-G'wándl'n,
Und vor lauter Lieb fibbern [1])
Die Fürtachbándl'n. [2])

K.

4.

Bin a bluetjunger Bua,
Bin in Ottmanach [3]) dahám,
Hann 's Halſ'n nie g'ſegn, [4])
Wie mueß ma denn thán?

K.

5.

Hübſcher Bue, feiner Bue,
Schnür m'r mei' Mieder zue,
Daß i amal ſagen kann:
Du biſt mei' Bue.

C.

---

1) fibbern, zittern. 2) die ſchönen, vorn herabhängenden Knüpfbänder des „Vortuches" (Schürze). 3) Ortſchaften in Kärnten. 4) geſehen.



Digitized by Google

6.

O du dalketer [1]) Bua,
Kimmſt vor Frag'n nit dazua;
Wenn's d' a Buſſl [2]) willſt hab'n,
Mueßſt nit ſo lang frag'n.

S.

7.

Und 's Diendl hat g'ſagt:
Du Bua, du lieba,
Daß Du's nit vaſtehſt
Und ſüſt [3]) gar an ieda.

T (Unterinnthal).

8.

Übern See bin i g'fahrn,
Han ma' 's Rueder abtaucht; [4])
Han 's Diendl lieb'n g'lernt,
Han koan Schuellehrer 'braucht.

S. T.

---

1) ungeſchickter. 2) Kuß. 3) ſonſt. 4) gebrochen.



Digitized by Google

9.

Diendl laß dir koa' Buſſl [1]) geb'n,
Buſſln geb'n Moaln, [2])
Die kann dir koa' Dokter
Und koa' Bader [3]) mehr hoaln.

T.

10.

Daß 's Buſſlgeben haarig macht,
Das iſt allweil nit wahr,
Sonſt hätt' ja mei' Diendl
's ganze G'ſicht voller Haar.

T. K.

11.

Und du därfſt mi' ſchon lieb'n,
Und du biſt ſchon mei' Bua,
Und i ſchenk dir mei' Herzl
Und Buſſln grad g'nua'.

T.

---

1) Kuß. 2) Male, Flecken. 3) Dorfchirurg.



Digitized by Google

12.

Zwá Buſſeln haſt m'r geb'n,
Han di' gar ſo ſchön 'bitt',
Geh, gib m'r no' 's dritte,
Du brauchſt es ja nit.

T. K.

13.

Und a Buſſl kannſt hab'n,
A zwei, drei no' dazua
Und aft [1]) moanet' i denna' [2])
Du hättſt amal g'nua'.

S.

14.

Mein Herz is an Uhr,
Bleibt ma' dann und wann ſtehn,
A Buſſl vom Diendl
Macht's glei' wieder gehn.

T. St.

---

1) dann. 2) denn doch.



Digitized by Google

15.

Z' Abenſter [1]) bin i g'ſeſſ'n
Mit'n Diendl auf 'n Herd,
Hab auf's Hámgehn vergeſſ'n,
Hab 's Betläut'n [2]) nit g'hört.

K.

15.

Diendle ſei witzig [3])
Und laß d'r nix thán,
Die Buebmen ſeind hitzig,
Sein ſ' groß oder klán.

K.

17.

Z'wegen meiner, z'wegen deiner,
Du mei' lieber Bua,
Sperrt der Vater, die Muetter,
Die Kuchelthür zu.

K. T. S.

---

1) Abends. 2) Ave-Marialäuten. 3) klug.



Digitized by Google

13.

I geh nix bei der Straßen,
Geh lei [1] bei der Glan, [2]
Daß ka' Menſch werd erfragen,
Wo i 's Walgerle [3] han.

K.

19.

Und 's Diendl hat g'ſagt,
Daß 's der Rätzenbart [4] g'freut,
Wenn's 'n Rätzenbart g'wahrt,
Da iſt 's G'ſicht nimmer weit.

T.

20.

I und mei' Schatz
Wir hab'n's lang ſchu' austracht: [5]
Beim Tag ſein mer trutzig
Und fein [6] bei der Nacht.

K.

---

1) eben nur. 2) Fluß bei Klagenfurt. 3) Liebkoſungswort für die Geliebte. 4) Schnurrbart. 5) ausgeſonnen. 6) freundlich.



Digitized by Google

21.

Bei der Wischbank, bei der Waschbank,
Beim Überstigl, [1])
Da hat mei' Schatz mi' g'halsen,
Der Dundarsnigl. [2])

K.

22.

Und a Busserl und a Druckerl
Das ist ja ka' Sünd,
Das hat mir mei' Muetter g'lernt
Als a kloans Kind.

C.

23.

I und mei' Schatz
Hab'n a Lieb, a kloani,
Wenn mer öfter z'sammkömmen,
Werd s' schon größer, moan' i.

C.

---

1) Übersteigbrettchen am Zaun. 2) Donnersnickel, Liebkosungswort.



Digitized by Google

24.

A rund's Göſcherl [1]) mueßt hab'n
Zum Buſſln vergrab'n
Und die Äuglen ſchön blau,
Daß i gern eini ſchau.

K.

25.

Du haſt mir verſprochen
Dei' ganzes lieb's Leb'n
Und haſt m'r als Drangab
Viel Buſſerl'n geb'n.

K.

26.

Schöne Roſ'n, ſchöne Bluama,
Schöns Diendl, was thua' ma'? [2])
Mit anand' gehn ma' hoam,
Woaß ka' Menſch, was ma' thoan.

S. (Pinzgau.)

---

1) Mäulchen. 2) thun wir.



Digitized by Google

27.

Lieb'n, lieb'n,
Aber hoamla, [1]) hoamla,
Die hoamlene Lieb iſt ſüß,
Námla, [2]) námla.

K.

28.

Und wie ſtiller die Nacht,
Und wie ſchöner ſein die Stern,
Und wie hoamlicher die Lieb',
Und wie mehr han i's gern.

T.

29.

Heut ſcheint der Mond ſo ſchön,
Thuen die Láblen [3]) rauſch'n.
Geh' her mei' liebs Schátzl,
Thuen m'r Herzl tauſch'n.

T. K. K. St.

---

1) heimlich. 2) freilich. 3) Blätter.



Digitized by Google

30.

I möcht' gar nit tauſch'n,
I g'halt grad das mein',
Möcht' no' oans bekömma,
Möcht' no' fälſcha ſein.

S. (Pinzgau).

31.

Mei' Diendl is kloan
Wie-r-a Zirbesnüſſl [1])
Und ſo oft als is buſ',
So lacht's a biſſl.

T. K. S.

32.

Und 's Diendl is handſam,
Zum Tanz'n ſchön langſam,
Zum Buſſlgeb'n g'ſchwind
Und zum Halſ'n ſchön lind.

S. K.

---

1) Frucht der Zirbelkiefer.



Digitized by Google

95.

's Diendle hat mir Bussln geb'n
Unter der Hill
Und ietz soll i sie wiedergeb'n,
Wáß nit, wie viel.

K. S. T.

34.

Steierisch, pinzgerisch, [1])
Halsen, bald's finster is,
Bei der Nacht Bussln geb'n
Das wär' a Leb'n.

T.

35.

Wie höcher die Alm,
Wie schärfer der Wind,
Wie schöner das Diendl,
Wie kleaner die Sünd'.

T. K. S. St.

---

1) Wie es in Steiermark und in Pinzgau üblich.



Digitized by Google

36.

's Diendl hat's 'kränkt,
Daß mir a Buſſl hat g'ſchenkt,
Is mir nix daran g'legn,
Will's ihr glei' wieder geb'n.

K.

37.

Und 's Diendl iſt kuſchz, [1])
Thuet mi' recht verdrüeſſ'n,
Zoich i's auffa [2]) zun Kopf,
Han i nix bei'n Füeſſ'n.

C. (Zillerthal.)

38.

Heut is ſchon Samſtagnacht,
Hat mir mei' Herzle g'lacht,
Heut geht's no' luſtig zue,
Heut kimmt mei' Bue.

K. C.

---

1) kurz. 2) hernauf.



Digitized by Google

39.

Wie ma druckt, wie ma buſſt,
Wie ma recht herzig lacht,
Hat mi' mei' Diendl g'lernt
In 'r mondſcheinen Nacht.

K.

40.

Die Hand haſt mir druckt,
In die Augen haſt mir guckt
Und a Buſſl haſt mir geb'n,
Für di' wag i mei' Leb'n,

K.

41.

Da druck mi' an's Herzle
Und küſſ' mi' no' mehr,
O du himmliſcher Vater,
Da ſchau amal her!

K.



Digitized by Google

42.

Sag'n alleweil vom Sündſein
Die narreten Leut
Und das kann ja net Sünd ſein,
Was an' gar a-ſo freut.

T.

43.

Adam und Eva
Hend [1]) 's Lieba erdácht';
I ond mi, Schätzeli
Hend 's au' e-ſo g'mácht.

Sch. (Appenzell).

44.

Du herzig ſchön's Diendle,
Wie ſtellſt es denn an,
Daß die Lieb aus deine Äuglen
So gruſelen [2]) kann.

K.

---

1) haben. 2) einen angenehm durchſchauern.



Digitized by Google

45.

Und sie hat nit viel g'redt
Und sie hat nit viel g'sagt
Und das andere hab i
In ihren Äuglen erfragt.

K.

46.

Wann's wettert, wann's dunnert,
Wann die Blitzlen zuck'n,
Da möcht' i mei' Diendle
An's Herzle druck'n.

K.

47.

Diendl, i sag der's,
Halt du di' sauber,
Nachher bist du der Kerschbám
Und i der Klauber.

T.



Digitized by Google

48.

Wie der Mond hat ſchön g'ſcheint
Und die Sternlen hab'n blitzt,
Han i mei' Diendle g'halſ'n,
Daß die Wánglen hab'n g'ſchwitzt.

K.

49.

Diendl ſchau, wenn di' im Winter friert,
Zünd do' ka' Feuerl nit an,
Geb'n m'r uns herzige Schmátzerlen, [1])
Wärmen uns alle zwoa dran.

St.

50.

Mei' Tag hat drei Stund,
Drei Stund und mehr nit,
A ſchöne, a ſchlimme
Und áne geht mit.

K.

---

1) Küſſe.



Digitized by Google

51

A ſchöne beim Diendl,
A ſchlimme dahám
Und áne, die mitgeht,
Wenn i nachts von ihr trám.'

K.

52.

Mein Diendl is ſauber
Und hat a ſchöns G'wand,
A báckerlwarms [1]) Kámmerl
Und Holz bei der Wand. [2])

S.

53.

Geh zuwa [3]) mein Schátzerl
Und 's Hánderl um 'n Hals
Und 's Göſcherl auf's Wángerl,
Es gruſelt [4]) ſchon Alls.

St.

---

1) ſo warm, daß die Luft „wachlt" d. i. zittert. 2) Sieh S. 74. 3) herzu. 4) Sieh S. 127.



Digitized by Google

54.

Wenn i 's Diendl halſen thue,
Druckt's ihre Äugl'n zue,
Thuet, als ob's ſchlafen thät'
Und lost [1]) fein ſtát.

T.

55.

Diendl hüet di', Diendl halt di'
Und laß dir nix thoan,
Die Buebmen ſein Schelmen,
Sein ſ' groß oder kloan.

K.

56.

Mei' Büeble hat mi' g'halſ'n [2])
Bei der Bretterhütt'n,
Hab nit g'wollt, hab glei [3]) g'müeßt,
Hat nit aufg'hört z' bitt'n.

K.

---

1) horcht recht ſtill. 2) umarmt. 3) eben.



Digitized by Google

57.

Diendl, wie iſt denn dir,
Iſt dir á' ſo, wie mir,
I möcht' glei' 'n ganz'n Tag
Plaudern mit dir.

T.

58.

„Ja ja" und „ná ná"
Und „i mag" und „i mueß,"
Das iſt oft der ganze
Verliebte Diskurs.

K. T.

59.

Droben auf der Alm
Steht a große Feicht'n, [1])
Und a luſtiger Bua
Geht zum Diendl beicht'n.

K. T.

---

1) Fichte.



Digitized by Google

60.

Zwoa ſchneeweiße Täubel,
A Männl, a Weibel,
Müeß'n gern anand' hab'n,
Weil ſie 's Neſtl z'ſammtrag'n.

T.

61.

D' Fink'n hab'n Halm' trag'n
Und d' Neſter ausg'macht [1])
Und i und mein Diendl
Hab'n zueg'ſchaut und g'lacht.

S.

62.

Der Guggu im Wald
Iſt nit jung und nit alt
Und zwá blutjunge Leut
Vergaggeln [2]) ſi' bald.

T.

---

1) ausgebaut. 2) ſich vergeſſen, unüberlegt handeln.



Digitized by Google

63.

's Diendl is ſchön,
Kann koan Reif überſtehn,
Wenn er g'ſcheidt bleibt der Bua,
Kimmt koan Reif nit dazua.

S. K.

64.

Der Bua is an Imb' [1])
Und fliegt gern auf die Blüeh, [2])
Nimmt 's Hönig Alls fort,
Aber 's Wachs nimmt er nie.

T.

65.

Z'nächſt [3]) han i zum Diendl
In's Kämmerl 'nein woll'n
Da ſagt's, i ſoll 'n Schlüſſel
Beim Pfarrer erſt hol'n.

T.

---

1) Biene. 2) Blüthen. 3) Neulich.



Digitized by Google

66.

Sagſt alleweil, es thut d'r nix,
Es thät' d'r nix, es thät' d'r nix,
Jetz haſt an klán' Thut-d'r-nix,
Was thuſt ietz damit.

T.



Digitized by Google

## Regen und Sonnenſchein.

1.

A Biſſerl a Lieb
Und a Biſſerl a Treu
Und a Biſſerl a Falſchheit
Iſt allweil dabei.

C.

2.

Die Lieb iſt wie 's Wetter.
Bald ſtürmiſch, bald ſtill,
A Narr, der durch's Bitten
Was ausrichten will.

K.



Digitized by Google

3.

A Feuerl, bald's brinnt,
Iſt a Rách [1]) á' dabei,
Und von an kloanen Verdruß
Bleibt die Lieb ninderſt [2]) frei.

T.

4.

Die Bámer [3]) im Wald
Wollt' i alle find'n,
Dem Diendl ſein' Falſchheit
Kann i nit dergründ'n.

K.

5.

Alleweil, alleweil
Muß i mi' ſorg'n,
Mei' Diendle werd m'r untreu wer'n
Heunt oder morg'n.

K.

---

1) Rauch 2) nirgends. 3) Bäume.



Digitized by Google

6.

Das Diendle is launig,
Was han i ihr gethan,
Schlagt die Äuglan vorunter,
Schaut mi' nimmer an.

K.

7.

Mei' Büebl is launig,
Wás nit z'weg'n wö, [1])
Sunſt ſagt er „Du" zu mir,
Heunt ſagt er „Sö". [2])

K.

8.

Unſer Pfarrer hat 'predigt
Vom jüngſten Gericht,
Hat m'r 's Diendle derſchreckt,
Daß i gar Nicht [3]) mehr richt.

K.

---

1) wegen was. 2) Sie. 3) Nichts.



Digitized by Google

9.

's Diendl is hárb [1]) af mi',
Han ihm nix than,
Han ihm an Kirchtag [2]) káft,
Nimmt mer'n nit an.

K.

10.

's Diendl iſt hárb auf mi',
Wáß nit, warum,
Und wann's nit bald beſſer werd,
So bring i mi' um.

T.

11.

Steig aufe, ſteig abe,
Steig um und um her,
Find nirgends mei' Diendle,
Am End mag's mi' nit mehr.

K.

---

1) herb, böſe. 2) Kirchtaggeſchenk.



Digitized by Google

12.

Mei' Büeberl hat 's Fieberl,
Hat's alle drei Tag,
I ſchau m'r um a Büeberl,
Das 's Fieberl nit hat.

S St.

13.

Und 's Diendl hat g'ſagt,
Sie hätt' mi' ſo gern,
Als wie von die Pferſcher [1])
Und Kerſch'n die Kern'.

C.

14.

Haſt mer a Buſſl geb'n
Her auf die Wang,
Is nit die rechte Lieb,
Dauert nit lang.

K.

---

1) Pfirſiche.



Digitized by Google

15.

Was nutzt's á', wann d' Liab ſitzt
In ieda Falt'n?
Dein Herz is a Sieb,
Kann die Liab' nit halt'n.

St.

16.

Und daß du das Diendl haſt mög'n
Hat mi' g'wundert,
's hat neuneneunz'g Buebn g'habt,
Du biſt der hundert'.

K.

17.

I hab wohl a Diendl,
Was nutzt mir denn das,
Sie ſchmiert [1]) überall ummer,
Wie a Wachtl im Gras.

K.

---

1) verliebt thun.



Digitized by Google

18

Und ietz hab i a Meſſerl,
Das auf boad' Seiten ſchneid't
Und ietz hab i a Büebel,
Das mehr Diendlen g'freut.

T.

19.

Mein Schatz is ſo viel,
Als a Kerſchbám am Weg:
An ieda, der fürgeht, [1])
Der reißt an Aſt weg.

St.

20.

'n Diendl ihr' Treu
Is ſchwárer wie 's Blei,
Is ihr ſelb' a diem [2]) z'ſchwár,
Sie legt ſ' weg und geht lár.

T.

---

1) vorbeigeht. 2) manchmal.



Digitized by Google

21.

Die Gámſln im G'wänd
Die thuen Grauraut'n graſ'n,
Und 'n Büebl ſei' Treu
Wär' leicht ahi [1]) z'blaſ'n.

T.

22.

's Diendl g'hört mein,
Aber mein alloan nit,
Wenn's mein alloan wär',
Wär' i hoakler [2]) damit.

T. K.

23.

Das Diendl g'hört mein
Und der oan bild't ihm's [3]) ein,
Und i laß der's ſchon Bua,
Wenn d' a Schneid haſt dazua.

T.

---

1) hinab. 2) heikler, achtſamer. 3) ſich's.



Digitized by Google

24.

Jetz Schreiber, ietz geh,
Laß mei' Diendl im Fried,
Mei' Schatz is, i ſag dir,
Ka' Tintenſack nit.

K.

25.

Diendle, wenn d' mi' willſt lieb'n,
Mueßt häklicher [1]) ſein,
Darſt nit an ieden z'koſt'n geb'n,
Wie der Wirth von ſein' Wein.

K.

26.

So weit, daß i auſt ſchau,
Is der Wald grüen
Und i laß zu mein' Diendl
Kan andern Buebn gien. [2])

K.

---

1) heikler, achtſamer. 2) geh'n.



Digitized by Google

27.

Diendl, was trachtſt,
Daß d' ma's gar a-ſo machſt,
Daß d' mei' Herzl betrübſt
Und an andern Buebn liebſt?

T.

28.

Du haſt m'r verſprochen
Dei' Lieb und dei' Treu
Und ietz haſt ſchon an andern
Schmarotzer dabei.

K.

29.

Wie 's Schiffl am See
Mit 'n Waſſer in Strit,
Schau, ſo iſt dei' Herzl
Ohne B'ſtand, ohne Fried.

K.



Digitized by Google

30.

Draußen in Wald
Is a Wáſſerle trüeb,
Haſt an andern Buebn g'halſ'n,
Biſt nix mehr ſo lieb.

K.

31.

Haſt an andern Buebn g'halſ'n,
Biſt nix mehr ſo lieb,
Kannſt di' hundertmal waſch'n,
Rinnt 's Wáſſerle trüeb.

K.

32.

Wenn d' Muck'n, [1]) die d' haſt,
Alle flieg'n kunnt'n,
Nachher wär' 's Sunnenliecht
Auf a Weil verſchwund'n.

T.

---

1) Mücken, Grillen.



Digitized by Google

33.

Und 's Gámſl am G'wänd
Hat ſi' links umma [1]) 'dráht
Und die Lieb zwiſchen Viel und Nix
Verliert ſi' ſchön ſtát. [2])

T. K.

34.

Diendle dei' Trutzigſein
Werd dir vergehn,
Wann du bei mein' Kreuzl
Am Gráberl werſt ſtehn.

K.

35.

Was hab i denn ang'fangt,
Was hab i denn than?
Und du ſchauſt mi' ietz gar
Mit kan' Aug nimmer an.

K.

---

1) herum. 2) ruhig, ſtill.



Digitized by Google

36.

I bitt um Verzeihung,
I hab di' nit 'kennt,
Schau, die Lieb mit 'n andern
Ganz braun hat ſ' di' brennt.

K.

37.

Wenn du mi' foppen willſt,
Fopp mi' nur g'ſchwind,
Das langſame Fopp'n
Vertragt glei' der Wind.

K.

38.

I woaß ja a-ſo, [1])
Du haſt allweil a zwo
Und es wär' m'r nit recht,
Wenn di' ſonſt koaner möcht'.

S.

---

1) ohnehin.



Digitized by Google

39.

Mei' Bua der is ſauber,
Hat Wánglen ſchön rot,
Aber lügen thuet er nett [1])
Wie an uralter Bot'.

T.

40.

Diendle, haſt g'hört,
Biſt kán' Kreuzer wert,
Um an halben Zweier [2])
Biſt mer noch zu theuer.

K.

41.

Fopp mi' nur, fopp mi' nur,
Von dir nim i's an,
Du wirſt mi' ſo lang fopp'n,
Bis i's ſelber guet kann.

K.

---

1) gerade ſo. 2) Zwei Pfennige.



Digitized by Google

42.

Zu dir bin i's 'gangen,
Zu dir hat's mi' g'freut,
Zu dir geh i's nimmer,
Der Weg iſt mer z'weit.

T.

43.

's Wetter hat g'ſchlag'n
Auf der entern [1]) Seit'n,
Weg'n o a n Büebl laß i
Nit Wetterläut'n.

T.

44.

Zwiſchen mein Herz und dein Herz
Is a weite Straß'n,
Hab di' nie gern g'habt,
Werd' di' leicht verlaſſ'n.

K.

---

1) jenſeitig.



Digitized by Google

45.

Du thuaſt mir koa' Boasheit nit,
Wenn d' á' bleibſt aus,
Hun d'r koan' Boten g'ſchickt,
Bleib nur fein [1]) z' Haus.

T.

46.

Diendl, wann d' wandern thueſt,
Thua mir's fein ſag'n,
I hilf dir dei' Páckl
Ins Holz außi trag'n.

K. K. St.

47.

Bua, wann d' mi' nimma magſt
Aft thua ma' fein Poſt, [2])
I zal ſchon 'n Botenlohn,
Daß di' nix koſt'.

T.

---

1) ja. 2) Nachricht.



Digitized by Google

48.

Mei' Diendl hat a Freud mit mir,
Das wáß i eh', [1])
Hat's ka' Freud, wann i kimm,
Hat's a Freud, wann i geh.

K.

49.

Du haſt m'r varſprochen
Die Treu auf drei Wochen,
Die Lieb auf drei Jahr,
Jetz iſt Alles ſchon gar.

K.

50.

's Diendl is ſtätig, [2])
Sie macht m'r a Predig,
Mir is das o a n Ding, [3])
I han 's Bueßthoan in Sinn.

C.

---

1) ohnehin. 2) ſtörriſch. 3) gleichgültig.



Digitized by Google

51.

Wann i wiſſet', daß 's wahr wár',
Daß mei' Schatz a Narr wár',
So ließ' i ihn ſteh'n,
Wár' er reich oder ſchön.

K.

52.

Diendle dei' Schönheit
Geht wol á' ſchon zum End,
Wie 's Blüeml auf 'n Feld,
Wann's der Reif amal brennt.

T.

53.

Und unſa Herr Pfarra
Der prediget recht,
Und er lachet' ſi' z' todt,
Wenn mi' 's Diendl nimma möcht'.

S.



Digitized by Google

54.

Du möchtſt mi' gern ſtimmen, [1])
Du haſt es ſchon 'than,
Und i will nix mehr wiſſen,
I beiß nimmer an.

T.

55.

Diendle! Diendle
Ganz nach dein' Verlangen,
Schau, i wáß wol den Weg,
Den i her bin 'gangen.

K.

56.

Hán a Ápfele g'ſchält,
Hab's halbe 'geſſen,
Han an andern Buebn g'liebt,
Han auf di' vergeſſen.

K.

---

1) überreden, aber auch foppen, reizen.



Digitized by Google

57.

Diendle, wann's d' mi' nimmer magſt,
Thue's nu' glei' ſag'n,
Wäßt, allán bleib i nit,
Mueß an andere hab'n.

K.

58.

Wann i glei' di' nit bekimm,
Is ka' Königreich hin,
Hab lang g'lebt ohne dein,
Wer' wol no' können ſein.

K.

59.

Weg'n oan' Diendl traurig ſein,
Das wär' decht Sünd, [1])
An' andere Muetter
Hat á' a ſchöns Kind.

T.

---

1) doch.



Digitized by Google

60.

's Ringl is g'ſprungen
Zu tauſ'nd Trümmer,
B'hüet di' Gott, ſchöner Schatz,
Und i mag di' nimmer.

S. K.

61.

O du mei' Du,
Biſt nimmer mei' Du,
Iſt an andrer mei' Du,
Iſt mir lieber als Du.

T.

62.

's Diendle hat m'r d' Lieb aufg'ſagt,
Jetz is mir's erſt leicht,
Brauch nit ſo oft Kirch'n z'gehn
Und zu der Beicht.

K.



Digitized by Google

63.

's Diendle hat m'r d' Lieb aufg'ſagt,
Mitt'n auf der Stieg'n,
Bitt di' gar ſchön, ſag ſie ganz auf,
Daß i an' And're kann krieg'n.

K.

64.

's Diendle hat m'r d' Lieb aufg'ſagt,
Und die Treu á'
Und ietz han i ka' Diendl mehr,
Alleluja!

K.

65.

Deine foppriſchen Red'n
Deine halbkalten Wort',
Wer'n di' ſchon amal g'reu'n
Wart Büeble, wart, wart!

K.



Digitized by Google

66.

Diendle mei', mei',
Mueßt nit gar a-ſo ſein,
Wenn du gar a-ſo biſt,
Iſt mei' Hergeh'n umſüſt. [1]).

K. T.

67.

I ſich' ſchon, i woaß ſchon,
Du haſt mi' nix gern,
Werd nix mehr dei' Händle
Mei' Pölſterle wer'n.

K.

68.

Büebl' dei' Untreu,
Hat 's Herz mir zerriſſen,
Drum liegt an ieds Zächerl [2])
Schwer auf dein' G'wiſſen.

K.

---

1) umſonſt. 2) Thränlein.



Digitized by Google

69.

Jetz magſt mi' nimmer,
Das g'ſpür i ſchon guet,
Wann du glei' wiſſeſt,
Wie weh mir das thuet!

K.

70.

I hab di' beleidigt,
O ſei wieder guet,
Greif her auf mei' Herzle,
Wie weh daß 's mir thuet.

K.

71.

Wann i á' finſter ſchau,
Harb [1]) bin i denna' [2]) nit,
Is glei' mei' Brauch a-ſo,
Kennſt mi' denn nit?

K.

---

1) herb, erbittert. 2) dennoch.



Digitized by Google

23.

Du biſt g'weſ'n amal mein,
Kannſt es no' amal wer'n,
Auf 'r anbrennt'n Feuerſtatt
Brinnt's ſov'l [1]) gern.

T.

24.

Zwoa ſchneeweiße Täubel, —
Und oans hat an Stern —
Und ietz hat mi' mei' alter Schatz
A' wieder gern.

T.

---

1) ſo viel, ſehr.



Digitized by Google

## Scheiden und Meiden.

1.

Weit Scheid'n von der Lieb
Is a bitteres Kraut,
Wann i wiſſet', wo's wachſen thuet,
Grabet' i's aus.

K.

2.

„Grüeß-di'-Gott, grüeß-di'-Gott,"
Das hör i gern,
Aber beim „b'hüet-di'-Gott"
Mueß i oft rer'n. [1])

T.

---

1) laut weinen.



Digitized by Google

3.

's Lieben wär' leicht,
Aber 's Scheid'n is ſchwer,
Wär' viel leichter die Lieb',
Wann 's Scheid'n nit wär'.

K.

4.

Wie mei' Diendl, mei' kláns,
Is weit ummer [1]) káns;
Thuet mi' was verdrieß'n,
Wer's verlaſſen müeß'n.

K.

5.

Auf 'n See bin i g'fahr'n,
Han 's Rueder verlor'n,
Is mer láð um mei' Diendle,
Was mir untreu is wor'n.

K.

---

1) umher.



Digitized by Google

6.

's Wegerl iſt roanig, [1]) iſt ſtoanig
Und 's Steigerl iſt ſchmal,
Heut geh i zu mein' Diendl alloanig
Vor lauter Gall [2]) heut 's letzte Mal.

T. K.

7.

Is nix mit 'n Diendlan,
Was mit zwá Buebn haigt, [3])
Hat a Herz wie a Meſſer,
Was bádſeit'n [4]) ſchneid't.

K.

8.

Sammt dein Ringl von Silber,
Sammt dein Ringl von Gold
Hat dei' aufrichtigs Herzl
Der Teuxl [5]) längſt g'holt.

K.

---

1) abhängig. 2) Ärger. 3) liebelt. 4) auf beiden Seiten. 5) Teufel.



Digitized by Google

9.

Haſt g'ſagt, werſt mi' lieb'n,
Haſt es á' nit gethan,
Pfui! ſchám' di', ſo z' lüeg'n,
Steht d'r á' nit guet an.

K.

10.

Und Diendl, dei' Treu
Steht drauß'n auf der Frei,
Is von Falſchheit umzäunt,
Daß ka' Sunn eini ſcheint.

K.

11.

I wáß [2]) nit, wie's kimmt,
Daß die Lieb a-ſo brinnt
Und daß á Bue dem andern
Sei' Diendle wegnimmt.

K.

---

1) weiß.



Digitized by Google

12.

Der Guggu im Wald
Hat a Liedl g'ſungen,
I wünſch d'r viel Glück,
Zu dein' Schatz, den jungen.

T.

13.

I wünſch d'r viel Glück,
Daß 's d'r beſſer ſoll gehn,
Für die Zeit, daß d' mi' g'liebt haſt,
Bedank i mi' ſchön.

T.

14.

Is ſchon aus, is ſchon gar,
Is ſchon Alles vorbei,
Und da liegen die Trümmer
Von der Lieb, von der Treu.

K.



Digitized by Google

15.

Und wenn man's á' wieder
Könnt' z'ſammenſtuck'n,
Is nix mehr ſo guet,
Thuen die Náhtlen [1]) druck'n.

K.

16.

Zu dir bin i ganga
Drei ganzi Wocha,
Wann i no' amal geh,
Wer' i heilig g'ſprocha.

T.

17.

A Stoanl im Waſſer,
A Fiſchl im See,
Mei' Lieb geht tief unter,
Geht nimmer in d' Höh.

T.

---

1) Náhtlein.



Digitized by Google

18.

I geh auf die Gaſſ'n
Zu-n-an Bettelweib hi',
I gib ihr an Kreuzer,
Soll wánen für mi'.

K.

19.

Mueßt nit a-ſo trauern,
Du nárriſcher Bua,
Schau, die Welt is ka' Hühnerſteig'n,
Diendln gibt's g'nua'.

K. S.

20.

Á Schwalbn macht kan' Summer,
Á Maurer ka' Haus,
Weg'n o a n Diendl trauern
Das zalt ſi' nit aus.

T.



Digitized by Google

21.

Scheint der Mond und die Stern',
Geht der Bua übers Moos,
Und ſchreit: juhe! juhe!
Von mein' Diendl bin i los.

K.

22.

's Diendl hat m'r d' Lieb aufg'ſagt
Beim Niederleg'n
Und i han wol g'ſollt trauern,
Bring's aber nit z'weg'n. [1])

K.

23.

's Diendl hat m'r d' Lieb aufg'ſagt,
Das hat m'r nix g'macht,
I han mi' auf a Büherl g'hockt
Und a wen'g g'lacht.

T.

---

1) zuwege.



Digitized by Google

24.

's Diendl hat m'r d' Lieb aufg'ſagt,
Draußen im Wald
Und aft [1]) hat's a kloans Schnee'l
g'ſchnieb'n,
Seither is 's kalt.

T.

25.

A Schnee'l hat's g'ſchnieb'n,
I han's wat'n müeß'n,
Han a ſchöns Diendl g'liebt
Und han's g'raten [2]) müeß'n. —

T. S.

26.

Schön ſchwarz is mein Huet,
Und ſchön rot is mein Bluet,
Und friſchauf is mein Sinn,
Schöner Schatz, geh nu' hin.

S.

---

1) dann. 2) entraten, entbehren.



Digitized by Google

27.

Die Lieb is verſchwund'n,
Sie is ſchon ruſtig,
I ſollt' zwar traurig ſein,
Bin aber luſtig.

St. T.

28.

Auf da boariſchen Gränz'
Bin i niedag'ſeſſ'n
Und da hun i mei' braunaugets
Menſch [1]) vageſſ'n.

T. St.

29.

Auf 'n Tauern thuet's ſchauern, [2])
Daß 's blau niedergeht,
's Diendle thuet trauern,
Weil der Bua von ihm geht.

K.

---

1) Mädchen. 2) hageln.



Digitized by Google

30.

Beim Bett is ſie g'ſeſſen,
Beim Fenſterl is ſ' g'loahnt,
Wie der Bue nit kömmen iſt,
Hat 's Háſcherl [1]) g'woant.

T. K.

31.

Der Tag geht ſchon auffer,
Der Bua kimmt nix mehr
Und ietz hab i ka' Büebl mehr,
Mein Gott und Herr!

K.

32.

Und mei' Schatz hat mi' g'reitert [2])
Und i han's net derſchmeckt
Und wenn i das hätt' derſchmeckt,
Hätt' i 'n Reiterſtuhl verſteckt.

T.

---

1) arme Haut. 2) durch die „Reiter" (Sieb) durchfallen, d. h. ſitzen laſſen.



Digitized by Google

33.

Meine Augen thuen mi' brennen,
Mei' Herz thuet mir weh,
Möcht' vierzehn Tag faſten,
Wann's wär' ſo wie eh'. [1])

K.

34.

Jetz hab i mei' Häusle auf 'n Roan
aufft [2]) baut,
Jetz tragt's mir der Sturmwind
davon,
Jetz ſchaut mi' mei' Diendle ſo
traurig an,
Weil i ka' Häusle mehr hon.

K.

---

1) ehevor. 2) hinauf.



Digitized by Google

35.

Mei' Büebl verlaſſen,
Das kimmt mi' hart an,
's is gleim [1]) bei der Straßen,
Streif alleweil dran.

T.

36.

Dort draußen im Wald
Rinnt a Wäſſerl trüb,
Mein' Schatz mueß i meiden,
Sonſt werd er mir z' lieb.

T.

37.

's Gäſſl iſt verwachſ'n,
Und 's Stigl iſt verzäunt, [2])
'n Bueb'n ſollt' i laſſ'n,
Die Leut' wer'n m'r feind.

T.

---

1) knapp. 2) d. h. der Zaunüberſtieg entfernt.



Digitized by Google

38.

Völlig aus is 's mit mir,
Weil i fort mueß von dir,
Selten kömmen mer [1]) z'ſamm,
Weil mer gar ſo weit hamm. [2])

K.

39.

Acht Tag iſt a Wochen,
Zwölf Monat' a Jahr,
Kaum hat die Lieb ang'hebt,
Is ſ' ſchon wieder gar.

T. K.

40.

Es iſcht net láng, daß 's g'regelet [3]) hat
Und d' Bämli tröpflent no'
Und i hán ámol a Schätzli k'há', [4])
I wollt', i hätt' es no'. —

Vorarlberg.

---

1) wir. 2) haben. 3) geregnet. 4) gehabt.



Digitized by Google

41.

Wollt' 's Wáſſerl ſchon wat'n,
Wenn's nit ſo tief wär',
I wollt' 's Diendl gern g'rat'n [1])
Wenn's nit ſo lieb wär'.

S.

42.

Da drauß'n am Anger,
Da wachst a ſchöns Gras,
Mein' Diendl ihre Äuglen
Sein ſákriſch gern naß.

T.

43.

Und wann i amal ſtirb,
Brauch i Weichbrunn koan',
Mei' Gráberl werd naß
Von mein' Diendl ihrn Woan'. [2])

T.

---

1) entraten. 2) Weinen.



Digitized by Google

44.

Dearndl, ſei g'ſcheidt,
Unſa Kaiſa braucht Leut!
Mueßt nit woana z'weg'n mir, [1])
Hilft a-ſo nix dafür.

S.

45.

Und dort ob'n auf da Höch,
Und da woaß i a Stub'n,
Dort ſitzt a ſchöns Diendl drinn,
Woant um ihr'n Bub'n.

S.

46.

Von Steiriſch'n bin i außa, [2])
Vom Gámſelſchieß'n,
Da han i's mei' Diendl
Verlaſſ'n müeß'n.

H. T.

---

1) wegen meiner. 2) ausher, heraus.



Digitized by Google

47.

Wo i geh, wo i ſteh,
Denk i allweil auf di',
Werſt wohl du, wenn i geh,
Ä' no' denken auf mi'?

T.

48.

Diendle, mueßt nit launig ſein,
Wann i á' lang nit kimm,
Du g'hörſt ja denno' mein,
Kennſt ja mein' Sinn.

K.

49.

Mei' Schatz bleibt ma' treu,
Wenn i ausgeh in's Gäu, [1])
Wenn i hoamkömmen thua,
Bin i wieder ihr Bua.

T.

---

1) Land.



Digitized by Google

50.

Die Äuglen voll Waſſer,
Es tröpfelt auf d' Wang'n,
Es müeſſen zwá Lieben
Ausanander ſein 'gang'n.

K.

51.

Ja ſo iſt's, a-ſo geht's,
Wer treu g'liebt hat, verſteht's,
Wer's probirt hat, der woaßt,
Was von anand' ſcheiden hoaßt.

T.

52.

Auf der Gränz' bin i g'ſtand'n,
Hab hinter [1]) noch g'ſchaut,
Hab g'wánt und hab g'lacht,
Hab mir's ſchwerer noch g'macht.

K.

---

1) zurück.



Digitized by Google

53.

Was woanſt denn ſchöns Diendl
Beim Weichſlbaum [1]) dort?
„Was ſoll i nit woanen,
Mei' Schätzl iſt fort.“

T.

54.

Du herzig ſchöns Diendl
Thue nit a-ſo woan'
Haſt ſchwarzbraune Äugerl,
Kriegſt glei' wieder oan'.

T.

55.

Schön blau iſt der See
Und mei' Herz thuet mir weh,
Und werd nimmermehr g'ſund,
Bis mei' Schatz wieder kummt.

T.

---

1) Weichſel, Sauerkirſche.



Digitized by Google

56.

Mei' Herz und mei' Sinn
Iſt im Zillerthal drin,
Und wie ſtell' i's denn an,
Daß i's außerkrieg'n kann.

T.

57.

Was nutzt mi' mei' Diendl
Im Zillerthal drin,
Wenn's außa nit geht
Und i einhi nit kimm.

T. S.

58.

Im Auswärt, [1]) im Summer,
Im Heumahd, im Schnitt,
In der ſchöneſten Zeit
Han i mei' Diendle nit.

K.

---

1) Frühling.



Digitized by Google

59.

Im Summer, im Schnitt
Brauch i mei' Diendl nit,
Um die Kranewett-Blüeh
Geh i wieder zu ihr.

S.

60.

Den Buebn, den i gar nit mag,
Den sich' i alle Tag,
Der mir am Herzen leit, [1])
Ist so viel weit.

T.

61.

Da Summa geht umma,
Das Laub rást [2]) vom Bám,
Wann nur oanmal mei' Büebl
Aus Östarreich kám'!

St. K.

---

1) liegt. 2) reist, fällt.



Digitized by Google

62.

Bald's d' durchs Öſtarreich fahrſt,
Aſt richtſt ma' aus an ſchön' Grueß
Bei mein' wundaſchön' Schatz
Den i unt' laſſ'n mueß.

T.

63.

Is ka' Bergl ſo hoch,
Is ka' Wölkl ſo dick,
Daß i meine Seufzer
Nit drüber derſchick.

K.

64.

Kimmt a Vögerl hergflogen,
Setzt ſi' nieder auf mein' Fueß,
Hat a Zetterl im Schnäberl,
Von mein' Schätzerl an' Grueß.

T.



Digitized by Google

65.

Es regelet, es ſchneibelet, [1])
Es geht a kuhler Wind,
Mei' Schatz der iſt ins Oberland,
I woaß nit, wann er kimmt.

T.

66.

Jetz iſt er halt kömmen,
Was hat er mir 'bracht?
A Ringerl ans Fingerl,
An Branntwein auf d' Nacht.

T.

67.

Grüeß di' Gott Schätzl,
Du kimmſt aus der Fremd,
Dei' Schnauzbart iſt g'wachſ'n
Hätt' di' bald nimma kennt.

T.

---

1) ſchwach regnen und ſchneien.



Digitized by Google

## Eheliches Leben.

1.

Vater, wann gibst mir denn 's Hoamatl? [1])
Vater, wann laßst mir's verschreib'n?
's Diendl wachst auf als wie's Groamatl, [2])
Ledig will's á' nimmer bleib'n.

C.

2.

O himmlischer Vater
Verschaff m'r an' Mann,
Jede Katz hat an' Kater,
Jede Henn hat an' Hahn.

K.

---

1) das väterliche Gut. 2) Grummet, Nachheu.



Digitized by Google

3.

Peterſil, Käferſil [1])
Wachſt in mein' Gart'n,
Vater, gib 's Hoamatguet,
Thue ſchon hart [2]) wart'n.

K.

4.

Diendl, wanns d' heiratſt,
Thue's wol betracht'n
Denn der Ehſtand is lang
Und was thueſt denn aft'n? [3])

K. T.

5.

Trutſchele, Mauſchele,
Herzele [4]) kláns,
Vor lauter Lieb heirat' m'r, [5])
Geld brauch' m'r káns.

K.

---

1) Kerfel, Gartenkerbel, Scandix cerefolium 2) ſchwer. 3) hernach. 4) Liebkoſungsnamen. 5) wir.



Digitized by Google

6.

I bin kloan, du bist kloan,
Heirat'n m'r z'samm,
Krieg i a kloans Weibl
Und du an kloan' Mann.

S.

7.

Schneid holzbirnbám-,
Schneid buxbáman Lad'n,
Mei' Bue will a buxbámas
Bettstáttl hab'n.

St. (Mürzthal).

8.

Und der Litl-Láttl hat a Bettstáttl
Und der Littl-Láttl hat's g'macht,
Und der Littl-Láttl hat si' eini g'legt
Und der Littl-Láttl hat g'lacht.

T.



Digitized by Google

9.

Diendl, wann m'r heirat'n
Und hab'n koan' Wieg'n,
Wo thuen m'r aft [1]) 's Wuzerl [2]) hin,
Wenn m'r oans krieg'n?

S.

10.

Draußen im Wald
Is a Wásserle kalt,
Is a wunderschöns Diendle,
Werd heiraten bald.

K.

11.

's hat ja schon g'heirat'
In mitt'n Summer,
Jetz schwimmen die Äuglan
In Wasser ummer.

K.

---

1) dann. 2) Wickelkind.



Digitized by Google

12.

's Diendl hat g'heirat'
Jetz is die Freud gar,
G'währt a halber Tag länger
Als amerſt [1]) a ganz' Jahr.

S.

13.

Mein Diendl hat g'heirat',
Frei [2]) 's Herz thuet m'r weh;
I wollt' vierzehn Tag faſt'n,
Wann's wär' no', wie-r-eh. [3])

S.

14.

O du mei' lieber Mann,
Schau mi' do' ámal an,
Daß i d'r ſag'n kann:
Du biſt mei' lieber Mann.

K.

---

1) vorher. 2) Fürwahr. 3) ehedem.



Digitized by Google

15.

Büabl, werſt heirat'n,
Aber nit mi',
Bi' nix launig, nix loadig, [1])
Aber ſchad is um di'.

T. (Unterinnthal).

16.

A niglnaglneus Häusl,
A nignaglneus Bett
Und a niglnaglneus Diendl,
Sonſt heirat i net.

S.

17.

Sein m'r drei Brüeder,
Der jüngſte bin i,
Hat an ieder a Weibl,
Das ſchlimmſte han i.

K.

---

1) betrübt.



Digitized by Google

18.

Bin unt'n ausganga,
Bin ob'n herkömm',
Hab a Schöane woll'n hab'n,
Hab a Schiache [1]) bekömm'!

St. T.

19.

Die Finken ham [2]) Kröpfln,
Da fingen ſ' damit,
Und mei' Weib hat an' Kropf,
Aber fingen kann's nit.

K.

20.

Jetz hab i ſchon g'heirat',
Jetz hab i ſchon Alls,
Das Kreuz auf'n Buckel, [3])
Die Wieg'n auf'n Hals.

K.

---

1) Garſtige. 2) haben. 3) Rücken.



Digitized by Google

21.

Seider [1]) i g'heirat' han,
Iſt die Lieb aus,
Jetz han i die Predig
Und Veſper im Haus.

K.

22.

Wann i nit g'heirat' hätt',
Hätt' i koan Kind,
Eſſet' mein Loabl Brot
Á' nit ſo g'ſchwind.

S.

23.

Wann ſ' kirchfahrten gehn,
Geht a Kreuz g'wiß voraus,
I brauch nit nachhi' [2]) z'gehn,
Hun a Kreuz z' Haus.

T.

---

1) Seither. 2) nachhin, hintennach.



Digitized by Google

24.

Wann mei' Weib in Zügen liegt,
Da greif i nach der Geig'n,
Luſtig ſein m'r z'ſammenkömm',
Luſtig müeß'n m'r ſcheid'n.

K.

25.

Mizele, Moizele', [1])
Was wer'n' mer denn kochen?
Salz is káns, Schmalz is káns,
's Häferl is 'brochen.

K.

26.

I nix nutz, du nix nutz,
Geld hab'n m'r Alls verputzt,
I nix ſchön, du nix ſchön,
Wie werd's uns gehn!

K.

---

1) Mariechen.



Digitized by Google

27.

Heirat'n thue i nit,
Káf ma' koan' G'würg; [1])
Aft leb' i viel frischa,
Als 's Gámsel im Birg. [2])

T.

28.

Heirat'n mag i nit,
Hab m'rs verred't,
Das Kinderg'schrá leid i nit
Ummer [3]) mei' Bett.

K.

29.

I ond min áltes Wib
Husid [4]) gär übel;
Husid scho' sibá Johr,
Hend [5]) no' ken' Chübel. [6])

Sch. (Appenzell).

---

1) Gedränge. 2) Gebirg. 3) herum um. 4) hausen. 5) haben. 6) Schmalztopf.



Digitized by Google

30.

Wenn einer en ſteinigen Ächer hát
Und en hölzige Pflueg,
Und e bös' Fromveli hát,
So iſt er g'ſchlage g'nueg.

Sch. (Aargau).

31.

Du Häuter, du Blüeter, [1])
Du armer Tropf,
Von lauter hart hauſ'n [2])
Geht der 's Haar aus 'n Kopf.

K.

32.

Heirat' nu', heirat' nu',
Werſt es erfahr'n,
Woazas [3]) Mehl haſt du koans,
's roggene muaßt ſpar'n.

T.

1) armer Teufel. 2) ſchwer wirtſchaften.
3) Weizenes.



Digitized by Google

33.

Heirat' nu', heirat' nu',
Werſt 's ſchon derwiſch'n,
's Jahr ámal bach'n
Mit Nachmehl und Grüſch'n. [1])

T.

34.

I und mei' altes Weib
Mir ſpiel'n zum Zeitvertreib,
Schlag'n Schüſſeln und Häfen
z'ſamm',
Alls in Gott's Nam'.

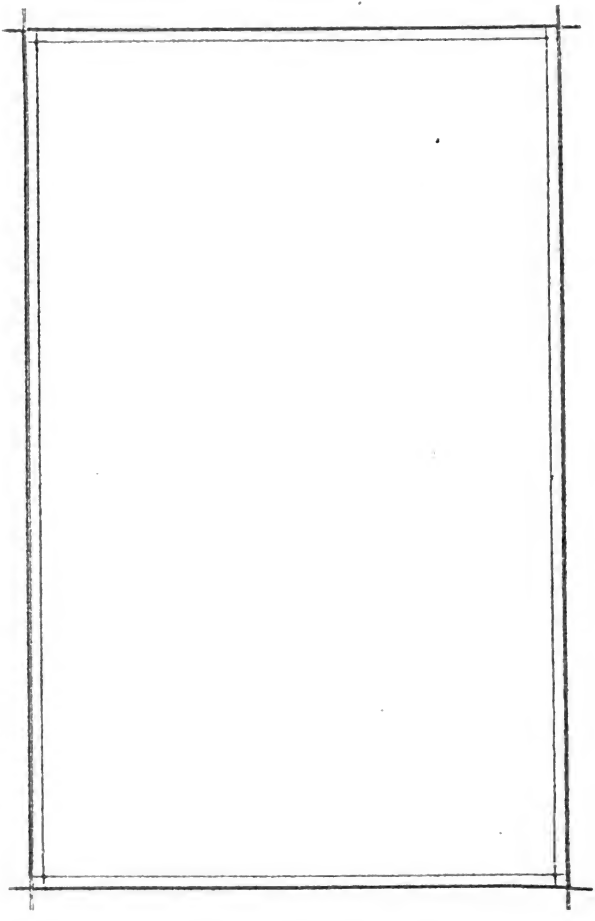
T.

---

1) Kleien.



Digitized by Google



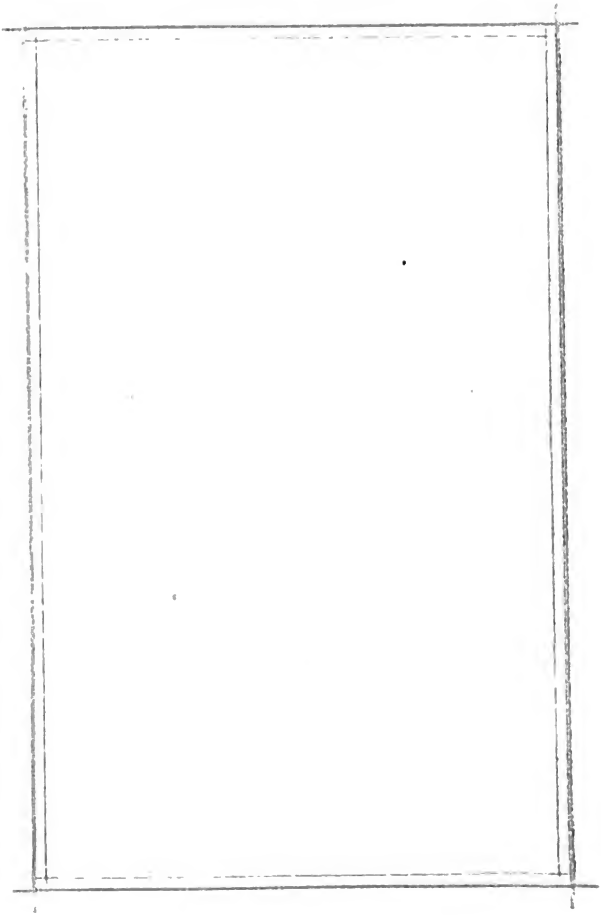
Digitized by Google

3.

# Fenſterl'n.



Digitized by Google


Digitized by Google

1.

Die Feder auf 'n Huet
Thuet wichtl-wächtl. [1])
Heut geh i's zu mein' Schatz
Und i wag a Nächtl.

T.

2.

An' Sprung übers Gässel,
An' Juchezer [2]) drauf,
An' Schnäggler [3]) an's Fenster,
Schöns Diandl, mach auf!

T. U. S. St.

---

1) d. i. flattert. 2) (— ∪ ∪) Jauchzer.
3) Schnalzer mit der Zunge.
Über das Fensterln vgl. die Einleitung.



Digitized by Google

3.

Wann der Weichſlbaum [1]) blüht,
Iſt a luſtige Zeit
Und der Bue geht zum Diendl,
Er woaß ſchon, wo's leit. [2])

S.

4.

Mei' Vater hat g'ſagt,
I ſollt' bleib'n z' Haus,
Han's unrecht verſtand'n,
Läf alle Nacht aus.

T.

5.

Wann der Mond gar z' hell ſcheint,
Is 's zum brenteln [3]) gehn ſchlecht,
Könnt' der Vater mi' ſeg'n, [4])
Z'letzt krieget' i's recht.

K.

---

1) Weichſel, Sauerkirſche. 2) liegt. 3) fenſterlen. 4) ſeh'n.



Digitized by Google

6.

Wann i fortgeh auf d' Nacht,
Nimm i d' Jopp'n [1]) a' d' Hand,
Mach an' Juchezer drauf,
Daß 's grad hildert beim Land. [2])

T.

7.

Wann der Mon [3]) schön aus scheint,
Is Alls liecht auf 'n Platz
Und wann Andere schlaf'n,
Geh i zu mein' Schatz.

S.

8.

Meine Strümpf, meine Schueh,
Sein von Fuchsleder g'macht,
Sie schlafen beim Tag
Und gehn aus bei d'r Nacht.

S.

---

1) Jacke. 2) im Thal unten hallt. 3) Mond.



Digitized by Google

9.

Wenn da Mun so schön blickt,
Is's für 's Diendl a Glück
Und für 'n Bauern a Schad',
Der a schöns Diendl hat.

T.

10.

Aufisteig'n, einischau'n,
Anbrenteln á' nit trau'n,
A söllener [1]) Bua soll si'
Um ka' Diendle umschau'n.

K.

11.

Jetz hab'n sie's neu außergeb'n
Die fuchsgscheidt'n Herrn,
Därf Káner mehr fensterln gehn
Ohne Latern.

K.

---

1) solcher.



Digitized by Google

12.

Die Sternlen am Himmel
Die geb'n a ſchöns Liecht,
Daß der Bue mit 'n Loaterl
Zum Fenſterlngehn ſiecht.

T.

13.

Und geh i zum Diendl,
So richt i mi' z'ſamm',
Und an' Juchezer mueß i
Als Vorreiter ham. [1])

K.

14.

Wann's regnt und wann's ſchneibt
Und wann kalt der Wind wáht —
Und i geh zu mein' Diendl,
Wann's Spieß' regna thát'.

T.

---

1) haben.



Digitized by Google

15.

Und wenn i auf's Gáſſl geh, [1])
Geh i nit weit,
Es ſein in d'r Nachbarſchaft
A' friſche Leut'.

T.

16.

Koan Weg is ma' z'weit,
Und koan Herr is ma' z' gſcheidt,
Und koan Hund is ma' z' toll,
Wenn i zan Diendl ſoll.

S. K.

17.

Wann 's Wegerl á' weit is,
Wann's aft [2]) nur a Schneid [3]) is,
Lieba Waſſa wat'n,
Als mein Diendl g'rat'n. [4])

T. (Unterinnthal).

---

1) „Auf 's Gaſſel geh'n" gleich fenſterlen oder brenteln. 2) nachher. 3) Luſt, Genuß. 4) entraten, darauf verzichten.



Digitized by Google

18.

Über d' Alm is's m'r z'weit,
Über d' Leit'n [1]) is ka' Steig,
Auf der Straß'n steht die Wacht,
Kimm net für [2]) bei der Nacht.

K. S.

19.

Ubern Zaun geht ka' Weg,
Übers Wásserl ka' Steg,
I' mueß halt übern Bach
Mein' Diendl nach.

T.

20.

Wann da Grab'n nit wár'
Und die nárrische Höh,
So kám' i zum Diendl
Um a halbe Stund eh'. [3])

K.

---

1) Abhang. 2) vorbei. 3) früher.



Digitized by Google

21.

Auf's Gáſſl bin i 'gang'n,
Drei Stund, is koan Gſpoas,
Aft [1]) denk i erſt dran,
Daß i 's Fenſterl nit woaß.

S.

22.

Wenn i á Burákätzli [2]) wär',
So wett [3]) i lerná muſá,
Ám Obed ſpot [4]) is Lädeli goh',
Ám Morgá wider uſá. [5])

Sch. (Appenzell).

23.

Wie traurig is im Winter,
Auf 'n Berg liegt der Schnee,
Is a Kreuz, [6]) han kan' Steig,
Wann i zum Diendl geh.

K.

---

1) hernach. 2) Bauernkätzchen. 3) wollt'. 4) ſpät. 5) heraus. 6) d. h. eine Plage, es iſt mißlich.



Digitized by Google

24.

I hab a Steigle getret'n
Und a Stigerle [1]) g'macht,
Daß i nit auf der Straß'n
Darf gehn bei der Nacht.

K.

25.

Is wol weit, is wol weit,
Wenn i's Wegl betracht,
Wann i's Diendl anschaug,
Is m'r nix um die Nacht.

K.

26.

Wo i zu mein' Diendl geh,
Wachst ka' Gras, bleibt ka' Schnee,
Wenn i 's Diendl nimmer hab,
Kimmt der Steig wieder ab.

K.

---

1) Übersteigbret am Zaun...



Digitized by Google

27.

Koa' Nacht is ma' z' dunkel,
Koa' Weg is ma' z' weit,
Koa' Fenſta z'hoach drobn,
Wenn mi 's Diendl recht freut.

K.

28.

Wann i noch ſo a Wágele [1]) hiett',
So fahret' i nie,
Das ſchönſte bei 'n ieder Lieb'
Is immer die Müeh.

K.

29.

Beim Stigele, beim Rigele
Dort jauchz i amal
Und beim Diendl ihrn Fenſter
Das anderte Mal.

K.

---

1) Wägelchen.



Digitized by Google

30.

Der Mautner[1]) ſteht auf und ſchreit:
„Bua, wo gehſt hin?“
„„Ka' Maut bin i ſchuldig,
Nach 'n Diendl ſteht mei' Sinn.““

K.

31.

Das Wegl iſt ſchmutzig,
Das Wegl iſt ſchmal,
Mei' Diendl iſt trutzig
I fürcht, i ſchlipf ab.[2])

T.

32.

Wenn i abſchlipf'n thua,
Schlag i 's Fenſterl g'ſchwind zua,
Laß an Juchezer drauf,
Steht an anders Ládl[3]) auf.

T.

---

1) Waarenzoll-Einnehmer. 2) gleite aus, d. h. bekomme einen Korb. 3) Fenſterverſchluß, Fenſter.



Digitized by Google

33.

Und wann i mein' Huet aufſetz,
Is mein Dach deckt,
Und an Schnäggler beim Fenſter,
Aft [1]) is 's Diendl g'weckt.

S.

34.

Wenn i auf's Gáſſl geh, [2])
Geh i's alloan,
Nimm i m'r a Háckl mit
Zum Fenſterl aufthoan.

T.

35.

A ſchwára, a langa
Is leicht zan derfanga,
Wanns d' kloan biſt und ſchleuni' [3])
Schlupfſt überall eini.

T. (Unterinnthal).

---

1) dann. 2) Gaſſelgehn=Fenſterlen. 3) flink.



Digitized by Google

36.

Bald i zan Fenſta kimm
Und a paar G'ſángl ſing,
Schrei i glei' luſtig auf:
Diendl mach auf!

T.

37.

Beim Diendl ihrn Fenſter
Hängt a Goldſchnürl dran,
Wann der rechte Bua kimmt,
Daß er anläut'n kann.

S.

38.

Beim Diendl ſein Fenſterl
Hat's an Eiskrállerl [1]) g'macht,
Iſt oft a friſch' Büebl
Schon g'ſchlipft [2]) bei der Nacht.

T.

---

1) Eiskügelchen. 2) Sieh Nr. 31.



Digitized by Google

39.

Schön ſein ſe wol
Die hochberger Menſcher, [1])
Aber ſikriſch [2]) weit aufe
Zum Brentlfenſter.

K.

40.

In's Gáſſl bin i 'gangen
Und grad a biſſl,
Han a Loaterl ang'láhnt
Mit dreihundert Spriſſl. [3])

T.

41.

Bald der Mond ſo ſchön ſcheint,
Iſt's gláſelhoater, [4])
Und a lebfriſcher Bua
Braucht ka' Gáſſlloater. [5])

T.

1) Mädchen von den zu höchſt gelegenen Bergdörfern. 2) ſakriſch, ſehr. 3) Leiterſproſſen. 4) glas- oder ſpiegelheiter: ganz heiter. 5) Leiter zum Gaſſelgehen oder Fenſterln.



Digitized by Google

42.

Aufft ſteig'n, zueher loan'. [1])
Gáſſlreim kann i koan;
An' Schnággler, a zween,
Mueß m'r 's Diendl aufſtehn.

T. –

43.

Mei' Diendl hat ſchwarzbraune Äugelen
Und grad wie a Täuberl ſchaut's her,
Und wann i's am Fenſter an Schnággler thue,
Wuzelt's [2]) im Pfoadl [3]) daher.

T. K. S.

44.

's Diendl im Kámmerl
Schreit ganz gottsjámmerl': [4])
Jeggas [5]) Maria
Kimmt denn gar ka' Bua nia!

S.

---

1) herzulehnen. 2) geſchäftig daherrippeln. 3) Hemdchen. 4) gottesjämmerlich. 5) Jeſus.



Digitized by Google

45.

Drum geht's bei sein' Fenster
Die Nacht so laut zue,
Bald summen die Trummen, [1])
Bald schnäggelt [2]) der Bue.

T.

46.

Diendl steh' auf,
Leg' d' Stäcklschueh [3]) an,
Steht a Herrischer drauß'n,
Hat an Häftlrock an.

T

47.

Diendl, mach 's Thürl auf,
Kummen Soldat'n,
Hab'n a roths Käppl auf,
Wie die Krawat'n. [4])

K.

---

1) Die Maultrommeln der Burschen. 2) mit der Zunge oder mit den Fingern schnalzen. 3) Schuhe mit höheren Absätzen, also bessere. 4) Kroaten.



Digitized by Google

48.

Sein nit Krawaten,
Sein nur Zigeuner,
Diendl, mach 's Thürl zu,
Laß sie nit einer.

K.

49.

Meitli, [1]) thue 's Lädeli zue,
Es kond [2]) án Tiroler Bue,
Het a roths Schöpli [3]) á,
Meitli, witt [4]) au' án Má'?

Sch. (Appenzell).

50.

Wenn 's Diendle zum Fenster geht
Und fragt, wer draußen steht,
Mueß es mehr Buebmen hab'n,
Sonst thät's nit frag'n.

T.

---

1) Mädchen. 2) kommt. 3) Jäckchen. 4) willst.



Digitized by Google

51.

Und a Schneebl hat's g'schnieb'n
Und grad vor der Thür,
Geh decht [1]) amal einer,
Nit alleweil für. [2])

K.

52.

Wenn d' hingehst, wenn d' hergehst,
Kehrst decht amal zue,
Nimmst 's Leiterl auf 'n Buckel, [3])
Steigst auffa [4]) mei' Bue!

T.

53.

Hab i nächt'n [5]) pst'n [6]) g'hört
Hintern Zaun,
Wann i noch amal pst'n hör,
Nachher geah i schau'n.

K.

---

1) doch. 2) vorbei. 3) Rücken. 4) herauf. 5) gestern Abends. 6) Pst! machen.



Digitized by Google

54.

Wann der Mond so schön scheint,
Geht der Bua zwischen die Zäun',
Hat a krumms Federl auf,
Wird der rechte Bua wol sein.

K.

55.

Diendle, geh hör amal,
Wie der Viglvogl schön singt im Wald,
Diendle, mach 's Fensterl auf,
Mir is schon kalt ban Steh'n,
Diendle mach auf!

K.

56.

Du herzig liebs Schätzerl,
Du Himmelsschlüssl!
Steh auf und mach auf
A klánwinzigs Bissl.

K.



Digitized by Google

57.

Diendle, was denkſt der,
Der Bua vor'n Fenſter,
Steh auf, laß 'n ein,
Laß 'n nit ſo lang ſchrei'n.

K.

58.

Mach 's Fenſterl nur auf,
Daß i einſteig'n kann,
Denn wann i lang ſtehn mueß,
So g'frier i no' an.

K.

59.

Wenn i wiſpel, [1]) wenn i ſchrei,
Und du hörſt mi' nit glei',
So mueß i verſtehn,
Daß i weiter ſoll gehn.

T.

---

1) Mit dem Mund pfeife.



Digitized by Google

60.

Geh weg von mein' Fenſter,
I brauch ka' Schildwacht,
I bin a friſchs Diendl
Und ſchlaf bei der Nacht.

C.

61.

Diendl, haſt g'hört,
Is's d'r nit der Müh wert,
Daß d' zum Büebl aufſtehſt
Und zum Fenſter hergehſt?

C.

62.

Wenn i ſag, ſteh' auf, ſteh' auf!
Zeigſt m'r die Feig'n, [1])
'n Suntag iſt Kirchtag.
Kannſt á' dahoam bleib'n.

C

---

1) Art der Verhöhnung, wobei der Daumen zwiſchen Zeige- und Mittelfinger geſteckt wird.



Digitized by Google

63.

Steig' nit so hoch auffi,
Man kennt di' am Huet,
Du kannst nit so schnägglen, [1])
Wie mei' Büebl thuet.

C.

64.

Steig nit so hoch auffi,
Du könntst di' versünd'n,
Könntst mit dein' fuchsetn [2]) Haar
's Bettl anzünd'n.

C.

65.

Selb'n [3]) auf'n Schneckensteig
Schnäbeln zwoa Taub'n
Und heut möcht' i gar so gern
Holzäpfel klauben.

St.

---

1) Mit der Zunge oder mit den Fingern schnalzen. 2) rot. 3) dort.



Digitized by Google

66.

D' Holzäpfel, d' Holzäpfel
Wär'n mir viel z' sauri', [1])
Wanns d' scho' nix Süeßers findst,
Bue, so is's trauri'.

St.

67.

Mir is kalt in die Händ',
Geht da Wind, daß Alls brennt,
Laß mi' eini zu dir,
Hab koan' Handschuah bei mir.

K.

68.

Z'wegn meina [2]) kannst hárb [3]) sein,
Z'wegn meina kannst woana,
Z'wegn meina kannst die ganze Nacht
Draußt'n loahna.

K.

---

1) saurig, sauer. 2) wegen meiner. 3) erzürnt.



Digitized by Google

69.

Du tauſend·ſchöns Diendl
An oanzige Bitt,
Um a Gräuſl [1]) an' Branntwein,
Es ſticht mi' um d' Mitt.

K.

70.

I geh nit zum Fenſter,
Magſt weiter ziech'n,
I thue Duibn [2]) und Buibn
Grad wie 's Fuier fliech'n.

T. (Puſterthal).

71.

Diendl, wo haſt denn dei' Liegerſtatt,
Diendl, wo haſt denn dei' Bett?
„Über drei Stäffel mueßt aufſteig'n,
Drauß't auf der Straßen ſteht's net."

T.

---

1) Bißchen, eigentl. Gräupchen, Kügelchen.
2) Diebe.



Digitized by Google

72.

's Fenſterl hoch oben
Und kreuzweis die Spang,
Diendl, geh zueha, [1])
Daß i di' derlang.

T.

73.

Geh weg von mein' Fenſta,
Geh weg von mein' Bett,
I bin a jungs Diendl,
Bin leicht überred't.

T.

74.

Diendl, ſei nit gar ſo ſtolz,
Dei' Bettſtättl iſt nur von Holz,
Wenn's wär' mit Gold und Silber b'ſchlag'n,
Derfet' [2]) i ja nit zu dir her z'frag'n.

T.

---

1) herzu. 2) dürfte, brauchte.



Digitized by Google

75.

Diendl, bist stolz
Oder kennst mi' nit,
Oder ist das
Dei' Fenster nit?

St. K.

76.

„I bin nit stolz,
I kenn di' wol,
Du bist der Bua,
Der kömmen soll."

St. K.

77.

Bald hüetet der Bauer,
Bald hüetet der Knecht,
Wann s' alle Zwoa hüet'n,
So hüet'n s' no' schlecht.

K.



Digitized by Google

78.

'n Vater hab i ang'ſchmiert, [1])
Hab ihm 'n Hund eing'ſpiert, [2])
Daß er nit bellt,
Wann ſi' mei' Büeble meld't.

St. K.

79.

's Diendl hat gſagt:
„Bue, da haſt 's Schlüſſerl,
Sperr auf und geh eina [3])
Zu mir a biſſerl."

T.

80.

Diendle, du Háſcherle, [4])
Biſt lei [5]) alloan,
Reck außer [6]) dei' Händle,
Thue nit ſo viel woan.'

K.

---

1) getäuſcht. 2) eingeſperrt. 3) herein. 4) armes Kind. 5) nur. 6) ausher, heraus.



Digitized by Google

81.

Diendle, haſt g'wánt um mi',
Daß i nit kömmen bi',
Diendle, ietz bin i da,
Wiſch dir die Zácherl' [1]) a'.

K.

82.

Biſt du's 'kömm', [2]) biſt du's da,
Zieh dei' Jánkerle [3]) a',
Leg di' einer zu mir,
Wer' wol ſchön thuen mit dir.

T. (Puſterthal).

83.

Bin wol 'kömm', bin wol da,
Zieh mein Jánker nit a',
Könnt' der oane Bue kömm',
Mir mei' Jánkerl weg nehm'.

T. (Puſterthal).

---

1) Zähren. 2) gekommen. 3) Jäckchen.



Digitized by Google

84.

Narreter Bua!
Haſt an' nárriſchen Sinn,
Kimmſt allmal daher.
Wenn i ſchláferig bin.

T.

85.

Steht a Wetter am Himmel
Aber dunnern thuet's nit,
Steig einh'r zum Ládl, [1])
Aber rumpeln [2]) darfſt nit.

T.

86.

Steig nit ſo laut auffer,
Mei' Büebl, ſei g'ſcheidt!
Süſt [3]) weckſt mir die Lappin [4]) auf,
Die bei mir leit. [5])

T.

---

1) Verſchlußbret des Fenſters; Fenſter. 2) Lármmachen. 3) Sonſt. 4) blödſinnige Perſon. 5) liegt, ſchläft.



Digitized by Google

87.

Wann's krispelt [1]) in Kámmerl,
Thuet die Muetter ſchelt'n,
Wann i ſag, 's is die Katz,
Laßt ſie's do' nit gelt'n.

K. T.

88.

No' [2]) ſtill ond nüd [3]) z'laut,
Daß der Váter nüd ſchaut,
Ond die Muetter nüd hört,
Sonſt werd' mer verſtört.

Sch.

89.

A ſchneeweißes Täubel
Fliegt über mei' Dach,
Mueßt nit ſo laut reden,
Sein Zueloſer [4]) wach.

T.

---

1) raſchelt. 2) nur. 3) nicht. 4) Zuhorcher.



Digitized by Google

90.

Nit so laut, nit so laut,
Daß da Bauer nit schaut,
Daß die Bäurin nit greint,
Is so 's letzte Mal heunt.

T.

91.

Hat Gans g'schlag'n, hat Zwoa g'schlag'n,
Schlagt bald halbe Droi,
Mueß aufstehn, mueß hoamgehn,
Liebs Diendl, g'schaff's woi. [1])

T.

92.

Wann der Auerhahn pfalzt,
Wann der Kohlfuhrmann schnalzt
Und der Nachtvogel [2]) schreit,
Is der Tag nimmer weit.

K.

---

1) leb wohl. 2) Nachtschwalbe oder Ziegenmelker, Caprimulgus europ.



Digitized by Google

93.

I kann ihm nit feind ſein
Dem Wuzerl, [2]) dem kloan',
Weil's alle Mal woant,
Wann i ſag, i geh hoam.
Drum bleib i halt bei ihr
So lang, als mi' g'freut,
Bis der Guggu
Und 's Rothkröpfel ſchreit.

K.

94.

I halt's net für mögli',
I kann's gar nit glaub'n,
Es kráh'n ſchon die Háhnla,
Es gurren die Taub'n.

T. (Unterinnthal).

---

1) Liebkoſungswort.

95.

Bei der Nacht ſcheint der Mon [1])
Und beim Tag kräht der Hahn,
Wann i 's Diendl am liebſten han,
Mueß i dervon.

T. K.

96.

Es rühren ſi' ſchon die Geiß'n,
Es brüll'n ſchon die Küeh —
Und i bleibet' gern fufz'g Mal
So lang no' bei dir!

St.

97.

Wenn der Mond ſo ſchön ſcheint,
Iſt's liecht im Stübl,
B'hüet di' Gott, lieber Schatz,
Und hab mir nix für übl.

T.

---

1) Mond.



Digitized by Google

98.

A Schneele hat's g'ſchnieb'n,
Es geht nimmer weg,
Und ietz kennt ma die Trittlen
Vom Fenſterle weg.

T. K.

99.

Auf 's Gáſſl [1]) bin i gang'n
Und han mi' verſpát't, [2])
Wie-r-i hoam zue bin gang'n,
Hab'n d' Máhder [3]) ſchon g'máht.

S.

100.

Guet is es wol,
Wann die Leut' án' [4]) nit kennen,
Drum wer' i zan Brenteln
Zwá Jánker [5]) mitnehmen.

K. T. S.

---

1) Gaſſl gehn gleich Fenſterlen. 2) verſpätet. 3) Mäher. 4) einen. 5) Jacken.



Digitized by Google

101.

Án zieh i halt[1]) an
Und án' hüll i vor 's G'ſicht
Und ſo renn i davon,
Dan A . . . . kennen ſ' mi' nicht.

K. T. S.

102.

Auf 's Gáſſl bin i 'gang'n,
Hab 's Fenſterl nit g'wiſſt,
Bin dorten hinkömm'n,
Wo 's Sauſtállerl iſt.

T.

103.

Auf 's Gáſſl bin i 'gang'n
Drei ganze Woch'n,
Die letzten drei Tag'
Sein m'r d' Holzſchuech 'broch'n.

S.

---

1) eben.



Digitized by Google

104.

Auf 's Gáſſl bin i 'gang'n,
Glei' wuzl, wuzl, [1])
Und Branntwein han i 'trunk'n
Glei' zuzl, zuzl. [2])

S.

105.

Bin hoch auf't g'ſtieg'n,
Js a Lad'n aha [3]) g'fall'n,
Schreit da Bauer glei' nach:
„Muaß 'n Zimmermann zal'n."

S.

106.

Bin g'ſtanden beim Fenſter
Drei Stund' in der Nacht,
Der Vollmond hat her'gſchaut
Und hat mi' ausg'lacht.

C.

---

1) vorſichtig ſchleichend. 2) einen Schluck um den andern, vgl. gluck-gluck. 3) herab.



Digitized by Google

107.

Der Bauer hat g'ſchrie(r)n:
„Geh mer weg von der Dirn!"
Wenn er no' amal ſchreit,
Hoaß i 'n Weiberleutneid.

T.

108.

Drei Stund'n auf 's Gáſſl geh'n,
Das is halt nit weit,
Drei Stund vor'n Fenſter ſteh'n,
Bue, da braucht's Schneid.

T.

109.

Náchtn [1]) hat mi' der Bauer
Vom Diendl weg g'jagt,
Wann i no' amal kám',
Náhm' er 's Kuchlhácki, hat er g'ſagt.

T. K.

---

1) geſtern Nachts.



Digitized by Google

110.

Und der Bauer mit 'n Stecken
Und die Bäurin mit 'n Stab,
Und wann's immer ſo wár',
Kám' 's Brentelngeh'n ab.

K.

111.

Beim Diendl ihrn Fenſta
Schlieft d'r Fuchs aus und ein,
Zoicht 'n oan' Gruagg'n [1]) nach,
Mueß an ang'ſchoßner ſein.

S.

112.

Den Kopf voller Pünkel [2])
Und 's G'ſicht voller Bluet,
I geh glei' zu mein' Diendl,
Is Alls wieder guet.

K.

---

1) Fuß. 2) Geſchwülſte.



Digitized by Google

113.

Im Gößnitzer Grab'n [1])
Wer' i's noch amal wag'n
Und sollt' i mei' Köpfl
Im Tüchel hám [2]) trag'n.

K.

114.

Wenn die Schildwacht nit wár'
Und die Fensterspang'n,
So wár' i schon oft
Zu mein' Diendl 'gang'n.

T.

115.

Die Schueh' sein zerriss'n,
Die Strümpf' sein plátschnaß,
Mei' Muetter will wiss'n,
Wo i g'wes'n bin z'nachts.

T.

---

1) Thal. 2) heim.



Digitized by Google

116.

Bald i wieder auf 's Gáſſl geh —
I woaß, wie i thue,
I nimm d' Hausthür mit mir,
Aft, [1]) Muetter, ſperr' zue!

T.

117.

Da Summer is ummer,
Han d' Senſen verſteckt,
I mueß 's Bue-Sein aufgeb'n,
Weil mi' 's Gáſſlgehn ſchreckt.

S.

---

1) dann.



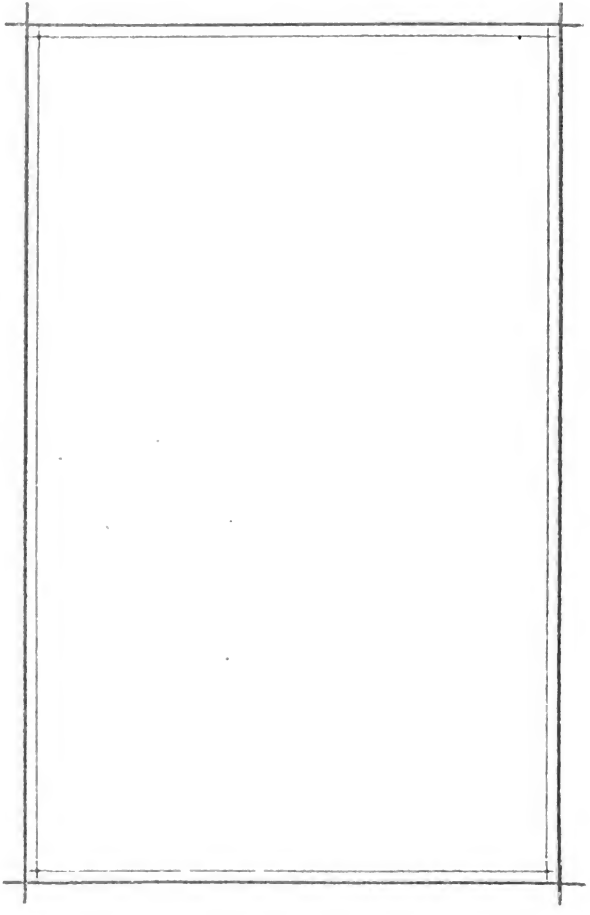
Digitized by Google

4.

# Almen- und Jägerleben.



Digitized by Google



Digitized by Google

1.

Im Summer auf der Hochalm,
Im Herbst auf der Ätz [1])
Und im Winter im Kuehstall,
Ist á' nit gar letz. [2])

T. S.

2.

Auf der Alm is ka' Trauer,
Is der Himmel viel blauer,
Thuet der Juchzer an' Hall
Bis zum Diendl ins Thal.

K.

---

1) Weideplatz. 2) verkehrt, übel.



Digitized by Google

3.

Bald thue i a Schläfl,
Bald rauch i a Pfeif,
Bald fuech i a Schäfl
Und jorl [1]) und pfeif.

T.

4.

Z' Alma iſt's kalt,
Geht allweil der Wind,
Müeß'n friſche Leut' ſein,
Sünſt erſtárret'n ſ' g'ſchwind.

T.

5.

Das almeriſch Grásl
Wachst zueher [2]) beim Stoan
Und das almeriſch Diendl
Kann gar ſo ſchön thoan. [3]).

T. K.

---

1) jodle. 2) herzu. 3) ſich benehmen.



Digitized by Google

6.

A lebfriſcher Bue
Geht 'n Sennerinnen zue,
A langweiliger Knecht
Iſt für 's Hoamdiendl [1]) recht.

T.

7.

Und d' Küehlen thuen graſ'n,
Der Hüeter thuet blaſ'n
Und die Sennerin ſingt,
Bald [2]) der Bua daher kimmt.

T.

8.

Über d' Alma, über 's Halma', [3])
Wann du fürgehſt, ſo ſchreiſt ma',
Wann du moanſt, daß i ſchlaf,
Wirfſt a Stoanle auf mei' Dach.

=t A. S.

---

1) Dirne, die Sommers zu Hauſe bleibt, im Gegenſatz zur Sennerin. 2) ſobald, wann. 3) Halmach, Stoppelfeld. 4) vorbeigehſt.



Digitized by Google

9.

Der Spielhahn in Wald
Is a lauta Vogl,
's Diendl paßt auf an' Buebn,
Drum ſchlaft's ſo rogl. [1])

S.

10.

Wann die Glocken hell klingt
Und die Sennrin ſchön ſingt
Und der Guggu recht ſchreit,
Is die luſtige Zeit.

K.

11.

Dort ob'n auf der Höch
Gehn die Küeh' aus und ein,
Die Küeh' g'hörn 'm Bauern,
Die Sennrin g'hört mein.

C.

---

1) nicht feſt.



Digitized by Google

12.

Dort ob'n auf der Alm
Geht a Gáms im Kogl, [1])
Wer a Schwoagerin [2]) hat,
Hat an' Summervogl.

St.

13.

Beim Diendl ihrer Hütt'n
Da ſingen die Schwalb'n,
Da ſchleichen die Gámsl'n
Wol über die Alb'n.

K.

14.

Dort laß i mei' Kühel
Am liebſten freſſ'n,
Wo i bin auf d' Nacht
Bei mein' Diendl g'ſeſſ'n.

T.

---

1) Bergſpitze. 2) Sennerin.



Digitized by Google

15.

Wann 's Gámsböckl ſpringt
Und das Schwarzblättl ſingt
Und der Auerhahn ſchreit,
Is der Bue nit mehr weit.

K

16.

Jetz wáß i nit, plunggezt[1]) die Glock'n,
Oder tropfezt der Schoten, [2])
Oder munggezt[3]) die Kueh,
Oder juchezt mei' Bue.

K.

17.

Bergauf bin i 'gangen,
Bergab bin i g'rennt,
Da hat mi' mei' Diendl
Am juchezen 'kennt.

K.

---

1) Vom Tönen der Plunggern d. i. der großen Viehglocken. 2) aus den Molken ſüßer Milch abgeſonderter Quark. 3) nach dem Kalbe rufen.



Digitized by Google

18.

Die Sennrin auf der Alb'n
Thuet an' Juch'zer, an' halb'n,
An' halb'n thuet der Bua,
Wenn er hinkimmt dazua.

K. T.

19.

Kimm' nit so oft aufer, [1])
I hab di' do' gern,
Du rennst d'r die Füeß' ab,
Könntst a Zwergele wer'n.

K.

20.

Wie höher der Kirchthurn,
Wie schöner das G'läut,
Und wie weiter zum Diendl,
Wie größer die Freud.

T. K. S. St.

---

1) aufher, herauf.



Digitized by Google

21.

s' Wegl is weit,
Bua, wenn d' gehſt, biſt nit g'ſcheidt;
Hätt's nit g'moant auf [1]) dein' Lieb',
Daß ſ' di' gar ſo weit trüeg'.

S.

22.

Geh' nur einer in d' Hütt'n,
Sitz' zueher zum Feuer,
Machſt m'r 's Bettg'wándl z'rütt'n, [2])
Hat's no' Koaner 'than heuer.

T.

23.

Auf der Alm is guet halſ'n,
Da greint mi' Niem'd aus
Und da Küehbua, der ſagt nix,
Sünſt is ja Niem'd z' Haus.

S.

---

1) in Hinblick. 2) zerrüttelt. 3) Niemand.



Digitized by Google

24.

So geht's auf der Alb'n,
Denkt ka' Diendl auf d' Kalb'n
Und ka' Jáger auf d' Jagd,
Bald die Lieb sie recht plagt.

K.

25.

Mei' Diendle is a Blüemle
Hoch droben auf der Alm,
Thuet ihr G'sichtl und ihr Herzl
Schier jedem Buebn g'fall'n.

K.

26.

Wann der áne Bua drüberjauchzt
Über die Alm,
Werd der áne [1]) Bua epper [2]) wol
G'half'n g'nueg ham. [3])

K.

---

1) d. i. der andere. 2) etwa. 3) hab'n.



Digitized by Google

27.

Da drob'n auf der Alm
Thuet 's Gámsl ſcherz'n,
Wo koa' Eiferſucht iſt,
Geht koa' Lieb von Herz'n.

T.

28.

Im Thal hat's an' Nebel,
Auf der Almen iſt's klar,
Was die Leut' drunten rátſch'n, [1])
Iſt ſelten was wahr.

T.

29.

Luſtig iſt's g'weſen
'n Jaggelstag [2]) z' Alm,
Iſt das kloan Melcherl
In Rührkübel g'fall'n.

T.

---

1) ſchwatzen. 2) Jacobstag.



Digitized by Google

30.

Die Sunn geht schon nieder, [1])
Der Reif fallt schon wieder,
Liebs Bübl, kimm' bald,
Wann der Reif fallt, werd's kalt.

K.

31.

I geh aufi auf d' Alm
Und han d' Sennrin hoamg'sucht
Und die sakrische Hütt'n
Han i oft schon verflucht.

S.

32.

's Liserl hat 's Wieserl g'máht, [2])
's Kitterl hat's aufi 'dráht,
's Heuerl hat's einer g'macht, [3])
I' lieg'n bei der Nacht.

T.

---

1) niedrig. 2) gemäht. 3) eingebracht.



Digitized by Google

33.

Auf der Fladnizer Alm
Han i Busserlen [1]) g'sát,
Geh'n alle schon auf,
Wann's nur reifen nit thát'.

K.

34.

Hab an ánzig's Mal überg'jauchzt
Über die Alm
Und ietz soll i schon wieder
Die Milchkreuzer zál'n.

K. T.

35.

Da Summer is ummer,
Fall'n d' Láber vom Bám,
Wenn nur oanmal mei' Diendl
Von da Alm hoam kám'!

T.

---

1) Küßchen.



Digitized by Google

36.

'n Herbſt hat's mei' Diendl
In ihrer Hütt'n vaſchneibt,
Weil's allemal ſo ſpát
Von der Alm achertreibt. [1])

T.

37.

Auf der Alm iſt ka' Bleib'n,
Thuet regnen, thuet ſchneib'n,
In der Hütt'n iſt ka' Sein,
Geht der Wind aus und ein.

T.

38.

B'hüet di' Gott liebe Alma!
Da Summa iſt aus,
Vom Kár [2]) wáht der Schneewind,
I mueß ietz nach Haus.

T.

---

1) herabtreibt. 2) Bergkeſſel.



Digitized by Google

39.

B'hüet-di'-Gott ſchöne Schwoagerin,[1])
B'hüet-di'-Gott ſchöne Alm,
B'hüet-di'-Gott ſchöne Liegerſtatt',[2])
Du haſt m'r g'fall'n.

S.

40.

Dráh' di' umma, dráh' di' umma,
Rothg'ſcheckete[3]) Kueh,
Und wer werd di' denn melken,
Bald i heirat'n thue?

T.

41.

Dort ob'n auf der Alm
Is a Feld voller Ruebn,
Und dort woant a ſchwarzaugeter
Schatz um ſein' Buebn.

T.

---

1) Sennerin; von Schwaig, Sennhütte.
2) Schlafſtätte. 3) rothgefleckt.



Digitized by Google

1.

'S Gámsl am G'wänd
Und der Punkt auf der Scheib'n
Und 's Diendl an der Hand
Ist mei' Thuen und mei' Treib'n.

T. S.

2.

I bin a frisch's Büebl,
Kimm außa [1]) von Dux,
Han 's Pfalz'n [2]) vom Spielhahn
g'lernt,
's Birsch'n vom Fuchs.

T.

---

1) heraus. 2) Lockruf des Federhochwildes.



Digitized by Google

3.

Was braucht denn a Jáger?
A Jáger braucht nix,
Als a braunaugets Diendl,
An' Hund und a Büchs.

T.

4.

Mei' Büchserl is kloan,
Js weiß ausg'legt mit Boan,
Aber schieß'n thuet's guet,
Weil's koan' Zappler nit thuet.

T.

5.

Mit oans-a-zwánz'g Jahr'n
Geht 's Gámsjágern an,
Weil an alter, a grauer
Nimmer aufsteig'n kann.

T.



Digitized by Google

6.

I laß da' dei' Kuah
Und dei' Holz und dei' Feld,
Mei' Büchs is ma' 's liebst'
Von All'n auf da Welt.

T. (Unterinnthal).

7.

Lustig is denna' [1]) wol
Jágersbua sein,
Af die Alm aufsteig'n
Und die Gáms' aberkei'n. [2])

K.

8.

I geh auffi [3]) auf d' Alm,
Schieß a Gáms und a Wild —
Und Buebn, wenn's a Schneid [4]) habts,
Geht's á' amal mit.

S.

---

1) dennoch. 2) herabwerfen. 3) hinauf.
4) Courage.



Digitized by Google

9.

Gámsjagen thue i net,
Fehlt m'r im Stand,
I ſchieß m'r a weißfueßets
Hedel [1]) beim Tanz.

T.

10.

's Büchſl af [2]) der Wand
Is ſchon g'lad'n, ſchon g'ſpannt,
Wer' Gámslan gehn ſchieß'n
Ins Salzburger Land.

K.

11.

Wenn's bei mir amal knallt,
Is ſchon g'wiß, daß es fallt,
Is's a Hirſch, is's a Reh,
Reckt's die Läuflen [3]) in d' Höh.

T.

---

1) eigentl. Ziege, Mädchen. 2) auf, an. 3) Füße.



Digitized by Google

12.

Die Gámſln am G'wänd, [1])
Die hab'n Stápfl [2]) ausg'haut,
Nuaß a friſcha Bua ſein,
Der ihm [3]) auffi z'ſteig'n 'traut.

T.

13.

Und 's Gámsl am G'wänd
Hat ma' oachapfiffa, [4])
Sollt' a Kugerl 'nei' lad'n,
Sollt' eahm's [5]) auffiſchicka.

T. (Unterinnthal) S. K. St.

14.

Freut mi' nix als mei' Büchs
Und mei' Pulverhörndl
Und mei' kohlſchwarzer Hund
Und mei' ſaubers Dierndl.

T.

---

1) das Gewänd: ſchroffe Felswände. 2) Stufen. 3) ſich. 4) herabgepfiffen. 5) ihm's.



Digitized by Google

15.

A Büchſerl am Ruck'n
Und a Federl auf'n Huet
Und a Diendl am Herz'n
Das macht a friſch Bluet.

T.

16.

Bin a luſtiger Jáger,
Geh außi in grüen' Wald,
I ſchieß, was mi' g'freut
Und lieb, was mir g'fallt.

T. S.

17.

's Gámsl auf der Höh
Und das Vögerl im Wald
Und mei' Diendl bei mir,
Das is, was m'r g'fallt.

K.



Digitized by Google

18.

Und wie höha die Berg'
Und wie friſcha die Gámſ'
Und wie kleana die Diandl'n,
Wie herziga ſán's. [1])

S. (Pinzgau).

19.

An' Schuß auf die Scheib'n
Und an' Juchaza drauf
Und vom Diendl an' Schmatz [2])
Das rigelt [3]) 's Bluet auf.

T. (Unterinnthal).

20.

An' Schuß auf die Scheib'n
Und 's Gámſl auf der Wand
Und beim Krueg und beim Diendl
Bin i á' bei der Hand.

T

---

1) ſind ſie. 2) Kuß. 3) weckt.



Digitized by Google

21.

Wenn i a Jáger wär',
Schießet' i a Taub'n,
Die rothe Wánglan hat
Und kohlschwarze Aug'n.

K.

22.

Die Gámsln sánd [1]) witzig,
Die schön' Diandl' hoch;
Sie sánd boade leicht z' krieg'n,
Wann man's angeht danach.

S.

23.

'm Stauff'n a Gámsl
'm Watzmann [2]) an' Hahn,
Auf da Reit-Alm a Sendin [3]) liab'n
Weiget' [4]) mi' an.

S.

---

1) sind. 2) Berge bei Salzburg. 3) anlocken. 4) Sennerin.



Digitized by Google

24.

A lebfrischa Jága
Schießt Gámsal' und Hirsch',
A lappeter Bua
Der find't niemals a Birsch.

S.

25.

Beim Diendl sein'r Káser [1])
Steht a Spruch an der Thür:
Wenn's d' koa' Jáger nit bist,
Nacher [2]) gehst lieber für. [3])

T.

26.

Mei' Schatz ist a Jáger,
I kenn ihn am Gehn,
Reich ist er nit,
Aber sákerisch schön.

T.

---

1) Sennhüte. 2) nachher, dann. 3) vorbei.



Digitized by Google

27.

Mein Schatz is a Jága,
A Lump, a vadráhta; [1])
Er geht aus mit da Büchs,
Aba hoam bringt er nix.

S.

28.

I bin zwar ka' Schütz,
Ab'r 's Handwerk kann i treib'n,
Mei' Diendl ihr Herz is
Die sicherste Scheib'n.

K.

29.

Hätt' i a Büchserl,
Mit Lieb ladet' i's
Und schießet' auf's Diendl,
Das treffet' i g'wiß.

T.

---

1) verdrehter, verschlagener.



Digitized by Google

30.

Je höher die Alm,
Je höher der Spitz,
Wann mei' Schatz a Gámsl wär',
I wär' a Schütz.

K. S.

31.

Und Fuchspáſſen thue i nit,
Iſt m'r viel z'kalt,
Paß grad auf a Füchsin,
Hat an' ſchön' Balg.

C.

32.

An iedwede Scheib'n
Soll a ſchöns Diendl ſein,
Da ſchuß' [1]) i beim Teuxl [2])
Schon Tag und Nacht drein.

C.

---

1) ſchöße. 2) Teufel.



Digitized by Google

33.

Aft könnt' á' da Zieler
Nit Nägl gnueg ſchlag'n
Und müeßt' die zerſchoſſenen
Scheiben hoamtrag'n.

T.

34.

A Hirſch hat zwoa G'wichtl,
A Jáger zwoa Hund,
Mei' Schatz hat a G'ſichtl,
Wie a Kugerl ſo rund.

T. S.

35.

Wenn drob'n auf der Látſch'n [1])
Der Auerhahn falzt,
Kriegt mei' Diendl a Buſſl,
Das grad a-ſo ſchnalzt.

T.

---

1) Legföhre, Pinus pumilio.



Digitized by Google

36.

Geh'n die Gámſ' nach der Wand,
Such'n an' Untaſtand,
Wer'n a Hochwetterl g'wahrn,
Heut könnt's leicht a wen'g ſchad'n.

T.

37.

Wenn i's in Huhnfalz geh,
Nachher halt [1]) á',
Setz i mein' Huet auf,
Ha ha ha ha!

T.

38.

Bin a friſcher Wildſchütz,
I woaß nur zwá Ständ',
Beim Diendl ihrn Fenſter
Und beim Gámſl im G'wänd.

K. T.

---

1) verſteht ſich, nun eben.



Digitized by Google

39.

I bin a frischs Jägerl,
Geh allweil auf's Gäu, [1])
Die Kost muaß i bettl'n
Und lieg'n auf'n Heu.

S.

40.

A Jäger voll Resch'n [2])
Und Hans ist mei' Nam',
Und kömmen drei Teufl,
I schoißet' sie z'samm.

T.

41

A Gáms möcht' i sein
Das wär' wol a Freud,
Alleweil bei der Höch,
Alleweil bei der Schneid. [3])

S.

1) Land im Gegensatz zum Gebirg. 2) Raschheit, Frische. 3) doppelsinnig, erstlich am Grat sein, und dann bei Mut, Vermögen, Kraft sein.



Digitized by Google

42

Haſt á'-r-amal g'höart,
Daß a Wildſchütz hat g'röart? [1])
Aber d' Jáger allmal,
Wann ma' ſ' ausjagt beim Thal.

S.

43.

Dort ob'n a' da Höch
Steht a Gáms und a Rech
Und a Jága dabei,
Hat koan Pulva, koan Blei.

S.

44.

Da ob'n auf der Höch
Steht der Jáger beim Stock,
Er traut ſi' nit z'ſchieß'n,
Hat die Büchs untern Rock.

S. T.

---

1) laut geweint.



Digitized by Google

45.

Wann koan' Sendin nit wär'
Und koan' Almahütt'n,
Wo müat' [1]) denn der Wildschütz
Um d' Herberg bitt'n.

S.

46.

B'hüat di' Gott liaba Jága,
B'hüat di' Gott ba da Hand
Und i liab ietz an' Wildschütz
Ob'n auf da Wand.

S.

47.

Das Gámsl in G'wänd
Thuet Gráslen koien, [2])
I wünsch d'r viel Glück
Zu dein' Schatz, dein' noien.

K.

---

1) müßt'. 2) kauen.



Digitized by Google

48.

Die Gámſ' auf der Wand
Hab'n an g'fährlichen Stand
Als wie dieſelb'n Menſcha, [1])
Die mehr Buabn habnt.

S.

49.

A Wildrer ſicht guet,
Aba d' Liab macht'n blind,
So fangt 'n größt'n Läggl [2])
's kloanſt Diendl g'ſchwind.

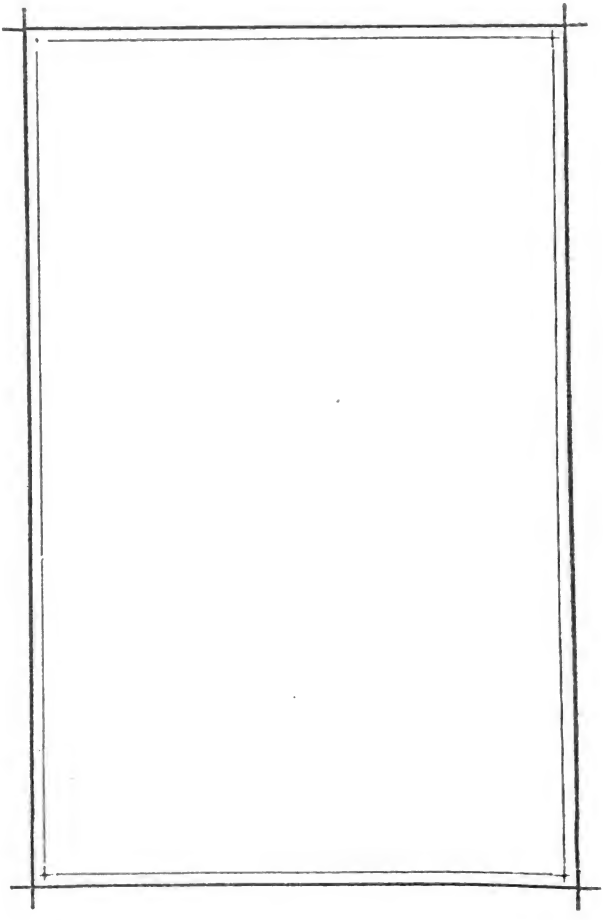
T.

---

1) Mädchen. 2) großer unbeholfener Menſch.



Digitized by Google



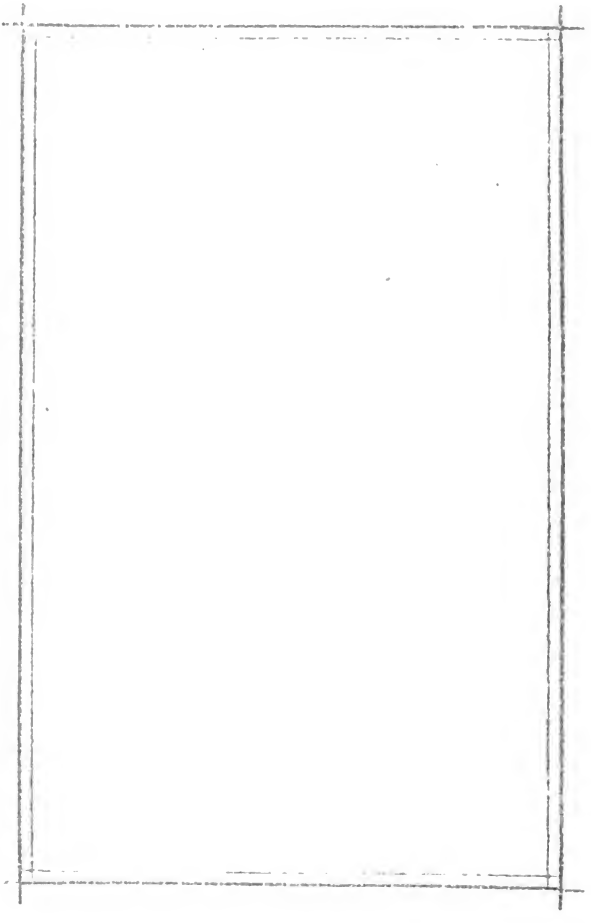
Digitized by Google

5.

# Wirtshaus und Tanz.



Digitized by Google


Digitized by Google

1.

Bin koan Unterländer,
Bin koan Oberländer,
Bin a lebfriſcher Bue,
Wo's mi' freut, kehr i zue.

T.

2.

Und wo's luſtig zuegeht,
Da kehr i gern ein,
Drum muaß i á' d' meiſt' Zeit
In Wirtshäuſern ſein.

S.



Digitized by Google

3.

Am Sonntag is Kirchtag.
Verſauf i mei' Geld,
Steig auſi in Himmel,
Schaug acher [1]) auf d' Welt.

T.

4.

Wann i 'n Sunntag af 'n Kirchtag geh,
Setz i auf mein' grau'n Huet
Um-und-um Buſchen [2]) und Bándln drauf,
Daß glei' Alls funkeln thuet.

K.

5.

A luſtiger Bua
Bin i's allweil g'weſ'n,
Auf 'n Wirt ſeiner Thür
Kann man's aberleſ'n.

St. K. S.

---

1) herab. 2) Blumenſträuße.



Digitized by Google

6.

Luſtig macht du(r)ſtig,
Macht 'n Geldbeutel lár,
Wenn decht [1]) mei' Geldbeutl
A Kälberskueh wár'.

T.

7.

Hant die Leut' net a G'ſchrá,
I verſaufet' gar Alls,
Und die Árn [2]) und die Árl [3])
Gehnt nit abe [4]) in Hals.

K.

8.

Von mein' Lump'n, mein' Pump'n
Wird gar ſoviel g'redt,
Redts allweil vom Sauf'n,
Vom Durſt redt ma net.

K. St. T.

---

1) doch. 2) Egge. 3) Kleinpflug. 4) hinab.



Digitized by Google

9.

Und luſtig, geduldig,
Bin all'n Leut'n ſchuldig,
Grad ſauf'n und prahl'n
Und koan' Kreuzer nit zal'n.

T.

10.

Und die ſákriſch'n Bräuer
Geb'n 's Bier ietz ſo theuer,
Geb'n koan' Hopf'n dazua,
Wár' um d' Hälfte 'zalt g'nua(g).

S.

11.

Wann da Kirchthurm a Maßkruag wár'
Und wár' voll Bier,
Und aft trinket' mar o a n Maß
Und nit drei und vier.

S.



Digitized by Google

12.

Und 's Bier und i ſelber,
I ſelber und 's Bier,
Mir ſein Kameraden
Die luſtigen vier.

T

13.

Der guet' Wein im Keller
Geht nit auffa ſelber,
A lebfriſcha Bua
Geht ſchon ahi[1]) dazua.

K.

14.

Und dás Moadli, dás i liebá thue,
Dás iſt im Keller druntá,
Hát á eiches[2]) Kittle á
Und iſt mit Reafli[3]) bundá.

Vorarlberg.

---

1) abhin, hinab. 2) eichenes. 3) Reiflein.



Digitized by Google

15.

Und wenn i's hundert Schätzli hätt'
Und álle g'hörent [1]) mi',
So gäb' i ſ' her um á Leberwurſt
Und um á Schöppli Wi'. [2])

Vorarlberg.

16.

Wenn 's Wirtshaus a Kirchen wär'
Und 's Diendl der Altar,
So wur' á' der Roſenkranz
Gar nimmer gar.

T.

17.

Wenn 's Wirtshaus a Kirchen wär'
Und 's Diendl der Altar,
Da möcht' i Pfarrer ſein
Sieb'ntauſend Jahr'.

T. K.

---

1) gehöreten. 2) kleiner Schoppen, etwa ein Viertel-Liter Wein.



Digitized by Google

18.

Und im Wirtshaus ſchiech [1]) luſtig
Und im Gottshaus koan' Freud
Und wie werd's ma' denn gehn,
Wann i's lang a-ſo treib.

S.

19.

Wenn ka' Wirtshaus nit ſtänd'
Und ka' Kellnerin á',
Wär's 'n Beutel a Nutzen
Und der Seligkeit á'.

K.

20.

Sechſedreiß'g Leberknödl
Und a Trumm Wurſt,
Der a Kellnerin liebt,
Iſt allweil voll Durſt.

T.

---

1) ſcheu, garſtig, ſehr.



Digitized by Google

21.

Wie wiſpelt die Goaſl, [1])
Wie rumpelt der Wag'n!
Und ietz kimmt ja mei' Büebl,
I kenn 'n am Fahr'n.

T.

22.

Ka' Engerl im Himmel
Kann herziger ſein,
Als mei' blauaugets Diendl,
In der Hand a Maß Wein.

K.

23.

A Kellnerin lieb'n
Is ma längſt betrog'n,
Wann ſie zehnmal thuet ſchwör'n,
Is es elfmal derlog'n.

T.

---

1) Peitſche.



Digitized by Google

24.

Die Kellnerin von Graz
Hat mer's Geldl abg'ſchwatzt,
Wie ſie's g'habt hat von mir,
Hat' ſ' mi' ausg'lacht dafür.

T.

25.

Diendl, was fehlt d'r,
Was thuet d'r weh,
Daß d' allemal wánſt,
Wann i einſpannen geh?

K.

26.

Und am Sonntag is Kirchtag,
Da geh i's zum Tanz,
Der Ander [1]) führt 's Nánnerl
Die Gretl der Hans.

T.

---

1) Andreas.



Digitized by Google

27.

Mizele, Moizele, [1])
Gehn mer af 'n Tanz,
Setz' a ſchöns Häubel auf
Und an' ſchön' Kranz.

K.

28.

Sálome und Dorothe,
Komm', mer wend [2]) gi tánzá,
Á Stückle Brod in Juppáſáck [3])
Ond Hábermues in Ránzá.

Sch.

29.

Weib, verkáf' d' Ánt'n,
'n Buebn müß'n m'r g'wánd'n, [4])
Sunſt kriegt unſer Hans
Ka' Diendl zum Tanz.

T.

---

1) Mariechen. 2) wollen. 3) Juppe: Weiberrock. 4) kleiden.



Digitized by Google

30.

D' Muatter hat g'ſagt,
I ſoll 's Tanz'n ſchön lern',
Soll 'n Doppelſtrách [1]) tret'n,
Das höret' ſie gern.

T.

31.

Muetter, i mág nüd raitá, [2])
Der Finger thuet m'r weh,
Der Giger ſpánnet d' Saitá
Und tánze möcht' i eh'. [3])

Sch.

32.

Hei uſi, hei ábi,
Dem Schwobáländ zue,
Wie tánzet [4]) die Meidlá,
Wie chlepfet [5]) die Schueh'.

Sch.

---

1) Doppelſtreich, altbäuerlicher Tanz. 2) Hanf vom Stiel abziehen. 3) lieber. 4) tanzent, tanzen. 5) klopfen.



Digitized by Google

33.

Wenn ſ' in Himmel tanz'n thuen,
Sing'n d' Engerl' dazue,
Hör i die Zither ſchlag'n,
Js 's m'r ſchon gnue'.

C.

34.

Der oan ſpielt die Zither,
Der oan ſpielt die Geig'n,
Und iez will ma' da Hahn
Bei der Henn' neama [1]) bleib'n.

S.

35.

Wer da Tänz' kann, gibt Tänz' an,
Wer a Geld hat, zalt aus, [2])
Wer a Diendl hat, kann tanz'n,
Wer káns hat, bleibt z' Haus.

K.

---

1) nimmer. 2) d. h. zalt. Beim Tanzen wirft nämlich derjenige, der den „Tanz angibt," d. h. für ſich und ſeine Tänzerin anfrümt, den Spielleuten ein Geldſtück hin.



Digitized by Google

56.

Schön rund is mei' Huet,
Schön rot is mei' Bluet,
Bin a Kerl, wie a Teufl
Und ſchön tanz'n kann i gut.

T.

57.

Spielleut', ös [1]) Schwänz', [2])
Machts m'r auf a paar Tänz',
Ös därft net ſo lang ſtehn,
Es muß walzeriſch gehn.

T.

58.

Hellauf! muoſche [3]) ſag'n,
Af die Schuach' muoſche ſchlag'n, [4])
Wenn de das et [5]) kannſt thoan,
Därfſt et ausgehn alloan.

K.

---

1) ihr. 2) bäuerliches Liebkoſungswort. 3) mußt du. 4) Es iſt damit der ſg. Schuhplattler gemeint, wobei der Burſch mit der flachen Hand abwechſelnd auf die Schuhſohle ſchlägt. 5) nicht.



Digitized by Google

39.

Aft [1]) dreht ſi' das Diendl,
Aft dreht ſi' der Bue,
Aft faßt er's um 's Miederl
Und juchezt dazue.

T. K.

40.

Spielleut', machts auf
Mit groaß'n Soat'n,
I will ſchon mei' Diendl
Brav ummaloat'n.

T.

41.

Annemirl, [2]) geh', tanz' mit mir,
Annemirl, geh', dráh' di',
Annemirl, wenn i di' nit hätt',
Annemirl, was thát' i?

St.

---

1) dann. 2) Anna Maria.



Digitized by Google

42.

Steierisch tanz'n
Und pinzgerisch [1]) lieb'n
Und gasteinerisch hobl'n,
Daß d' Schoat'n [2]) aufflieg'n.

S.

43.

Das steierische Tanz'n, [3])
Das Lieb'n bei der Nacht,
Das hat mi' zan Teufl
So liederli' g'macht.

K. S.

44.

Und Spielleut', machts auf,
Und Tiroler gehts weg
Und ietz tanzen die Kärner, [4])
Es schláttern [5]) die Kröpf'.

T.

1) pinzgauerisch. 2) Hobelspäne. 3) damit ist der sehr verbreitete bäuerliche Dreischritt oder „Ländler" gemeint. 4) Kärntner. 5) schlottern.



Digitized by Google

45.

Und Spielleut', ös [1]) Schwänz', [2])
Machts auf meine Tänz',
Schaugts mi' nit a-ſo an,
Weil i 's Diendl bei mir han. [3])

T.

46.

Drei Tänz' kann i tanz'n
Und zwá kann mei' Bue,
Und ſo lang i a Geig'n hör,
So lang is ka' Rueh.

K.

47.

Den Tanz hun [3]) i auszalt
Und der Tanz g'hört mein
Und der hinta mei' [4]) nachtanzt,
Der thät' mi' freu'n.

T.

---

1) ihr. 2) bäuerliches Liebkoſungswort.
3) han, hab'. 4) hinter mir.



Digitized by Google

48.

Mueß decht [1]) a wen'g frag'n,
Ob ma' tanz'n derf'n,
Bin a landfremda Bua,
Kunnt'ts [2]) mi' außi werf'n.

T.

49.

Bua, du haſt Silba,
I Kupfakreuza —
I tanz decht mit dir umma
Du hoha Spreiza. [3])

T

50.

Greif' nit a-ſo her
Auf mein ſeidas [4]) Mieda,
Hat ma's mein Bua káft,
Káft ma's nit an ieda.

K.

---

1) doch. 2) Ihr könntet. 3) ſtolzer Menſch. 4) ſeidenes.



Digitized by Google

51.

Der Bua, der sei' Diendle
Ban Tanz'n nit halst,
Kimmt mer vor wie die Bäurin,
Dö die Nudel' nit schmalzt.

K.

52.

Mei' Schatz is a Melcha, [1])
Hat auf an' grüen' Huet
Und er tanzt übern Bod'n,
Daß 's Geld scheppern [2]) thuet.

T.

53.

Und eh' i mein' Buabn
Áner andern ließ',
Eh' tanz i mir bis af's Knie
Weg meine Füeß'.

K.

---

1) Melker, Senner. 2) klappern, klingeln.



Digitized by Google

54.

Spielleut', machts auf
Und mir wer'n enk [1]) ſchon zaln,
Wann 's Geld niemar kleckt, [2])
Schneid'n ma' d' Hoſenknöpf' [3]) wek.

K.

55.

Jetz hab i no' ſechs Kreuzer,
Die g'hör'n mein und dein,
Dráh di' Wabel, [4]) dráh di',
Verſoffen müſſen ſ' ſein.

T.

56.

Und mi' freut grad a G'ſángl,
Recht friſch und verdráht,
Und a Tánzl, daß der Staub
Von der Stub'n aufwáht.

T.

---

1) euch. 2) zureicht. 3) die häufig von Silber ſind 4) Barbara.



Digitized by Google

57.

Muſikánten, machts auf,
Meiner Leni zum Gfall'n,
Thuets d' Noten nit ſpar'n,
I will Alls gern zal'n.

T.

58.

Ánná Bábáli, lopf [1]) de Fueß
Wenn i mit dir tánzá mueß;
Tánzá thue-n-i nüd álle', [2])
Anderſt [3]) du lopfeſt au' e Be'. [4])

Sch.

59.

Du kannſt ja koa' Tánzl, [5])
Káf mir oane a',
I hätt' a paar Dutzet
In mein' Hoſ'nſack da.

K.

---

1) lupfe, hebe. 2) nicht allein. 3) wenn nicht. 4) Bein. 5) Beim Tanz ſingt jeder, der ihn „angibt" oder auszalt, ein Schnaderhüpfl.



Digitized by Google

60.

's Diendl kann tanz'n,
Geht her wie a Pflanz'n,
Geht her wie der Wind,
Wann der rechte Bua kimmt.

K

61.

Und gibst mir dei' Händl
So lieb und so fein,
Nachh'r will i mei' Lebtag
Dei' Tanzmeister sein.

C.

62.

Wann's d' a Geld hast und zalst was,
Bist allweil mei' Bue,
Wann's d' ka' Geld hast und zalst nix,
Krieg i andere gnue'.

K.



Digitized by Google

63.

Bald mein Schatz eifern [1]) thuet,
Tanz i, daß's teufeln [2]) thuet,
Ná mei' Schatz, ná mei' Kind,
Eifern mueßt nit so g'schwind.

S.

64.

In Unterland-Boarn
Da wachst a schöns Koarn,
Da han i's mei' Diendl
Mit 'n Tanzen verloar'n.

T.

65.

Der Tanzbod'n is lucket, [3])
Mei' Diendle glei' [4]) klán,
Wenn's mer epper [5]) durchschlupfet',
Was thát' i allán.

K.

---

1) eifersüchtig sein. 2) Ausdruck für ausgelassene Lustigkeit. 3) mit Lücken versehen, löcherig. 4) nur. 5) etwa.



Digitized by Google

66.

Jetz ſollt' i ſchon hámgehn,
's g'hört ſi' ſo ſchier
Und ietz kummt's m'r alleweil
Luſtiger für.

K.

67.

Daß d' Bauan Bauan [1]) hand, [2])
Das macht da Pfluag,
Und daß die Buabn rauſchig weant, [3])
Macht 's Bier in Krueg.

S. (Pinzgau).

68.

Diendl, mueßt weg'n an' Rauſch
Nit ſo ſtark aufbegehr'n,
Da ſieg [4]) i di' doppelt
Und das han i gern.

T.

---

1) Bauern. 2) hand: ſind. 3) werden. 4) ſehn.



Digitized by Google

69.

Da Fuchs frißt halt d' Heahna,
Da Schimmel frißt 's Heu,
Und da Bua trinkt halt Branntwein,
O a n Fáhla [1]) muaß sein.

St.

70.

Hám [2]) gehn mer's no' nit g'schwind,
Weil nit der Herr Monet [3]) kimmt,
Hám kömmer's [4]) no' früeh gnua(g),
Lustiger Bua!

K.

71.

A frische Halb' Bier
Mit an' Foam, [5]) an' weiß'n,
Und heunt geh i nit hoam,
Bis s' mi' auße schmeiß'n.

S. K.

---

1) Fehler. 2) heim. 3) In manchen Gegenden von Kärnthen, Salzburg, Ob.-Österreich und Tirol wird Herr Mond und Frau Sonne gesagt. 4) kommen wir's. 5) Faum, Schaum.



Digitized by Google

72.

Und heunt wár's mir oa Ding [1])
Und gieng' Alls verdráht,
Und wenn Bier ſtatt 'n Waſſer
Im Bach rinna thát'.

St.

73.

Há' der's nüd ſcho' láng g'ſágt,
Sollſt mer e Wiegeli kauffá?
I há' der 's Geld in Säckel g'ge', [2])
Jetz thueſt mer's gad [3]) verſauffá.

Sch.

74.

's Bier, dös is hántig, [4])
Der Branntwein is ſüeß,
Mein Diendl is gráhtig, [5])
Wie wár's, wann i's ließ'?

S.

---

1) ein Ding: gleichgültig. 2) gegeben. 3) gerade. 4) bitter. 5) mürriſch.



Digitized by Google

75.

'n Diendl is angſt und bang,
Woaß nit, was thoan.
Und zan Buabn traut' ſ' ihr [1]) á' nit
z'ſag'n:
„Geh' amal hoam."

S.

76.

Schöner Bua, netter Bua,
Geh' mit mir hoam,
Die Nacht iſt m'r z'finſter,
I fürcht mi' alloan.

C.

77.

Jetz hör i auf ſinga,
Jetz gib i an' Ruah,
Jetz thue i mein' Tanzſack
Á' wieder zua.

S.

---

1) ſie ſich.



Digitized by Google

78.

Und wenn d' epper [1]) moanſt,
Die G'ſángln wár'n gar,
Aft hiatt' i im Kittlſack
Á' no' a Paar.

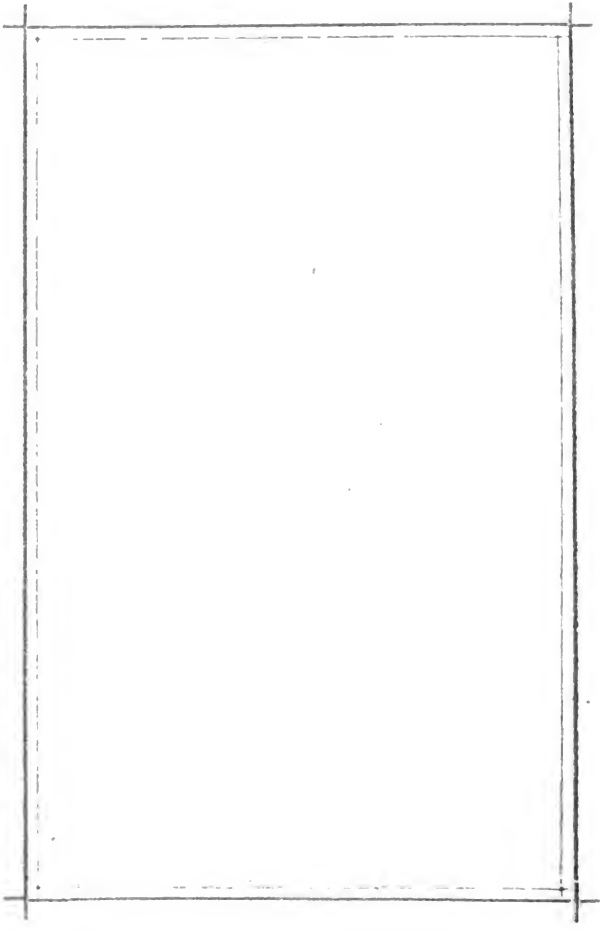
T.

---

1) etwa.



Digitized by Google



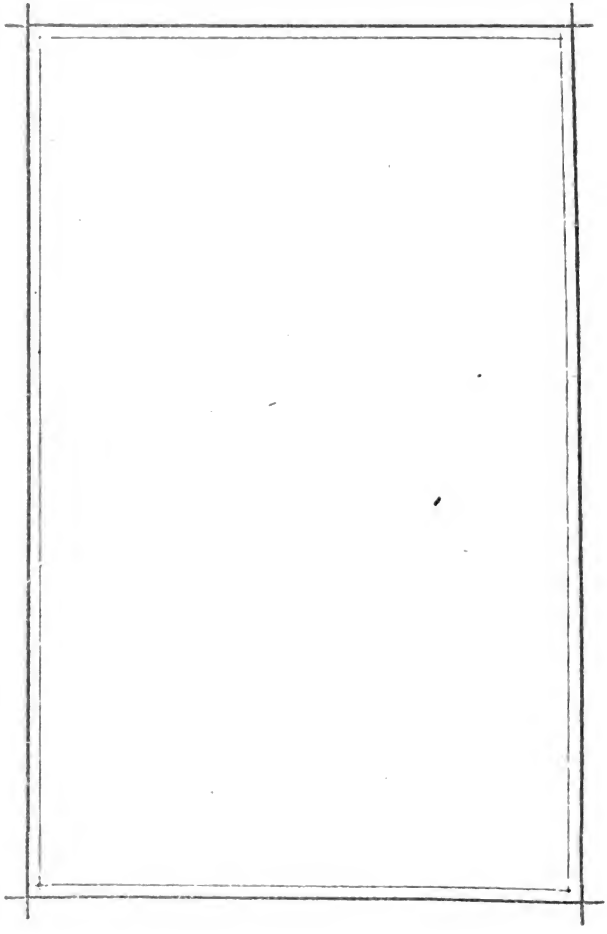
Digitized by Google

6.

# Spott- und Kaufluſt.



Digitized by Google


Digitized by Google

I.

Von Unterland auffer
Auf an' Loaterwag'n,
Zum Hánggl'n [1]), zum Schmeiß'n
Sein mer's aufferg'fahr'n.

C.

---

1) Das Hanggl'n oder der Fingerkampf bildet gewöhnlich die Einleitung zum eigentl. Robeln, wobei der Gegner „geschmissen" d. i. geworfen wird.

Über das Robeln und Raufen vgl. meine „Tiroler Volkstypen" S. 11—30, wo über dieses bäuerliche Raufritterthum ausführlich gesprochen wird.



Digitized by Google

2.

Im Unterland unt'
Is a Hähnl verreckt
Und im Oberland ob'n
Hab'n ſ' die Federn aufg'ſteckt. [1])

C. S.

3.

Frei muathig, nit bluatig
Nur lupfen, [2]) nit ſchlag'n,
Aft thuet der Herr Pfarrer
Koa' Gräuſl [3]) nit ſag'n.

C.

---

1) Das Aufſtecken der Hahnenfeder gilt als Herausforderung zum Kampfe. 2) Darunter iſt eine beſtimmte Art des Robelns oder Ringkampfes, nämlich der ſog. Hoſenlupf gemeint, im Gegenſatz zum Raufen, wobei es blutig hergeht. Leider artet das friedliche Robeln nur zu oft in letzteres aus. 3) Bißchen.



Digitized by Google

Kreuz hin und kreuz her
Geht die Wiener Straß'n:
Reiß'n oder ſchmeiß'n
Oder guet ſein laſſ'n.

St. T.

5.

Bua ſchon a friſcher!
Sách' [1]) m'rs Niem'd un,
Und a krumms Federl auf
Und a Schneidhäckl [2]) drun.

T. (Unterinnthal)

6.

Koa' Gätterl aufthoan,
Glei' überhupf'n,
Koa' Federl aufſteck'n,
Friſch aberzupf'n. [3])

T.

---

1) ſähe. 2) Auch „Antenhackl" genannt, das krumme Schwanzfederchen des Enterichs. 3) nämlich einem Andern.



Digitized by Google

7.

Hun auf an' grüen' Huet
Und zwa Huhnfedern drauf
Und d' oa [1]) krump und d' oa grad,
Wie's a frischer Bua hat.

T. (Unterinnthal).

8.

Mei' Federl steht fest,
Wie die nußbámen Äst,
Wer mei' Federl will hab'n,
Mueß 'n Nußbám ausgrab'n.

T. K.

9.

Wer lustig will singen,
Mueß lentig [2]) zueschlag'n —
Wer Hagmoar [3]) will sein,
Mueß es decht amal wag'n.

T.

---

1) oa — oa, die eine — die andere. 2) lebendig, frisch. 3) Hagmaier heißen die gefürchteten Hauptrobler.



Digitized by Google

10.

Is Káner im Land,
Der mi' ſchmeißt, [1]) der mi' fangt,
Der mi' ſchmeißt, der mi' ſchwingt, [2])
Der mir d' Federn dernimmt. [3])

T.

11.

Der Bua, der Federn tragt,
Der Bua tragt ſchwár
Und ietz möcht' i no' wiſſ'n,
Wie ſtark daß er wár'.

S.

12.

Bin a luſtiger Bue,
Bin a Finkenſtáner, [4])
So weit als ma läut'n hört,
Schmeißt mi' Káner.

K.

---

1) wirft. 2) vgl. meine Tiroler Volkstypen S. 16. 3) der Sieger darf dem Beſiegten die Roblerfeder vom Hute herabnehmen und auf ſeinen ſtecken. 4) Finkenſtein unweit des Oſſiacher Sees.



Digitized by Google

13.

Und ſein thue i a Mariſteiner[1]) Bua,
Schlagts mer die Äugal' zua,
Schlagts m'r ſ' nur zua,
Süſt[2]) gib i ka' Ruah.

T.

14.

A Federl han i auf,
In der Mitt' hat's an' Bog'n,
Wenn a friſcher Bua da wár',
Aft ließ' er's nit ob'n.

T. S.

15.

Wundala, b'ſundala[3])
Kám' ma' dös vü(r),
Daß an ieder Bua mehra Schneid
Hiatt'[4]) als wie-r-i.

T.

---

1) Mariaſtein im Unterinnthal. 2) ſonſt. 3) wunderlich, beſonderlich d. i. ſonderbar, 4) hätt'.



Digitized by Google

16.

A' der Schneid [1]) hat's ma' gar nie
g'fehlt,
Öfter an Geld, —
Ist mer lieber ka' Geld,
Als ka' Schneid auf der Welt.

T.

17.

Schneid bettln thue i nit,
Das is ka' Not,
Ehnder [2]) als i Schneid bettl,
Bettl i 's Brot.

K.

18.

Wann i an Áderl han,
Das si' nit rührt,
Dös laß i m'r außaschneid'n,
Daß 's mi' nit irrt. [3])

S.

---

1) Courage. 2) eher. 3) hemmt.



Digitized by Google

19.

I und mei' G'ſpun [1])
Hab'n weiße Strümpf' un
Und wenn Áner ſchmeiß'n will,
Greif' er üns un!

H.

20.

Sand ünſa droi Brüeda,
Is koana nit ſchön,
Wann ſ' ſchon a zween niedaſchlagnt,
Gana bleibt ſchon no' ſtehn.

S.

21.

Mir ſein luſtiga Buebn
Im Leaſiwer [2]) Thal,
Mir thüen üns nicht prahln,
Áfer [3]) wehrn allemal.

K.

---

1) Eigentl. Milchbruder, Kamerad. 2) Leſſachertha l. 3) Aber.

22.

Sein mer Löllinger[1]) mir,
Sein mer wild, wie de Stier',
Wann Niem'd mehr will ráff'n,
Nachh'r ráffen erſt mir.

K.

23.

Bua ſchon a friſcha,
Huck[2]) auffe auf'n Herd,
Thue ránggln[3]) und ráff'n,
Wann's oana begehrt.

S.

24.

I bin a friſch Büebl
Von der Engl-Gaſſ'n,
Han a hitzigs Geblüt,
Muß ma' Aderlaſſ'n.

T.

---

1) Lölling, Eiſenſchmelzwerk in der Nähe von Hüttenberg in Kärnten. 2) hocke. 3) friedlicher Wettkampf, Robeln, im Gegenſatze zum blutigen Raufen.



Digitized by Google

25.

Bua bin i a friſcha,
Han a Heaſchz [1]) als wie-r-a Stoan,
Wann i leutſcheuhig wár',
Trauet' i ma' nix z'thoan.

S.

26.

Bergabuebn, [2]) Bergabuebn,
Seind ráre Leut',
Stehn grátterliſch [3]) da,
Hant [4]) in Säck'n de Schneid.

K.

---

1) Herz. 2) Die Berger und Hochberger ſind die Burſchen der hoch und höher gelegenen Alpendörfer, im Gegenſatz zu den „Landlern", den Bewohnern der Thalebene, des „Landes". Zwiſchen allen dreien herrſcht traditionelle Eiferſucht. 3) mit ausgeſpreizten Beinen, d. i. ſtolz, herausfordernd. 4) haben.



Digitized by Google

27.

Hochberger Buabn,
Die großen wie die klán'
Thüen mer in' [1]) unt'r a Bánkl
Und thüen a Brettl vür láhn'. [2])

K.

28.

Hin üba 's Pinzgau
Da baut ma die Ruab'n,
Durch 's ganze Land auf und a'
Fürcht i koan' Buab'n.

S.

29.

Da ob'n auf der Höch
Steht a Kranewitgipfl —
Und grad thuen thát' i gern
Mit an Straß'rer [3]) Zipfl.

T.

---

1) hinein. 2) vor lehnen. 3) Straß am Eingang ins Zillerthal.



Digitized by Google

30.

's Strasserer Dörfl
Steht mitten im Moos,
Bald garretzt [1]) a Gátter,
Bald schnággelt a Frosch.

T.

31.

Im Hofgartner Márktl
Hab'n s' an' Hagmoar, [2]) an' noig'n, [3])
Bald drei Tag schön Wetter is,
Aft fress'n ihn d' Floig'n.

T. (Unterinnthal).

32.

Und 's Sietzenhámer [4]) Dörfl
Is allweil mein Freud,
Wird koan Klosterfrau 'züglt [5])
Und koan Bua ohne Schneid.

S.

---

1) (— ∪) knarrt. 2) Hauptrobler. 3) neue. 4) Sietzenheim bei Salzburg. 5) gezüchtet, erzogen.



Digitized by Google

33.

Um o a n' Kreuzer Brátl
Und ſüeße Rueb'n
Vermögen ſie, die hochg'ſegna [1])
Grasbauerbueb'n.

T. (Unterinnthal).

34.

A Federl han i auf,
In der Mitt' hat's an' Stern,
Wenn a friſcher Bua da wár',
Grad heut thát' i gern.

T.

35.

Büebl geah fuder [2])
Und ſei net ſo toar, [3])
Süſt thue i dir deina
Federlen oar. [4])

K.

---

1) hochgeſehenen, hochmüthigen. 2) fürder, vorwärts. 3) thöricht, taub. 4) herab.



Digitized by Google

36.

Den Buebn möcht' i kennen,
Der mir was thät',
I flicket' ihm d' Hosen
Und klopfet' ihm d' Náht'.[1])

T. K. S.

37.

I bin a Bürschl,
Bin au' und au' grau,
A mittelschöns Bürschl
Klaubt mi' nit au(f).

T.

38.

Thua nit a-so singa,
Thua nit a-so schrei'n,
Wann mein Hos'nsack größer wár',
Schub'[2]) i di' ein.

S. T.

---

1) Nähte. 2) schübe.



Digitized by Google

39.

Und geh' her, wanns d' di' trauſt,
Und i zoag d'r mei' Fauſt,
Und ſo kloan als i bi',
Trau mi' deant [1]) über di'.

K.

40.

Die Feder auf'n Huet
Steht allweil guet, guet
Und iſt ka' Bübl da,
Der mer's oar [2]) derthuet.

S.

41.

Thue nit a-ſo ſingen,
Thue nit a-ſo ſag'n,
Du trauſt d'r ka' Henn
Aus der Steig' außerz'jag'n.

T.

---

1) dennoch. 2) herab.



Digitized by Google

42.

Und d' Schneck'n hab'n Häusln
So kloan und schön rund,
Daß der Schneider von der Au
G'wiß einischlief'n kunnt'.

T.

43.

Unterschi, überschi,[1])
Hast a Schneid, prügelst mi',
Hast ka' Schneid, laßst mi' gehn,
Bitt di' gar schön.

T.

44.

Singst alleweil von der Schneid
Bist a Narr, a müda —
A bissl a Schneid
Hat decht gar an ieda.

T.

---

1) Unterschi-überschi = drunter und drüber.



Digitized by Google

45.

Hinta mir, vorder mir
Kráht allweil a Hahn;
Mir wár' ja viel lieber,
Er packet' mi' an.

S. T.

46.

Schön grüen is da Klee,
Wann er aufwachst a' d' Höh,
Goldfrisch is mein Bluet,
Wann ma's aufmuntern thuet.

S.

47.

Und i bin a frisch Buabei,
Vom Zillerthal z' Haus,
Und i hun a z' kraus Haari,
Buebn kámpelts [1]) ma's aus.

T. (Unterinnthal).

---

1) kämmt.



Digitized by Google

48.

Und i han's ſchon oft g'ſagt
Und i ſag's allemal,
Han alloan ſo viel Schneid,
Als wie d' Steira Buebn all.

K.

49.

Heut kimm i weit her,
Schier koa' Geld á' nimmer mehr,
Han Schneid á' nimmer z'viel,
Drum bin i ſo ſtill.

T.

50.

Und die Henn und da Hahn
Schaunt ſi' gar ſo gern an
Und da kimmt da Kapaun dazua,
Laßt eahn [1]) koan Ruah.

S.

---

1) ihnen.



Digitized by Google

51.

An ieds Ding das iſt halt
Nach G'ſtalt der Sach'n,
Schau Bua, willſt mi' g'ſpöttlen?
Thue's beſſer mach'n.

T.

52.

Drei Schuſta, drei Schneida,
Drei Naglſchmied-G'ſelln,
Sie ſitz'n bán Of'n,
Thuen d' Zehrpfennig' zähln.

S.

53.

Und regnen thuet's ſtrichweis,
Und ſchnei(b)n thuet's kluag,[1])
Dei' Reden geht ſtichweis,
Das merk i mir g'nuag.

T.

---

1) dänn, fein.



Digitized by Google

54.

Buxbaum- und Ahornlaub,
Türkisch Papier,
Heut hätt' i mei' glockspeisern
Räffzeug [1]) bei mir.

C.

55.

Hör auf a-so z' singen,
Und nachhi-schnäggl'n,
I thät' mit dir schmeißen
Und fingerhäggl'n. [2])

C.

56.

Hör auf a-so z' singen,
Du spannlange Wurz.
Wenn d' abbrechen [3]) thätst,
Wärst zum Anknüpfen z' kurz.

C.

---

1) d. i. der Stoß- oder Schlagring. 2) Sieh S. 305. 3) abreißen.



Digitized by Google

57.

Daß i gar ſo kloan g'wachſ'n bin
Hat mi' nie g'roit, [1])
Hat da Dávidl á' wol
'n Goliáth 'bloit. [2])

S.

58.

Kimm von Unterland auffer,
Koan Weg iſt mir z' weit,
Hab an' Trager bei mir
Mit 'r Krázen [3]) voll Schneid.

T.

59.

Und rund is mei' Haus,
Aber friſch is mei' Bluet,
Hab Kuraſche für Viere,
Wann m'r Niemand nix thuet.

K.

---

1) gereut. 2) gebläut, geklopft. 3) Krächſe, Traggeſtell.



Digitized by Google

60.

Bua, wanns du ſpear [1]) willſt ſein
Mit deina Schneid,
Dráh i 'n Mantel gegn 's Wetta
Und thua-r-á', wie's mi' g'freut.

S.

61.

Dort oben auf der Heach
Steh'n drei Zunderbuach'n, [2])
Wir wöllen nit lang grein',
Lieber d' Schneid [3]) verſuach'n.

T.

62.

A friſcher Bua bin i,
Han d' Federn aufg'ſteckt,
Im Ráffen und Schlag'n
Hat mi' Koaner derſchreckt.

T.

---

1) ſpör, ſtichelnd. 2) worauf der Zunder oder Feuerſchwamm wächst. 3) hier Kraft.



Digitized by Google

63.

Büebl, wenn d' ſchlagſt,
Schlag' grad nit auf d' Augen,
Daß i no' ſehen kann
Deine Scherben z'ſamm z' klauben.

T.

64.

In Obaland ob'n,
Da is 's Hahnſein vadammt,
Sie reiß'nt ihm d' Federn aus,
Eh' daß ſ' oan' habnt.[1])

S.

65.

Hör' auf ſo ſchön ſinga,
Hör' auf ſo ſchön ſag'n,
Sonſt kannſt mir die Schneid
Aus der Fauſt außa jag'n.

T.

---

1) haben.



Digitized by Google

66.

Hiaz [1]) hat er oans g'ſunga
Der Schárnſchleifa;
Der nach ſeina [2]) ſingt,
Is a Hennagreifa. [3])

S.

67.

Du Häuter, du Blüeter, [4])
Du Hennſteignhüeter,
Du arm(d)er Bue,
Geahſt 'n Hennſteig'n zue.

K.

68.

Wart', ſákriſcher Müll(n)er,
Di' will i derzal'n,
I keahr [5]) d'r dei' Wáſſerl a',
Kannſt nimmer mal'n.

K.

---

1) Jetzt. 2) nach ihm. 3) Hennengreifer, d. i. Schwächling. 4) armer Teufel. 5) ableiten.



Digitized by Google

69.

Hör' auf mit dein' Sing'n,
Du rátſcheta Bua,
Biſt nix als a Rádl
In 'r Schwarzwalda Ua.[1])

T. (Unterinnthal).

70.

Und i bleib da' nit hint
Und i geh da' nit vür,
Wanns d' das no' amal ſagſt,
Aft leiſt[2]) außt vo' da Thür.

T.

71.

A lebfriſcha Bua
Stellt Kán aus, geht Kán zua,
Thuet nett,[3]) wie's ihm g'freut
Mit ſein'r hennfudigen[4]) Schneid.

T.

---

1) Uhr. 2) liegſt. 3) gerade. 4) armſelig.



Digitized by Google

72.

Jetzt hat er án's g'ſunga,
Das Ding hat mi' g'ſchreckt,
Hat d' Spielleut' auszalt
Und 'n Stoßring ang'ſteckt.

T.

73.

Áns und zwá fürcht i nit,
Drei und vier á' no' nit,
Fünf und ſechs müſſen's ſein,
Aften [1]) iſt's fein.

T. S.

74.

Henneler, Henneler, [1])
Pack' nur glei' z'ſamm',
Dein hochmüthigs Reimen
Das dauert mir z'lang.

T.

---

1) Dann. 2) Feigling.



Digitized by Google

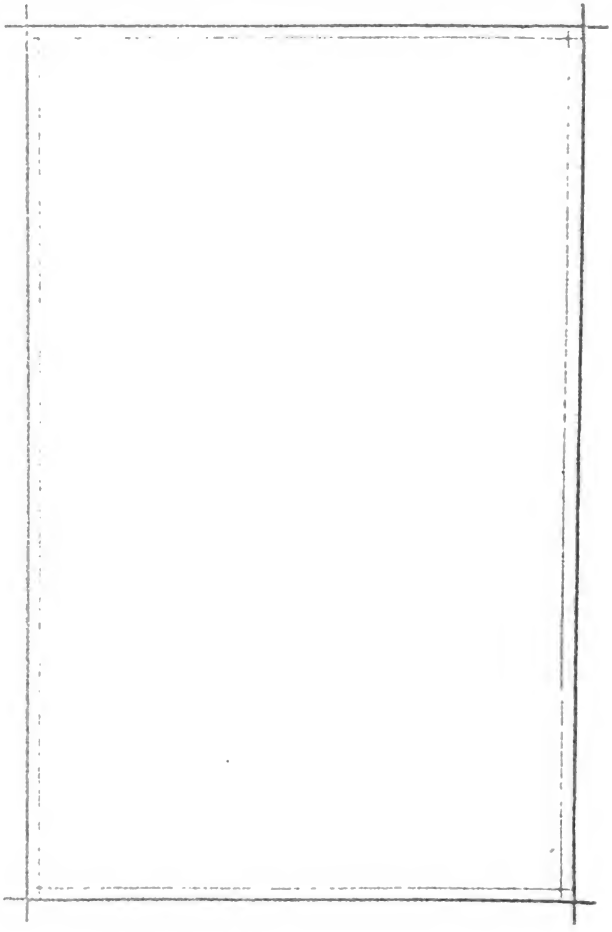
75.

Hägglen und lupfen,
Schmeißen grad frei,
Büebl, komm her zu mir,
Bin ſchon dabei.

T.



Digitized by Google



Digitized by Google

7.

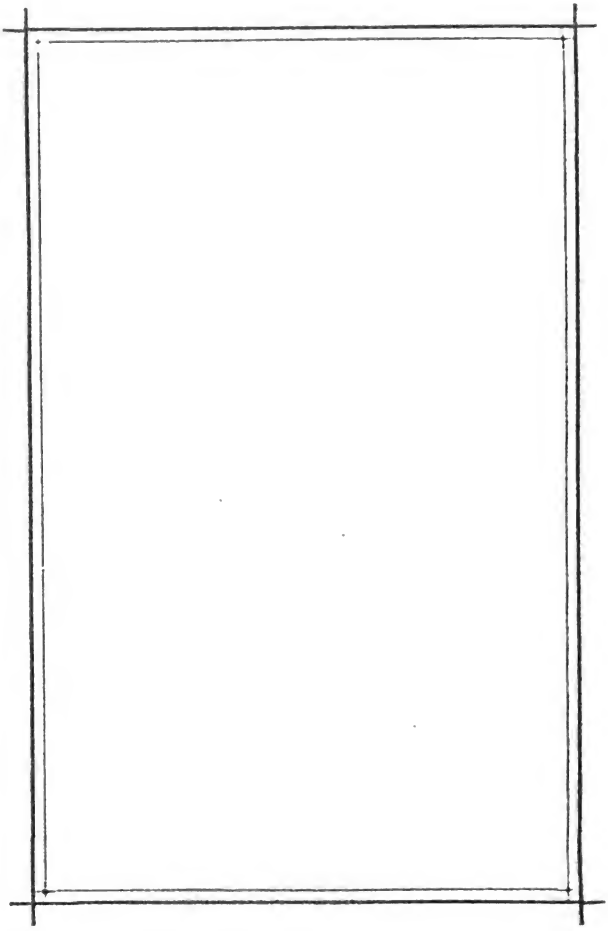
# Bauernphilosophie

und

# Volkshumor.



Digitized by Google



Digitized by Google

Hei luſtig, hei ledig!
I geh in ka' Predig,
I geh in kan Amt,
Wer' decht [1]) nit verdammt.

T.

2.

Dort oben auf'n Eck
Steht a ſchneeweißer Schimmel
Und die luſtigen Leut'
Kömmen alle in Himmel.

T.

---

1) doch.



Digitized by Google

3.

Luſtige Leut', ledige Leut',
Sieht ma ſ' nit, hört ma ſ' weit,
Allm [1]) luſtig und friſch,
Wie da ledig Stand iſch.[2])

T.

4.

I-abant [3]) a Biſſl luſtig ſein,
I-abant a Biſſl bet'n,
Aft woaß ünſa Herrgott ſchon,
Wie ma's gern hätt'n.

S. (Pinzgau).

5.

Derweil m'r jung ſein,
Sein m'r luſtige Leut',
Zan Weinen und Sünd'nbüeß'n
Is ſchon noch Zeit.

K.

---

1) alle Mal, immer. 2) iſt. 3) manchmal.



Digitized by Google

6.

Wenn i jung bi', bin i luſtig,
Iſt Tánza mi' Freud;
Wenn i ált bi', will i froh ſi',
Wenn Nemert [1]) nünt ſeit. [2])

Sch.

7.

Und wallfahrt'n bin i gang'n
Alle Tag zeitli' frueh,
Ka' Kirch'n han i g'fund'n,
Aber Wirthshäuſer gnue'.

K.

8.

Wer et [3]) ſchnupft und et raucht,
Und et tanzt und et ſauft,
Und hat dechter [4]) ka' Geld,
Iſt a Schand [5]) af der Welt.

K. St.

---

1) Niemand. 2) nichts ſagt. 3) nicht. 4) dennoch. 5) Schandfleck, Erbärmlichkeit.



Digitized by Google

9.

Hab zwäerlei Flaſch'n,
Is an' iede von Glas,
Für die Freud áne, für 's Leid áne,
Haltet jede a Maß.

K.

10.

Und a Diendl hübſch jung
Und a Wein, der hübſch alt
Und das is, was m'r allweil
Am beſten no' gfallt.

S.

11.

Und 's Blüemlbrock'n
Is a gar kloana Zeit
Wer moant, das geht allm' [1]) ſo,
Der iſt nit recht g'ſcheidt.

T.

---

1) alle Mal, immer.



Digitized by Google

12.

Wann's Thaler thät' regnen
Und Dukaten möcht' ſchneib'n,
Thät' i 'n Herrgott ſchön bitt'n,
's möcht' 's Wetter ſo bleib'n.

K. T.

13.

I halt nix auf 's Reichſein,
I halt nix auf 's Geld,
A feins, a treus Herzl
Iſt 's Beſt auf der Welt.

T.

14.

Vom Gámsbock die Krücklen,[1])
Vom Hirſchen das G'weih,
Vom Spielhahn die Federn,
Vom Diendl die Treu.

T.

---

1) Hörner.



Digitized by Google

15.

Koan Bám ohne Laub,
Und koan' Mühl ohne Staub,
Und koan Huat ohne Schnua(r)
Und koan' Dirn ohne Bua.

St.

16.

Ist amal áner g'wesen,
Der hat nie áne g'liebt,
In die Höll ist er kömmen
Und Schläg' hat er kriegt.

T.

17.

Und 's Lieb'n ist a Schießet [1])
Auf a schneeweiße Scheib'n,
Da kennst di' oft lang nit aus,
Magst's a Weil treib'n.

T.

---

1) Wettschießen.



Digitized by Google

18.

Und 's Diendl iſt der Punkt
Und um den geht halt 's G'riß [1])
Und oft trifft 'n a Schütz,
Der der Beſt' lang nit is.

T.

19.

Wo ka' ſchöns Haus net is,
Is ka' ſchöns Zimma',
Wo ka' Lieb' außeſchaut,
Is koane drinna.

T.

20.

A Bám ohne Blüeh [2])
Und a Wag'n ohne Rad
Und a Lieb' ohne Freud
Is a Bild ohne Gnad.

T. K. St.

---

1) Streben. 2) Blüte.



Digitized by Google

21.

Das is a harte Sach,
Bild ma's ſchon ein,
Wenn Zwoa gern bá-n-ánda wár'n[1])
Und kann nit ſein.

S.

22.

Die Menſcher[2]) ſein nett[3])
Wie z' Alm oben die Küah',
Wenn d' ihnen nix geiſt,[4])
Gehn ſ' wieda von dia.[5])

T. (Unterinnthal).

23.

Schwarz ſein die Holerbeer',[6])
Weiß ſein die Blüh',
Schön ſein die ſchwarzen Aug'n,
Treu ſein ſie nie.

T.

---

1) bei einander wären. 2) Mädchen. 3) gerade. 4) gibſt. 5) dir. 6) Hollunder, Sambucus niger.



Digitized by Google

24.

Schau, ſchau, wie's regnen thuet,
Schau, ſchau, wie's gießt,
Schau, ſchau, wie 's Wäſſerl
Vom Dach abi ſchießt.

T

25.

Wann's regn't und ſchneibt,
Und Läbblättlan treibt,
Wann's ſtark wittern thuet,
Sein de Hausmenſcher [1]) guet.

K.

26.

Zwá Liabe [2]) in o a n' Haus,
Das is unvermeſſ'n, [3])
Können 's Füeßeln [4]) nit g'rathn [5])
Beim Suppeneſſ'n.

St.

---

1) Hausdirnen. 2) Verliebte. 3) unzukömmlich. 4) Mit den Füßen ſich verſtändigen. 5) entrathen, laſſen.



Digitized by Google

27.

Das Lieb'n im Haus
Bringt gar ſelten an' G'winn,
Was d' an Schuhen derſparſt,
Iſt an Strümpfen dahin.

K.

28.

Jetz woaß i, was i thue,
Laß den Menſchern [1]) a Rueh,
Erſpar i mer Strümpf' und Schueh'
Und 's Geld dazue.

T. K. St.

29.

Du tauſend ſchöns Diendl,
Jetz ſcheint d' Sunn in Gart'n,
Wo die Hauslieb regiert,
Mueß a Fremder wart'n.

S.

---

1) Mädchen.



Digitized by Google

30.

Und d' Lieb iſt a Wein
In an' oachan' [1]) Panz'n, [2])
Der macht diam [3]) an' Alt'n
Wie nárriſch tanz'n.

T.

31.

's Diendl kriegt a Heiratguet,
Das is freili' rár,
I möcht' 's Heiratguet gern,
Wenn nu' 's Diendl nit wár'.

T.

32.

Drü Mol um d' Schitterbeg', [4])
Drü Mol um 's Hüsli,
Drü rothi Nägeli [5])
Geant [6]) o' [7]) a Strüßli.

Vorarlberg. Appenzell.

---

1) eichenen. 2) Faß. 3) zuweilen. 4) Scheiterſtock. 5) Nelken. 6) geben. 7) auch.



Digitized by Google

33.

Die alte Lieb roſt't nit,
Is allweil die beſt',
Die neue Lieb wackelt,
Steht ſelten recht feſt.

S.

34.

Wann mei' Diendl ſtirbt,
Laß i's ſchön begrab'n,
Zal a Meß, zal an Amt
Und laß Orgel ſchlag'n.

K.

35.

Hopſa, Liſele, d' Fröd [1]) iſt us,
Schäppeli [2]) ab und Hübeli [3]) uf.

Bregenzerwald.

---

1) Freude. 2) Jungfernkränzlein, 3) Frauenhäubchen.



Digitized by Google

36.

Gu'-n-i [1]) wit ufe,
So hon i wit hei', [2])
Gu'-n-i durds [3]) Gäßli,
So ſtächet [4]) mi' d' Stei';
Gu'-n-i durds Gräsli,
So netzt mi' der Thau
Und blib i dahaime,
So krieg i kai' Frau.

Sch. (Glarus).

37.

Wie höch'r der Thurm,
Wie ſchöner das G'läut,
Wie älter die Weiber,
Wie zächer [5]) die Häut'.

T.

---

1) Geh ich. 2) heim. 3) durchs. 4) ſtechen. 5) zäher.



Digitized by Google

38.

Älte Wiber und Enta
Schwäderet[1]) übere See,
Und wenn ſi wider ume chöme,[2])
So rüefet ſi: d' Jüppe[3])-n-i' d' Höh.

Sch. (Aargau).

39.

Wenn Sunn und Mun ärſchling[4]) geht
Und der Schneck ſpinnt
Und der Ochs Eſel werd,
Heirat i g'ſchwind.

T.

40.

A biſſl ſikriſch, a biſſl ſakriſch,
A biſſl vornehm mueß ma thoan,
Die groß'n Thaler mueß ma ſech'n laſſ'n,
Ab'r hergeb'n mueß ma koan'.

T.

1) herumplätſchern. 2) zurückkommen. 3) Joppe, Weiberrock. 4) rückwärts, verkehrt.



Digitized by Google

41.

Was is 's um das Geld,
Hun koans herbracht auf d' Welt
Und i trag á' koans weg,
Mir ist nix um den —.

C. S.

42.

A b'sunnane [1]) Zeit
Hab'n ma hiaz [2]) auf da Welt,
As 's [3]) gar sov'l Beutl geit [4])
Und so wen'g Geld.

S.

43.

Papier-Münz wird g'macht,
Müaß'n 's nehma für Geld,
Derf'n Erz koans mehr grab'n,
Send z'viel Lump'n auf der Welt.

S.

---

1) sonderbare. 2) jetzt. 3) daß es. 4) gibt.



Digitized by Google

44.

Lumpen ſein Lumpen
Und Lumpen ſein Leut'
Und die Wirt' die thuen beten,
Daß 's Lumpen a'geit.[1]).

T. (Unterinnthal).

45.

Hab'n die Leut' nit a G'ſchroa
Mit die Bürgerstöchter,
Und die Diendln von Land
Sein kan' Kreuzer ſchlechter.

K.

46.

Wie höcher die Táxbám',[2])
Wie niedrer die Äſt',
Bei die rátſchet'n[3]) Leut',
Iſt der Schnabel das Beſt'.

T.

---

1) abgibt. 2) Tannenbäume. 3) ſchwatzhaften.



Digitized by Google

47.

Den rátſchet'n Leut'n,
Den ſchick i an' Grueß,
Sie ſoll'n ſi' z'erſt waſch'n,
Sein ſelber voll Rueß.

St.

48.

'n Leut'n ihr' Red'n
Die mueß ma vaſtehn,
Sagt oaner: „Grüeß Gott!"
Und moant: „Du ſollſt gehn."

St.

49.

Wenn du koa' Roß nit haſt,
Kunnſt á' nit loat'n,
Bald oar [1]) koa' Geld nit hat,
Mueß der Wirth boat'n.[2]).

T.

---

1) einer. 2) warten, borgen.



Digitized by Google

50.

Wenn d' Stádl voll Heu ſein,
Werd koa' Kueh mager,
Wenns d' a ſchöns Schweſterl haſt,
Kriegſt bald an' Schwager.

T.

51.

Bald ma koan' Ráhm [1]) hat,
Kann ma nit rüh'rn,
Wenn ma koan' Knecht hat,
Bleibt oam [2]) koa' Dirn.

T.

52.

Willſt g'ſchimpft wer'n,
Mueßt heirat'n,
Willſt g'lobt wer'n,
Mueßt ſterb'n.

T.

---

1) Sahne, Obers. 2) einem.



Digitized by Google

53.

Der áne hofft's, der áne denkt's,
Der án' verkáft ſei' Menſch,[1]) der án'
verſchenkt's,
Der áne g'winnt's, der án' verſpielt's,
Der án' entleicht's, der áne ſtiehlt's.

St.

54.

Der Kaiſer wehrt ſi' um ſei' Ländl,
Der Bauer um ſei' Feld,
Der Bua um ſei' Diendl,
So geht's auf der Welt.

T.

55.

Wenn die Welt wár' derſchaff'n
Nach 'n Menſchenverſtand,
Aft ſách' ſie wol aus,
Wie 's Bettllotterg'wand.[2])

T.

---

1) Geliebte. 2) Lotter, verlumpter Menſch.



Digitized by Google

56.

Zillerthal iſt koa' Thal,
Iſt nur a Grab'n,
Schöne Diendln ſein drin,
Herauß ſollt' ma ſ' hab'n.

T. S.

57.

Z' Kundl [1]) in Ofen
Thuen ſ' Lappen bach'n,
Oan' außer, oan' eini,[2])
Wöllen ſ' g'ſcheidter mach'n.

T.

58.

Und im Jenbacher Dörfl
Da moanen ſie's rár,[3])
Hab'n ausg'ſchnitt'ne Schuech'
Und 'n Geldbeutl lár.

T. (Unterinnthal.)

---

1) Ort im Unterinnthal. 2) Heraus — hinein. 3) d. i. geben's hoch.



Digitized by Google

59.

Z' Taur [1]) unt'n iſt a Baur unt'n,
Hat an' oanzige Henn',
Die ſollt' alle Tag' leg'n,
Hat 's Löchl viel z' eng.

T.

60.

Der Wieſinger [2]) Büchl
Geht rings um-ad-um,
Die Diendln thuan tanzen,
Koa' Fürtuch hab'n ſ' um.

T

61.

Luſtig ſein mir [3]) Puſterer Buib'n,
Mir tanzen auf ei'm [4]) Fuiße,
Die ganze Woch' a Frigeleſupp', [5])
Sunntigs a habernes Muiße. [6])

T. (Puſterthal.)

---

1) Dorf in der Nähe von Innsbruck. 2) Wieſing, Ort im Unterinnthal. 3) wir. 4) einem. 5) Frigelen = geriebener Teig. 6) Haferbrei.



Digitized by Google

62.

Sein luſtige Bueb'n
Mit kreuzbraven Sinn
Und viel ſchöne Diendln
In Kärntnerland drin.

K.

63.

In Leſachthal auf und ab
Seint friſche Leut'
Hamt auf'n Huet Federn,
Seint untern Huet g'ſcheidt.

K.

64.

Das Klagenfurter G'läut,
Das hört ma gar weit,
Wer' traurig wol wer'n,
Wann i's niamer [1]) wer' hör'n. —

K.

---

1) nicht mehr.



Digitized by Google

65.

An ehrlichs Geblüet
Und an aufrichtigs G'müet
Und a Herzerl, a treus,
Das is d' Salzburger Weis.

S.

66.

'n Salzburger Ländl
Lebst überall schön,
Du därfst singa, därfst schnäggl'n,
Auf 's Gässl därfst gehn.

S.

67.

Z' Salzburg und z' Niederalm
La' [1]) i ma' d' Mensch'a g'falln,
Abar en Halla [2]) ob'n,
Da habmt s' koan' Bod'n.

S.

---

1) laß. 2) Hallein.



Digitized by Google

68.

Im Gasteiner Thal,
Wo da Bach außer rinnt,
Wer'n die dummen Leut' g'scheidt
Und die langsamen g'schwind.

S.

69.

Hopsasa lustig!
Is steirischa Brauch:
An' haaranen Sterz [1])
Und a Schwammsupp'n drauf.

S.

70.

A steirisches G'wándl,
A tirolerscher Huet
Und a kárntnerisch Diendle
Is für 's Herzklopfen guet.

K.

---

1) Kärntnerische und steierische National-speise von Hafer.



Digitized by Google

71.

Wie máchent d' Áppezeller Maideli
de Chäs?
Sie thuent 'n in ás Chübeli
Und druckent mit dem Füdeli,
Drum iſt der Chäs ſo räß.[1])

Vorarlberg.

72.

Z' Áppezell ond z' Herisau
Sönd die Mädla wohlfel;
Má ged[2]) e gánzes Hüsli voll
För e Schözli[3]) Polver.

Sch. (Appenzell).

73.

Z' Áppezell und z' Heriſau
Und hindere bis ge Tüfe[4])
Wenn oana á rechte Bäkler[5]) iſt,
So heat er á oagne Pfife.

Vorarlberg.

---

1) ſcharf, picant. 2) gibt. 3) kleiner Schuß, bißchen, 4) Teuffen im Canton Appenzell. 5) Tabakler, alſo Raucher.

74.

Und luſtig, ihr Bueba,
Tiroler hánd Kröpf',
Sie trägid's über d' Áchsla
Wie d' Bettler die Säck'.

Sch.

75.

Die Mádln und Buebn
Sein allweil in Strit,
Die Mádln wöll'n boariſch ſein,
Die Buebn aber nit.

T.

76.

Und wenn i a Vogel wár',
Kunnt' i aufflieg'n,
Da flug' i's Thal aus und ein
Menſcher vexier'n.

T. (Unterinnthal).



Digitized by Google

77.

Kimm her von der Vintl,[1])
Hab a Köpfl wie a Hündl,
A Göſchl[2]) wie a Goaß,
Jetz rat', wie i hoaß'.

T.

78.

Von Salzburg auf 'n Urſprung[3])
Sein drei kloane Stund,
Da han i mein' Schatz vertauſcht
Für an' kloan' Hund.

S.

79.

An alberiſch Hüetl,
A baieriſch Mieder
A baieriſch Diendl,
Kriegt nit an ieder.

T. (Unterinnthal).

---

1) Ortſchaft in Puſterthal. 2) Mäulchen.
3) nördlich von Salzburg.



Digitized by Google

80.

Heut geh i net hoam,
Und morgen á' net, moan i,
Süst moanet' mei' Vater,
I krieget' koani.

T. (Unterinnthal).

81.

Das liedala' Leben
Ist mei' Lebenswand'l,
Daß i nid anderst ku',[1])
Ist a Teufelshand'l.

T.

82.

Hinter der Himmelsthür
Hängen sechs Ochseng'schirr,
G'schirr i sechs Jungfern an
Und fahr davon.

T. (Unterinnthal).

---

1) kann.



Digitized by Google

83.

Luſtig is g'weſ'n amal
Fert'n [1]) in Winta,
Wie zwá Menſcha [2]) hab'n g'räfft
Um an' Häf'nbinda.

S.

84.

Und der Lipp [3]) und der Lenz [4])
Habmt an oanauget Menſch [5])
Und der Lipp hat nit g'wißt.
Daß 's Menſch oanauget iſt.

S.

85.

's Diendl hat blaue Aug'n,
Fuchſete Haar,
Wenn z' Morgets d' Sunn aufgeht,
Moant ma, 's brinnt gar.

C.

---

1) voriges Jahr. 2) Weibsbilder. 3) Philipp. 4) Lorenz. 5) Mädchen.



Digitized by Google

86.

D' oberſteiriſche Gredl
Liegt mer alleweil im Schedl
Bei da Mitt' und beim Kopf
Und beim Fueß und beim Kropf.

St.

87.

Mein Vater, mein Muetter
Send kreuzbrave Leut';
Er is a wen'g närriſch
Und ſei [1]) nit recht g'ſcheidt.

S.

88.

Mei' Vater iſt a großer Bauer,
Hat a ſechs Kitz',
Und wenn ihm ſ' der Fuchs derreißt,
Aft hat er nix.

T.

---

1) ſie.



Digitized by Google

89.

Mei' Haus hat zehn Spreitz'n, [1])
Es brauchet' no' vier;
I trau ma' kám [2]) z' ſchneutz'n,
Es fallet' auf mir.

S.

90.

Han a Häusl aufbaut,
Han's mit Haberſtroh deckt,
Is der Rádlwind [3]) kömm',
Hat mer's Alls wieder wek.

K.

91.

Da oben auf der Höh
Hat's an' Grättler [4]) eing'wáht;
Recht iſt ihm g'ſcheh'n,
Warum fahrt er ſo ſtát [5]).

T.

---

1) Stützen. 2) kaum. 3) Wirbelwind. 4) Karrenzieher. 5) ſachte, langſam.



Digitized by Google

92.

Da ob'n auf 'n Bergl
Wo 's Bächl abi rinnt,
Da tanzt der Herr Pfarrer,
Daß 's Käppl umſpringt.

T.

93.

Luſtig mir Metzgerknecht',
Mir können's dengg[1]) und recht,
Dengg und recht, Metzgerknecht'
Send ma ſchon decht.[2]).

S.

94.

's Diendl hat g'redt,
An' Müller möcht's net
Und an' Bäcken möcht's ſchon,
Wenn er bachen recht kann.

T.

---

1) links, verkehrt. 2) dennoch.



Digitized by Google

95.

Hui luſtig mir Schmidler,[1])
Mir müeß'n uns plag'n,
Mir müeßen unſ're Zwänzger
Aus 'n Eiſen außer ſchlag'n.

T.

96.

Der Hoar,[2]), der wär' rár,
Wenn der Kleber[3]) net wär',
Und das Dearndl wär' mein,
Wenn der Weber net wär'.

St.

97.

Wer an' Weber veracht',
Iſt a Lümml und a Lapp,
Wenn koa' Weber nit wär',
Wär' koa' Bett bei der Nacht.

T.

---

1) Wir Schmiedgeſellen. 2) Flachs. 3) die kleinen Stacheln, die im gebrechelten Flachſe zurückbleiben.



Digitized by Google

98.

Und dreizehnthalb Schneida
Wägen vierzehnthalb Pfund
Und wenn ſie ſ' nit wägen,
Aſt ſán ſ' nit recht g'ſund.

T.

99.

s' Liedl iſt g'ſung'n,
Und 's G'ſángl iſt aus
Und die Groſch'n ſein g'ſprung'n
Und ietz geh'n m'r z' Haus.

T.



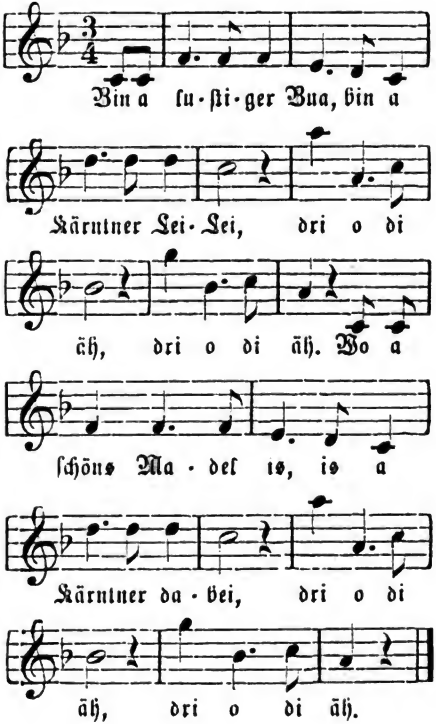
Digitized by Google

# Musikbeilagen.



Digitized by Google

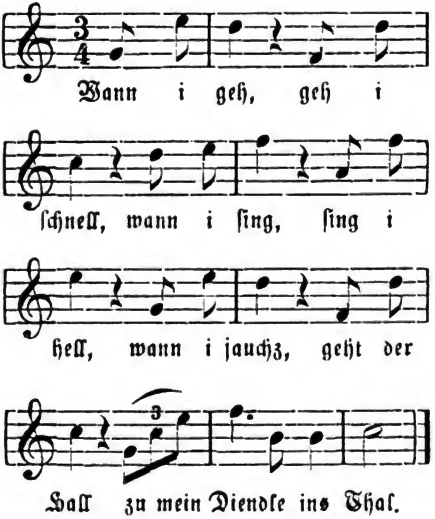
1.






Digitized by Google

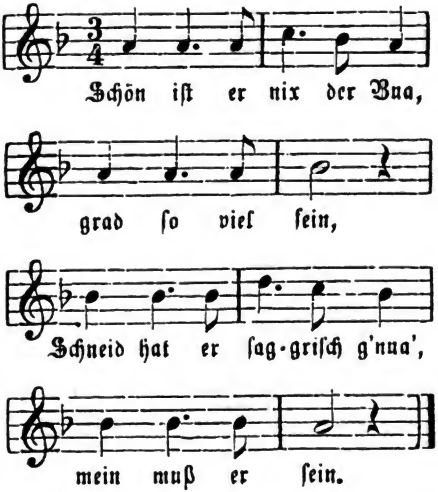
2.






Digitized by Google

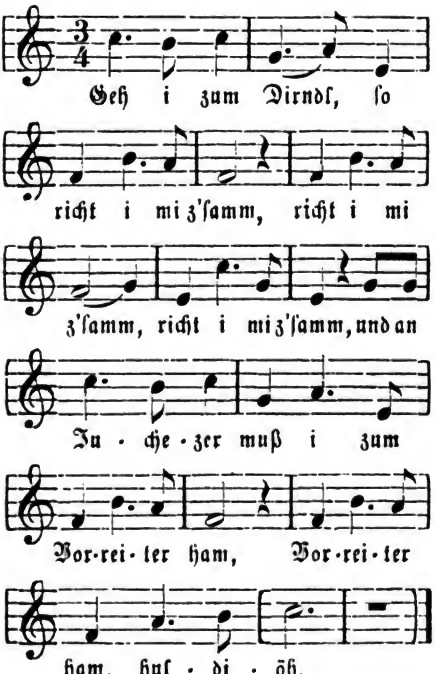
3.






Digitized by Google

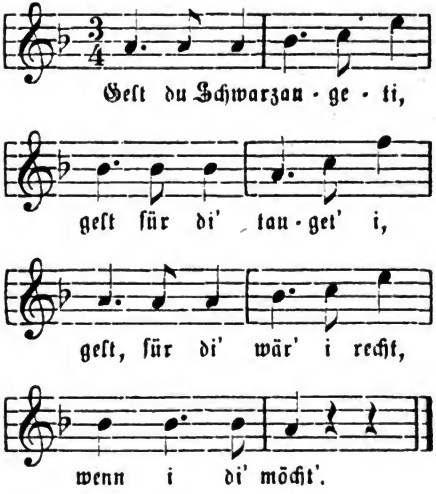
4.






Digitized by Google

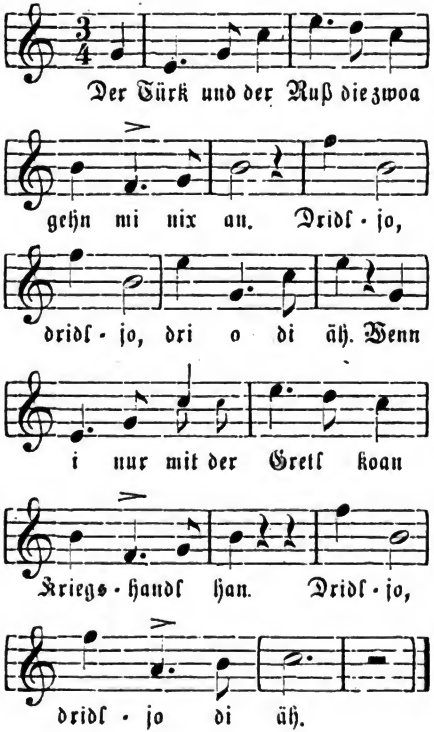
5.






Digitized by Google

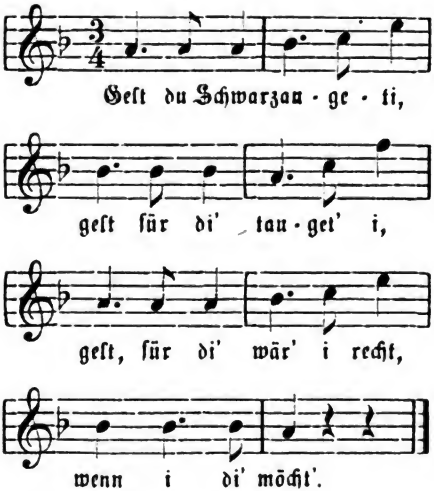
6.






Digitized by Google

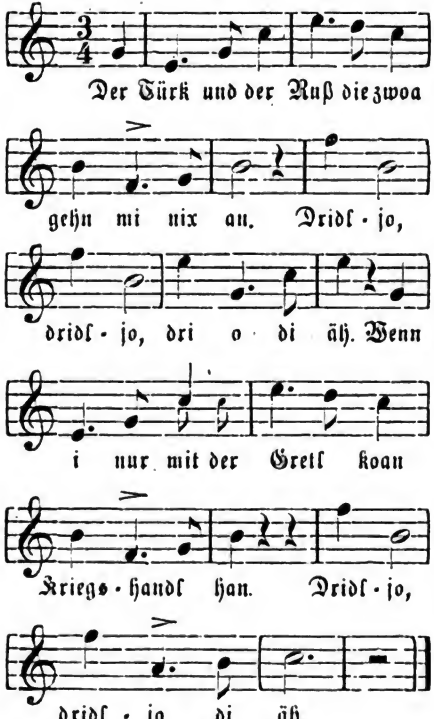
5.






Digitized by Google

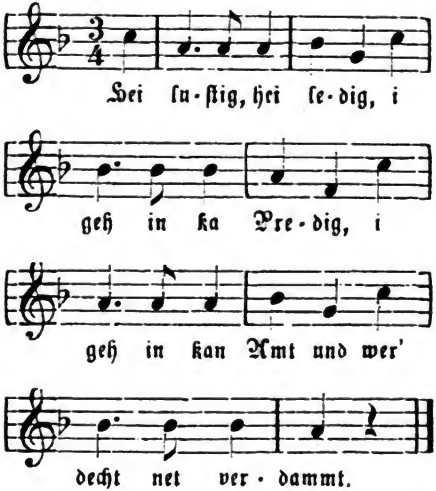
6.






Digitized by Google

7.



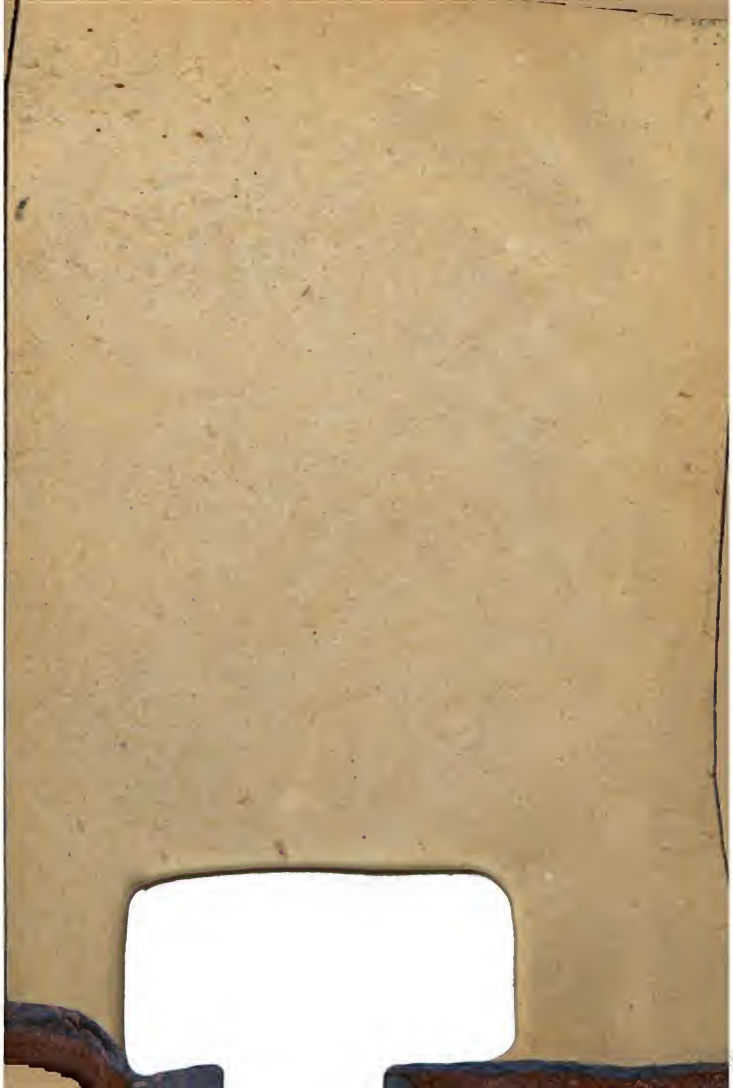



Digitized by Google

Digitized by Google

BUCHBINDEREI

Digitized by Google



26257.39
Schnaderhupfeln aus den Alpen.
Widener Library 003120197
3 2044 089 074 447

Digitized by Google